

Riesaer Tageblatt

Drahtausgabe
Tageblatt Riesa.
Bezirks Nr. 20.
Postfach Nr. 52.

Tageszeitung
und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Buchdruckerei:
Dresden 1880.
Girokasse:
Riesa Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsverwaltung beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlich bestimzte Blatt.

Nr. 156.

Freitag, 6. Juli 1928, abends.

81. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 18 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Aufschluss. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Wöhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gemälde für das Schreiben an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 80 mm breite, 1 mm hohe Gründungszeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 80 mm breite Stellamegazile (100 Gold-Pfennige); zeitraubender und kostbarerer Satz 50% Aufschlag. Zeile Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfüllt, durch Klage eingesogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Nichttägige Unterhaltungsbeiträge des Betriebes des Betriebes der Druckerei, der Ueberanten oder der Gesellschaftseinrichtungen — hat der Besitzer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Redaktion: Riesa. Herausgeber: Riesa. Geschäftsräume: Riesa. Geschäftsräume: Riesa.

Die neue Reichsregierung und die Landwirtschaft.

DR. B. In den letzten Monaten ist oft die Bedrohung ausgesprochen worden, der politische „Einknick“ werde sich besonders für die Landwirtschaft nachteilig auswirken. Bezeichnlich desto ist die führende Partei in der neuen Regierungskoalition, die sozialdemokratische Partei, ihre Hauptanhänger unter der Industriearbeiterchaft. Wenn also die Sozialdemokratie daran gehen würde, — so sagte man — ihre Wahlversprechen zu verwirklichen, so könnte sie gar nicht anders handeln, als der industriellen Arbeiterschaft, die das Groß der Verbraucherstelle stellt, auf Kosten der landwirtschaftlichen Erzeuger Vorteile zuzuwenden. Die Programmrede des neuen Reichskanzlers Hermann Müller am 8. Juli hat diese Besorgnis nicht bestätigt. Es ist in landwirtschaftlichen Sachkreisen anerkannt worden, mit welcher Deutlichkeit die Programmrede des Kanzlers den wirtschaftlichen Zusammenhang zwischen Industrie und Landwirtschaft klarlegte. Die Industrie — so führte Müller dem Sinne nach aus — werde in Misereidenschaft gesetzt, wenn die Kaufkraft der Landwirtschaft auf ihrer gegenwärtigen niedrigen Höhe verbleibe. Er fügte hinzu, die Wiederherstellung der Rentabilität in der deutschen Landwirtschaft werde Gegenstand besonderer Sorge der Regierung sein. Er erkannte an, daß eine Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe steuerlich überlastet sei, und doch daher eine Nachprüfung und dann gegebenenfalls eine Erhöhung oder eine Neuverteilung der steuerlichen Last stattfinden müsse. Allerdings hat die neue Reichsregierung in einem Punkte, auf den die Mehrzahl der landwirtschaftlichen Interessenten großes Gewicht legt, keinerlei Zugeständnisse gemacht: auf dem Gebiet der Zölle. Die neue Reichsregierung will nicht nur im internationalen Rahmen an der Erhöhung des Bolleneaus mitspielen, sondern auch die inländische Bolleneaktion, mit der sich der Reichswirtschaftsrat gründlich beschäftigt hat, weiterführen. Von einer Erhöhung der Schutzzölle auf landwirtschaftliche Produkte wird demnach unter der Regierung Müller-Braunke keine Rede sein.

In vielen Pressekommentaren zu der Regierungserklärung vom 8. Juli ist hervorgehoben worden, daß Zusagen noch keine Taten seien. An die Spitze des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft ist ein Mann berufen worden, dem auch seine politischen Gegner Kenntnisse und Erfahrungen auf seinem neuen Arbeitsgebiet nicht absprechen können, der Demokrat Dietrich-Baden. Ein wichtiger Punkt, in welchem die Reichsregierung der Landwirtschaft helfen kann, sich aus ihrer schwierigen Lage herauszuwerken, ist strenge Überwachung der Kreditinanspruchnahmen öffentlicher Organe. In dem Maße nämlich, in dem es gelingt, die öffentlichen Organe (Kinder und Gemeinden) an der Aufnahme nicht unbedingt notwendiger Darlehen im Ausland und im Inland zu verhindern, in dem Maße wird für landwirtschaftliche Unternehmungen Kapital zur Verfügung stehen, um die gefährliche kurzfristige Verschuldung abzubauen und die Voraussetzungen für die Wiederherstellung der Rentabilität zu schaffen. Allerdings ist eine Verzinsung von Leihgold in Höhe von 7 Prozent, 8 Prozent und darüber für die Landwirtschaft unerschwinglich. Mit Bindervertragssicherheiten allein ist diesem Uebelstand auch nicht abzuhelfen. Im Reichshaushaltspolitik für das Rechnungsjahr 1928/29 sind 5½ Millionen Mark für diesen Zweck ausgewiesen. Mit unverweilbaren Mitteln aus vorzeitigem Rechnungsjahr werden reichlich 6 Millionen Mark zur Verfügung stehen. Damit lassen sich besten Falles 200 Millionen Mark landwirtschaftliche Darlehen so verbilligen, daß der Darlehensnehmer 4 Prozent Zinsen und ½ Prozent Verwaltungsbeitrag zu zahlen hat. Eine der Hauptaufgaben der neuen Regierung wird es daher sein müssen, die wirtschaftlichen und finanziellen Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß sich der Staat in Deutschland dem sehr viel niedrigeren Standard in den anderen großen Wirtschaftsländern nähert. Das aber erfordert eine planmäßige Reform- und Sozialpolitik auf allen Gebieten, besonders auch auf dem Gebiete der Neuverteilung und Vereinfachung der öffentlichen Verwaltung.

Die Regierungserklärung vom 8. Juli hat ein Programm entwickelt, das auf die Ausnutzung der ganzen Legislaturperiode des neuen Reichstages berechnet ist, also auf 4 Jahre. Es ist unmöglich vorherzusehen, welche Lebensdauer der jetzige Reichstag und die aus ihm gebildete Reichsregierung haben werden, und wieviel das neue Kabinett von seinem Reform- und Sozialprogramm wird verwirklichen können.

Dr. Gross.

Ruhe im Reichstage.

Berlin. (Bunkspruch.) Im Reichstage herrschte heute am Freitag vollkommene Ruhe. Nur wenige Abgeordnete waren im Hause anwesend. Fraktionssitzungen sind erst wieder für Dienstag anberaumt. Auch die ersten Sitzungen von Reichstagssitzungen sind erst für Dienstag einberufen. So werden am Dienstag vormittag der Haushaltsausschuss über die Amnestie, der Haushaltsausschuss, der Wohnungsausschuss, der Soziale Ausschuss und der Auswärtsausschuss tagen. Auch erwartete Parteiführerreden über die Frage der Sozialsteuer und der Amnestie werden nicht vor Dienstag stattfinden.

Reichsjustizminister Koch hat sich gestern abend mit dem Flunztag nach Bonn begeben, wo bekanntlich eine internationale demokratische Tagung stattfindet.

Schlüß der politischen Aussprache im Reichstag.

Mehrheit für die Regierung. — Die Billigungssformel angenommen.

vda, Berlin, 5. Juli, 12 Uhr mittags.
Die Besprechung der Regierungserklärung wurde nach der bereits gestern von uns veröffentlichten Erwiderung des Reichskanzlers Müller fortgesetzt.

Abg. Dr. Oberfohrren (Dnat.)

meint, aus den Erklärungen der bürgerlichen Parteien habe wenig Vertrauen zu der neuen Regierung gelungen. Die Ausführungen des Abg. Dr. Schulz über das Verhältnis der Deutschnationalen zur Sozialdemokratie müssten scharf zurückgewiesen werden. Die Mittelparteien, so fügt der Redner fort, sollen nicht glauben, daß wir ihnen gegen die Sozialdemokraten befehlen werden, wenn sie doch wegen Schwierigkeiten haben. Die von der Regierung geplante Nachhebung der Vermögenssteuer würde mehr kosten als sie einbringt. (Abg. Seel (Soz.): Das ist doch die Vorlage der Reichsregierung!) In der Steuerfrage werden wie lange nicht voraussichtlich kommen, wie diejenigen die Steuern befallen, die sie selbst nicht zahlen. Die in der Regierung angekündigte Mittelstandspositiv widerspricht dem sozialdemokratischen Parteiprogramm. (Laden und Butzke bei den Soz.) Wenn dem Mittelstand geholfen werden soll, muß vor allem die Konkurrenz der reichsdeutschen Betriebe verschwinden. Wir wollen ein von den Parteien unabhängiges entpolitisches Verlustbeamtenamt. In der Sozialpolitik müssen sich große Erfolge ohne Rücksicht der Leistungen erzielen. Bei der Arbeitslosen-Gefährdung müssen für die Landwirtschaft diejenigen Bestimmungen befreit werden, die die Arbeitslosigkeit fördern. (Unruhe und Durst bei den Komm.) Die gegen die Kartelle geplanten Maßnahmen müssen auch gegen die sozialdemokratischen Konsumvereine angewendet werden. Die Arbeitszeit-Beschränkungen beeinträchtigen die deutsche Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt. Ein Kohleneinfuhrverbots ist notwendig zum Schutz des oberösterreichischen Bergbaus.

Der Damesplan hat nicht zur Abtragung, sondern zur Anhäufung der deutschen Säulen geführt. Die Revisionsmöglichkeiten des Damesplanes müssen ausgenutzt werden. Die Regierungserklärung ist das Anerkennung des außenpolitischen Bankrotts, der hinter uns liegt. (Große Heiterkeit b. d. Mehrheit und Rufe: „Sie reden ja gegen die Reichsregierung!“) Die Urteil der außenpolitischen Niederlagen ist der Eintritt in den Volkerbund und der Damesplan. (Rufe: „Den Sie ermöglicht haben!“) Wir dürfen nicht auf Hilfe von draußen hoffen, sondern müssen uns selbst helfen. Eine gesunde Landwirtschaft ist die erste Voraussetzung zur Wiedererlangung der Freiheit der Nation. Darauf kann der Landwirtschaft nur geholfen werden durch eine vollständige Herumreisung des Steuers in der Zoll- und Handelsvertragspolitik.

Reichsfinanzminister Dr. Hilsdorff:

Die Angriffe des Verteidigers richteten sich zum größten Teil gegen die vorige Regierung, der die Deutschnationalen angehörten. Diese vorige Regierung ist für das vereinwortlich, was der Verteidiger hinsichtlich der Steuerpolitik und des Damesplanes kritisiert hat. Der Minister geht dann auf die Beleidigung ein, daß die Stabilisierung der Währung das Werk Hilsdorfs gewesen sei. Unter großer Unruhe und vorwürfenden Zwischenrufen der Kommunisten führt er aus, die von Hilsdorff geplante Verstärkung der Währung mit dem Roggenpreis würde ein Unglück gewesen sein. In seiner Finanzministerzeit 1923 habe er, Dr. Hilsdorff, diese Gefahr bestreit und mit Unterstützung des ausgestanzten Staatssekretärs v. Schlieben die Währung stabilisiert.

Präsident Löbe ruft verschiedene kommunistische Abgeordnete wegen fortgesetzter Unterbrechungen zur Ordnung und erklärt, die sonst auflässigen Zwischenrufe müßten nicht so häufig, daß sie den Redner am reden hindern.

Reichsfinanzminister Dr. Hilsdorff fährt fort: Ich weiß nicht, warum die Kommunisten hier die Deutschnationalen so kräftig unterdrücken. Ich will eine hässliche Legende zerstreuen, die die französische Chauvinistenpreise von der deutschen Rechtsopposition übernommen hat. Das einzige Argument der französischen Chauvinisten gegen die jetzige deutsche Regierung ist das, daß die Sozialdemokraten keine Gewähr für die Sicherheit der Währung böten. Dieses Statement haben die Freunde Deutschlands von den Deutschnationalen erhalten. Um solchen anhänglichen Schaden abzuwehren, will ich das Gleichgewicht des Budgets aufrechterhalten und unsere Währung gegen Verleumdungen schützen. In diesem Sinne will ich mein Amt führen. (Lebhafte Beifall.)

Abg. Stoedel (Kom.) wirft den Sozialdemokraten vor, daß sie sich ganz unter den Einfluß der bürgerlichen Parteien begeben hätten. Minister Dr. Hilsdorff sei der willige Preisnehmer der Bourgeoisie für den Kapitalismus.

Abg. Strasser (Nat.-Soz.) bezeichnet die Regierungserklärung als eine Vorstellung falscher Tatsachen. Die wirkliche Regierungserklärung sei durch den Zwischenbericht des Reparationsagenten Walter Gilbert gegeben worden. Der jetzige Reichskanzler habe in Vierfeldes das Todesurteil unterschrieben, das leicht am Deutschen Volke vollzogen werde. Nicht dem Volke wolle die Regierung helfen, sondern den Verdrehern durch Aufhebung der Todesstrafe. Ein

Nationalsozialistische Werbe von dieser Regierung geplant zur Feier der Nationalsozialistischen Republik.

Präsident Löbe: Wegen der Bezeichnung „Nationalsozialistische Republik“ für unser Heimatland rufe ich Sie zur Ordnung. (Beifall.)

Abg. Straßer (Nat.-Soz.) begründet dann den nationalsozialistischen Vertrauensantrag: „Indem der Reichstag über alle anderen Anträge zur Tagesordnung übergeht, spricht er der Reichsregierung das Vertrauen aus.“ Der Redner erklärt schließlich: Es ist eine Schande, daß ein in Ost-Galizien geborener negroide Jude hier als Reichsfinanzminister antritt. (Große Erregung bei der Mehrheit.)

Präsident Löbe: Auf diese ungewöhnliche belästigende Bemerkung gegen ein Mitglied der Reichsregierung wende ich den Paragraph. 91 der Geschäftsordnung an. Ich kann Ihr weiteres Verweilen in der Sitzung nicht mehr dulden und fordere Sie auf, den Saal zu verlassen. (Lebhafte Beifall.)

Abg. Straßer tritt noch ein Glas Wasser und verläßt dann langsam unter Entrüstungskundgebungen einzelner Sozialdemokraten den Saal.

Abg. Alpers (D.-Hannov.) vermisst in der Regierungserklärung ein Eintreten für die unterdrückten Deutschen Südtirols. Er verlangt eine Beschränkung des preußischen Einflusses im Reich und erklärt, seine Freunde könnten der neuen Regierung nicht das Vertrauen aussprechen.

Abg. Hildebrand-Schleifer (D. Bauernp.) begrüßt in der Regierungserklärung die Sähe, in denen die Förderung der bürgerlichen Landwirtschaft und der Siedlung angefangen wird. Die deutsche Bauer-Politik müsse zu 90 Prozent Bauernpolitik sein. Die Steuerreform müsse vor allem in der Landwirtschaft eingesenken, damit der Bauer nicht länger für seine Tüchtigkeit und Sparsamkeit bestraft wird.

Damit schließt die Aussprache.

Abg. a. Lindecker-Wilhelmi (Dnat.) erklärt in einer persönlichen Bemerkung, die bekränzt die Redezzeit mache es den Deutschnationalen unmöglich, auf die leichten Ausführungen des Ministers Hilsdorff zu antworten. Das Schweigen dürfte nicht als Zustimmung gedeckt werden.

Präsident Löbe: Der Verteidiger hat auf meinen Vorschlag den nationalsozialistischen Antrag zugelassen, weil er sich vorbehalten will, durch eine Änderung der Geschäftsordnung in Zukunft vorzubeugen, daß Abgeordnete Anträge einbringen, für die sie selber nicht stimmen. (Abg. Stöhr (Nat.-Soz.): „Dann können wir ja überhaupt keine Anträge mehr stellen!“) (Große Heiterkeit.)

Nach langerer Geschäftsordnung-Debatte wird in naumentlicher Abstimmung mit 268 gegen 181 Stimmen bei 24 Enthaltungen beschlossen, daß an erster Stelle nicht über den Vertrauensantrag der Nationalsozialisten, sondern über den Billigungsantrag der in der Regierung vertretenen Parteien abgestimmt wird. Für den Vortrag des nationalsozialistischen Antrages haben die Deutschnationalen, Nationalsozialisten und Kommunisten gestimmt. Die dann folgende

Abstimmung

ergibt die Annahme des Antrages:

Der Reichstag billigt die Errichtung der Reichsregierung und geht über alle anderen Anträge zur Tagesordnung über.

für den Antrag sind 261 Stimmen der Sozialdemokraten, Deutschnationalen, des Zentrums, der Deutschen Volkspartei und der Bayerischen Volkspartei abgegeben worden. Dagegen haben 184 Stimmen abgegeben die Kommunisten, Deutschnationalen, Nationalsozialisten, Christlich-Nationalen Bauern und Deutschnovatozianer.

Stimmenhaltung üben 28 Abgeordnete der Wirtschaftspartei und der Deutschen Bauernpartei. — Damit sind alle weiteren Vertrauens- und Wissensanträge erledigt.

Die mit der Beratung verbundene kommunistischen Anträge zu sozial-, wirtschafts- und steuerpolitischen Fragen werden den anständigen Ausschüssen überwiesen.

Als gegen den Widerpruch der Kommunisten und Deutschnationalen der gegen den Bau des neuen Panzerhauses gerichtete kommunistische Antrag nicht sofort verworfen wird, sondern dem Haushalt-Ausschuß überwiesen wird, kommen von den Kommunisten lebhafte Rufe.

Angenommen wird ein nationalsozialistischer Antrag, der Verhandlungen über eine deutsch-österreichische Zoll- und Wirtschaftsunion verlangt.

Die Novelle zur Gebührenordnung für Gerichtsbeamte wird dem Rechtsausschuß überwiesen.

Um 4½ Uhr verläßt sich das Haus am Dienstag, den 10. Juli, 8 Uhr.

Auf der Tagesordnung stehen die Vorlage über den Nationalsozialisten, das neue Strafgesetzbuch und kleinere Vorlagen.

Besuch deutscher Kriegsschiffe in Drontheim.

✓ Berlin. Die Linienschiffe „Schleswig-Holstein“ und „Hessen“, von denen das erstere die Flagge des deutschen Kriegsreichs führt, sind gestern in Drontheim eingelaufen; sie werden am 9. Juli wieder in See gehen.

Sächsisches und Sachsisches.

Riesa, den 8. Juli 1928.

* Wettervorbericht für den 7. Juli 1928. Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden. Vorwiegend trübes Wetter bei nach Westen strebenden Winden. Temperatur etwas höher. Gewitterstörungen. Im übrigen geringe leichte Niederschläge.

* Daten für den 7. Juli 1928. Sonnenaufgang 23,52 Uhr. Sonnenuntergang 20,17 Uhr. Mondaufgang 23,02 Uhr. Monduntergang 8,15 Uhr.

1818: Einzug des ersten preußischen Armeeskorps in Berlin.

1854: Der Industrielle Friedrich August Voigts in Berlin gest. (geb. 1804).

1855: Der Dichter Ludwig Ganghofer in Rauschenbach gest. (gest. 1920).

1860: Der Dichter und Komponist G. Mahler in Salzburg gest. (gest. 1911).

1868: Der Maler und Radierer Karl Bauer in Stuttgart gest.

1919: Der Philosoph Paul Deussen in Riesa gest. (geb. 1845).

* Unser Rosenplatz prangt jetzt in herrlichster Blütenpracht. Es leuchtet, lohnt und glüht in allen Farben. Besonders ist es das Rosenbeet auf dem oberen Teile des Platzes, was bei jedem Vorübergehenden Entzücken und Freude auslöst. In allen Farben finden wir hier die schönste Blume aller Blumen, die Rose. Sie duften, als wollten sie die ganze Welt mit Seeligkeit erfüllen. Es ist ein Rosenprahlen, wie man es selten erlebt. Wahrlich, der Platz macht an jeder Seite seinem Namen Ehre. Er lädt zu einem Spaziergang durch seine gut gepflegten Anlagen oder zu stiller Rast ein. Man lasse sich also diese Gelegenheit nicht entgehen, denn — noch sind die Tage der Rosen...

* Das Finanzamt Riesa erinnert mit Bekanntmachung in vorliegender Tagesschau-Ausgabe an die am 10. Juli fällig werdende Umlaufsteuer, sowie an die am gleichen Tage fällig werdende Einkommensteuer und an die bis 10. Juli 1928 fällig werdenden Einkommensteuer- und Umlaufsteuer-Abschlußzahlungen für 1927.

* Einbruchsdiebstahl in der Volksschule Gröba. In der Nacht zu heute ist in der Volksschule Gröba ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Der Täter, der mit den Dertlichten vertraut gewesen sein muss, hat Gehäuse in dem Amtszimmer des Schulleiters und des Vorzimmers mit einem 1 Centimeter breiten Stemmisen erbrochen. Dem Einbrecher ist ein Geldbetrag von etwa 150 RM. in die Hände gefallen. Derfelbe Täter ist auch noch mittels Nachschlüssels durch Aufzuhören der Zugangstür in die angrenzende Schulturnhalle eingedrungen und dort einen der Schule gehörigen Schrank mit demselben Werkzeug erbrochen, während zwei andere Schränke, den Turnvereinen gehörend, bekleidnerweise unverletzt geblieben sind. Scheinbar hat es der Einbrecher nur auf Bargeld abgesehen gehabt, da alles andere, was in den Bevölkerungen aufbewahrt war, zurückgelassen worden ist. Nach den hinterlassenen Tafelsturen ist der Täter barfuß gewesen. — Einige Wahrnehmungen, die zur Aufklärung dienen können, sollte man dem Kriminalposten anzeigen. Alle Mitteilungen werden vertraulich behandelt.

* Glüctötiger Einbrecher. Seit einiger Zeit werden in den verschiedensten Teilen Sachsen dreiste Einbruchsdiebstähle zunehmend in landwirtschaftliche Grundstücke verübt. In den letzten Wochen waren es besonders die Umgebung von Bautzen, Kamenz, Stolpen, Pirna, während zuvor die Weißeritz, Löbauer und Riesa im Gegensatz besonders heimgeföhrt worden ist. In vielen Einzelfällen ist die einheitliche Ausführung — Anstecken der Fensterscheiben usw. — auf die gleiche Tötlichkeit schließen. Als Spitzbube kommt der 1902 in Treben bei Rödern (Bezirk Bautzen) geborene und bereits erheblich vorbestraft landwirtschaftliche Arbeiter Paul Robert Seelig in Betracht, der zuletzt seit Mitte Juni 1925 Strafe verbüßt und am 15. April d. J. aus der Gefangenengenossenschaft Zwickau entwichen ist. Eine große Anzahl Einbruchsdiebstähle konnten als von Seelig begangen inzwischen eindeutig festgestellt werden. Nach dem Spitzbuben, der vorgetragen hat, dass das Feld seiner nächtlichen Tätigkeit wechselt, werden umfangreiche Nachforschungen ange stellt, um seiner endlich wieder habhaft zu werden.

* Kreishauptmann Buck ist vom 8. Juli bis 10. August in Urkunde. Seine Vertretung wird der Stellvertreter des Kreishauptmanns, Oberregierungsrat Dr. Kunze, übernehmen. Alle Zuschriften, die in vorerwähnter Zeit unter der persönlichen Abreise des Kreishauptmanns Buck eingehen, können in dieser Zeit keine Erledigung finden. — Für die Reisezeit. Das Postkonsulat stellt sehr häufig seine Wünsche wegen Nachsendung von Postsendungen und Belehrungen den Briefträgern mündlich mit. Das ist nicht empfehlenswert, weil der Briefträger unmittelbar allen anderen Boten (Geldbriefträger, Paketzusteller, Telegramm- und Telefon, die bei der Zustellung mitwirken, von dem Nachsendungsaustrag rechtzeitig Kenntnis geben kann. Alle Rendierungen, die die Zustellung der Postachen betreffen, sind daher zweckmäßig dem Postamt am Sitz des Wohnortes, wenn irgend möglich unter Angabe der Wohnung im Kurort usw., schriftlich mitzutunen. Dabei empfiehlt sich im eigenen Interesse die Benutzung der amtlichen Formblätter, die an den Schalterstellen und bei den Briefzustellern zu haben sind. Auch die im Postwege bezogenen Zeitungen werden auf Wunsch — gegen eine besondere Gebühr — nach dem neuen Aufenthaltsort des Besitzers überwiesen. Die Weiter- oder Rücküberweisung erfolgt ebenfalls nur auf besonderen Wunsch. Der Besitzer muss also dem Postamt des Ortes, an dem er sich vorübergehend aufhält, mindestens 2 Tage vor dem beabsichtigten Ortswchsel den Zeitpunkt der Weiter- oder Rücküberweisung mitteilen, andernfalls sind Veränderungen in der Zustellung nicht zu vermeiden.

* Zum Beginn der Entenjagd. Zu unserer gesetzlichen Notiz wird uns aus Kreisen der Wildgerechten Jäger mitgeteilt, dass die Entenjagd nicht am 1. sondern erst am 15. Juli angeht.

* Kann das Lehrergeld vom Tariflohn des Lehrlings abgezogen werden? Das Reichsarbeitsgericht hatte über die Frage zu entscheiden, ob das zwischen Lehrherrn und Lehrling — über dessen gesetzlichen Vertreter — vereinbarte Lehrergeld vom Tariflohn des Lehrlings in Abzug gebracht werden dürfe. Der Sachverhalt, der der Klage zu Grunde liegt, ist folgender: Vor Abschluss des Lehrvertrags war mit einem Lehrherrn in der Baubranche eine Vereinbarung getroffen worden, nach der dem Lehrherrn zugestanden worden war, dass vom Lehrling zu entrichtende Lehrergeld in Raten jeweils vom Tariflohn des Lehrlings in Abzug zu bringen. Das Lehrergeld verzögerte sich nach einiger Zeit und der Lehrling erhob Klage auf Zahlung der an seinem Lohn für Lehrergeld in Abzug gebrachten Beträge. Arbeitsgericht und Landesarbeitsgericht Leipzig erklärten eine solche Abzug auch für unstatthaft. Das Reichsarbeitsgericht als Revisionsinstanz hat aber das Urteil des Landesarbeitsgerichts in dieser Sache aufgehoben und hat nochmals Urteilung der Sache angeordnet. Es kommt darauf an, und das restzustellen habe das Landesarbeitsgericht verfügt, ob die getroffene mündliche Verein-

bargung wegen des Abzugs eine selbständige und vom Inhalt des Lehrvertrags unabhängige Vertragssbestimmung darstelle. Setzt diese Bestellung getroffen, müsste weiter geprüft werden, ob eine solche Bestimmung tatsächlich ist und erst nach der Entscheidung dieser Frage könne entsprechend geurteilt werden.

* Förderung eines Bewährungsgesetzes. Die Sächsische Landesfraktion des Reichstages hat den Entwurf eines Bewährungsgesetzes eingebracht. Danach kann eine Person über 18 Jahre, welche verwahrlost ist oder zu verwahrlosen droht, durch Beschluss des Vormundschaftsgerichtes die Bewährung überwiesen werden, wenn dieser Zustand auf einer Krankheit oder außergewöhnlichen Sinnes- oder Verstandeschwäche beruht und keine andere Möglichkeit besteht, diesen Zustand der Verbesserung oder Verwahrlosung zu beobachten. Die Bewährung wird in einer geeigneten Anzahl oder Familie unter öffentlicher Aufsicht und auf öffentliche Kosten durchgeführt.

* Abtreten von Beamtenbezügen zum Heimstättentbau. Das Reichstagsgesetz über die Abtreten von Beamtenbezügen zum Heimstättentbau gibt befürwortlich dem Beamten die Möglichkeit, zur Erlangung einer bestimmten Teil seines Dienstinkommens abzutreten, sobald dieses eine bestimmte Höhe erreicht hat. Die Abtreten des Dienstinkommens erfolgt an "Abtretensstellen", nachdem die Genehmigung einer "Vorstandsstelle" vorliegt. Das Arbeit- und Wohlfahrtsministerium hat für den Zuständigkeitsbereich der Sächsischen Regierung die Beamtenbaupolitische "Heimstättengesellschaft der Deutschen Beamtenschaft" m. b. o. Berlin-Tegelberg, Buchenweg 8, als Abtretensstelle zugelassen. Diese Zulassung ist erfolgt mit dem Vorbehalt, dass die Regelung hinsichtlich der Mitglieder des Landesverbands der höheren Beamten Sachsen noch erfolgt. Als Vorrstandsstelle hat der Reichsarbeitsschreiber das "Sächsische Heim", Landes-Siedlungs- und Wohnungsfürsorge-Gesellschaft, G. m. b. H. Dresden-N. 1, Ranftelgasse 1, für das Gebiet des Kreisstaates Sachsen zugelassen.

* Deutsche Patente in den Vereinigten Staaten von Amerika. Auf Grund des amerikanischen Freigabegelebtes vom 10. März 1928 können deutsche Patentbesitzer, deren Patentrechte und Erfindungen vor der amerikanischen Regierung verwendet oder gelautet werden, eine Entschädigung bei dem dafür errichteten Schiedsrichteramt in Washington beanspruchen. Die "Interessenvertretung für US-amerikanische Patentinhaber" Berlin 1928, 7, Neue Wilhelmstraße 12/14, die eigens zur Fahrernehmung der hieraus sich ergebenden Rechte im Einverständnis mit dem Auswärtigen Amt errichtet worden ist, weist nachdrücklich darauf hin, dass die Frist für die Anmeldung solcher Entschädigungsanträge am 2. August d. J. abläuft. Die entrichtenden Anträge müssen daher bis zu diesem Tage in Washington eingereicht sein. Da die Vorbereitung der formgerechten Anmeldungen eine gewisse Zeitvorangefordert und darüber hinaus die lange Laufdauer des Rechtsstreitwettschlags zu berücksichtigen ist, wird den deutschen Patentinhabern dringend empfohlen, bisher etwa unterlassene Anträge sofort bei der Berliner Interessenvertretung anzumelden. Anträge, die die Interessenvertretung nicht bis zum 12. Juli d. J. an ihr amerikanisches Büro abgesandt hat, können voraussichtlich nicht mehr berücksichtigt werden.

* Erweiterung des internationales Giroverkehrs der Reichsbank. Der zwischen der Reichsbank einerseits, der Österreichischen Nationalbank, Ungarischen Nationalbank und Tschechoslowakischen Nationalbank andererseits bestehende Giroverkehr hat eine wesentliche Erweiterung erfahren. Es sind nämlich von jetzt an nicht nur Überweisungen an Kontoinhaber der Notenbanken, sondern auch Überweisungen an Kontoinhaber bei den ausländischen Postverwaltungen und Überweisungen zugunsten von Personen oder Firmen in Österreich, Ungarn und der Tschechoslowakei gestattet, die keiner Girokontrolle bei der betreffenden Notenbank noch ein Postsparkassen-Konto besitzen.

* Luftpostkabale und Luftpostzeitungen nach Italien. Die Luftpost Berlin-Benedig-Rom, ab Berlin 6.30 Uhr, befördert fortan auch Pakete bis 10 Kilogramm und Zeitungen (lediglich nur von Verlegern, Inhalt mindestens je 5 Stück einer Zeitungsnr.) nach Italien. Die Pakete wurden nur bis Benedig mit Luftpost befördert und dort der Eisenbahn übergeben, da die italienische Luftpost Benedig-Rom noch keine Pakete befördert. Luftpostzeitungen werden auf der ganzen Strecke befördert. Sie dürfen nur nach Benedig oder Rom gerichtet sein. Näheres bei den Postanstalten.

* Jahreshauptversammlung der Deutschen Gesellschaft für Gewerbehygiene. Die Deutsche Gesellschaft für Gewerbehygiene wird ihre diesjährige Tagung am 11. und 12. September in Dresden veranstalten. Die Verhandlungen sind öffentlich. Es werden die Fragen der Frauenarbeit und der Beziehungen zwischen Arbeit und Sport behandelt werden. Außerdem wird den Teilnehmern der Jahreshauptversammlung eine Übersicht über die wichtigsten neueren Arbeiten auf gewerbehygienischem Gebiet vermittelt werden. Geplante Berichte dieser Art sind von den Teilnehmern anzumelden. Näheres Auskunft erteilt die Geschäftsstelle der genannten Gesellschaft in Frankfurt a. M., Vittoria-Allee 9. — Am Anschluss an die Tagung findet am 13. September eine ähnliche Tagung statt unter Vorsitz des Präsidenten des Reichsgesundheitsamts Geh. Rat Dr. Hamel.

* Arbeitsfrieden in der Zigaretten- und Tabakindustrie. Zwischen dem Reichsarbeiter-Verband der Zigaretten-Industrie e. V. einerseits und dem Deutschen Tabarbeiter-Verband, Zentralverband Christlicher Tabarbeiter Deutschlands, Verband der Buchbinden- und Papierarbeiter Deutschlands, Deutschem Verkehrs- und Deutschem Metallarbeiter-Verband andererseits wurde am 25. 11. 1928 ein Hauptvertrag abgeschlossen, der wichtige Punkte der Arbeitsverhältnisse selbst regelt, so z. B. Löhne, Sozialleistungen und Schlichtungswellen, und im übrigen ein Mantelvertrag für besondere abgeschlossene Bezirks- und Distrikтивträge. Der Hauptvertrag lief zunächst vom 1. 12. 1928 bis 30. 9. 1929 und wurde nach Ablauf dieser Vertragsfrist stillschweigend verlängert bis 30. 9. 1928. Da eine Kündigung bis 1. 7. 1928 von seiner Seite erfolgt ist, hat sich der Hauptvertrag stillschweigend wiederum um ein Jahr, nämlich bis 30. 9. 1929 verlängert.

* Die Erdbeerernte in voller Gang. Nachdem die warme Witterung nun endlich eingeführt hat, hat auch die Erdbeerernte im vollen Umfang begonnen. Nach einer Notiz des Generalanzeiger Kötzschenbroda wurden in der vergangenen Woche von den Güterabfertigungsstellen Kötzschenbroda und Naundorf insgesamt 23 675 Kilo Erdbeeren zum Verkauf gebracht.

* Amerikanische Sänger in Dresden. Gestern mittag traten, in Sonderwagen aus Breslau kommend, die Abordnungen zweier großer deutsch-amerikanischer Sängerbünde mit 50 Damen und Herren von der Bajit-Bläse und aus San Francisco auf dem Hauptbahnhof ein, wo sie von Mitgliedern des Männergesangsvereins Phoenix begrüßt wurden. Im Weißeritz-Saal des Hauptbahnhofs fand eine kurze Begrüßungsfeier statt, bei der herzliche Ansprachen gewechselt wurden. Heute ist festlichmesse im Velodrome vorgesehen. Sonnabend abend Konzert in der Ausstellung. Am Sonntag werden die Gäste nach Wien weiterreisen zur Teilnahme am Deutschen Sängerbundfest.

* Von der Weinbauversuchs- und Verkaufsstelle. Auch in diesem Jahre wird am Donnerstag, den 12. Juli, vormittags 9 Uhr ein Vortrag über Herstellungen von Johanniskernwein mit praktischen Vorführungen an der Weinbauversuchs- und Verkaufsstelle der Landwirtschaftskammer, Schloss Hoflößnitz, Bahnhofstation Weintraube, Station der Elektrischen Straßenbahn Weißes Roß stattfinden. Am Vormittag beginnt der Verkauf um 9 Uhr mit dem wissenschaftlichen Teil über Darstellung und Behandlung von Beerenwein und, soweit eine Sortierung in Betracht kommt, auch über die Gewinnung von Beerenäpfeln. Der Nachmittag dient der praktischen Lehre im Reiterhaus, unter Anwendung der zeitgenössischen Maschinen und Geräte. Gleichzeitig wird im Reiterhaus eine Vorführung von Geräten zur Behandlung der Weine, wie Filter und dergleichen erfolgen. Teilnehmer haben sich an der Weinbauversuchs- und Verkaufsstelle der Landwirtschaftskammer schriftlich oder durch Telefon Nr. 2901 Radebeul, anzumelden.

* Vergnügungen in der Jahresausstellung der Vogelwiesen-Woche. Die Jahresausstellung gibt bekannt, dass innerhalb der Vogelwiesen-Woche auch in diesem Jahre einige besondere Vergnügungen eingerichtet sind. So findet am Montag, den 9. Juli, ein billiger Tag statt, an dem der Eintrittspreis allgemein 1 Mark beträgt, für Studierende, Schwerkrankenbeschäftigte ebenso für Kinder 50 Pf., ab 17 Uhr für jedermann 30 Pf. Für Mittwoch, den 11. Juli, ist ein Kinderstag angelegt, an dem jeder Erwachsene, der an der Feste der Jahresausstellung bis abends 8 Uhr eine Eintrittskarte löst, das Recht hat, auf jede Karte ein Kind umsonst mitzubringen. Zum ersten Male wird dieses Recht auch auf die Inhaber einer Vereinskarte ausgedehnt, ausgeschlossen sind nur Dauerkarten- und Dienststätteninhaber. Außerdem findet am Freitag, den 13. Juli, ein großer Volksfest statt. Zu jeder an der Feste der Jahresausstellung bis abends 8 Uhr gelösten Tagesskarte und zwar sowohl für Erwachsene als auch für Kinder, Studierende und Schwerkrankenbeschäftigte erhält jeder Besucher ein Los der Ausstellungslotterie umsonst. — Am kommenden Sonnabend findet abends von 7 Uhr ab das Konzert des Ausstellungskonzerts im Victoriahaus im Vergnügungspark statt.

* Ein langer Willkommenstrauß für die Wiener Sängerschaftsbesucher. Den Anlass der großen Wiener Sängerfestes hat der Wiener Festausschuss benutzt, die Freunde Österreichs in aller Welt auf die reichen Schönheiten des Landes und die wertvollen kulturellen Schätze aufmerksam zu machen. Es wurden demgemäß drei Bilderserien: "Wien", "Österreich" und "Schuberti-Gedenktäten" angefertigt, von denen jede 12 wertvolle Originalphotographien enthält. Es werden Einrichtungen getroffen, dass diese geschickt ausgestalteten Karten, welche bei ihrem Erwerben allgemeine Belästigung sind, von den Sängern in den Sonderzügen, auf dem Festplatz und bei den Kommerien erworben werden können, um eine weitgehende Verbreitung dieser willkommenen und billigen Erinnerungsstücke zu sichern.

* Blitzgefahr beim Rundfunk. Bitte verlassen Sie die Antenne nicht zu erwischen! Dieser Wahnsinn, den die Rundfunkfreunde jeden Abend an Ihre Hörer erzielen, wird leider viel zu wenig beachtet. Wenn auch im Winter die Blitzgefahr eine geringe ist, so beginnt doch mit der wärmeren Jahreszeit die Gefahr der atmosphärischen Ladungen auf Rundfunk-Antennen. Die weltweit verbreitete irgende Antizipation, dass eine Hochantenne den Blitz anzieht und gewissermaßen die Ursache des Blitzschlags ist, hat sich bei den Rundfunkbeobachtern so eingebürgert, dass diese durch das Nichtgeehmten vom Sicht einer Hochantenne sich selbst und ihren Mitbewohnern den wichtigsten Kulturfaktor — Rundfunk — verschließen. Eine fachgemäß ausgeführte Hochantenne wirkt genau wie ein Gebäudekipplaste.

* Die Produktivität an ältere Angebote. Auf die wiederholte auftauchende Frage, ob die Zugehörigkeit zur Angestelltenversicherung unbedingt Voraussetzung für die Gewährung eines Darlehens aus den vom Reichsarbeitsminister bereitgestellten Mitteln für ältere Angestellte sein müsse, wet im Sinne der Richtlinien als Angestellter zu betrachten sei usw., teilt die Wohlfahrts-Korrepondenz mit, dass der über die Anträge entscheidende Ausschuss bei der Zentralstelle der Kreisgemeinschaft gemeinnütziger Selbsthilfegesellschaften Deutschlands in Berlin die Zugehörigkeit zur Angestelltenversicherung nicht als unbedingt erforderlich ansieht. Dagegen scheint natürlich aus, wer nicht im Angestellten- sondern im Arbeitsverhältnis stand, ebenso auch derjenige, der überwiegend in der letzten Zeit selbstständig war. Es können ferner die nicht berücksichtigt werden, die freiwillig aus der Angestelltenversicherung ausgeschieden sind, und schließlich ist als Angestellter auch nicht anzusehen, wer der Form nach Geschäftsführer, Vorstandsmitglied oder Präsident einer Handelsgesellschaft ist, wenn an dieser er selbst oder seine Eltern in erheblichem Umfang mit Kapital beteiligt sind.

* Die Gefährlichkeit der Stubenfliege wird noch immer zu wenig beachtet. Man ist es gewöhnt, dass einem dieses Ungeziefer über's Gesicht kriecht oder dass eine Fliege in der Milch oder Suppe schwimmt. Und doch, wie ekelhaft ist die Vorstellung, dass sie gerade auf einem Glas gefangen oder am Strandkorb gelangt hat! Wenn manche sonst allzu peinliche Haustiere wählen, welchen Schmutz die Fliege beim Auftreten in der Milch von den Beinen wählt! Ja, die Fliege kann von einem rokotrophen Tiere, vom Auswurf eines lungengeschwollenen Menschen oder gar von einem Verwesungskörper kommen und uns mit ihrem Stiche oder ihrem Beikauen dem Tode überliefert! Die Stubenfliegen sind natürlich die weitesten gefährlicheren, weil sie den Krankheitstoff direkt in die Blutbahn bringen. Nicht oft genug kann daher allen Haustieren aus dem gelegten werden, alle Nahrungsmittel zu schaden. Zudem, Salz, Mehl, Trockenfrüchte usw. halte man stets unter Verschluss. Fliegenköder auf den Fensterscheiben, Blattplatten und dergl. ist nach Möglichkeit oft zu entfernen; er enthält gefährliche Krankheitsskeime.

* Strebla. Haushaltplan-Beratung im Stadtparlament. Der Kampf um den Budgetplan zur Grund- und Gewerbesteuer. Das Stadtverordnetenkollegium verabschiedete am Mittwoch den Haushaltplan der Stadt Strebla auf das Rechnungsjahr 1928/29 in der abgeänderten Form, nachdem mit den Stimmen der bürgerlichen und kommunistischen Fraktion gegen die Stimmen der Sozialdemokraten beschlossen worden war, weiterhin nur 100 Prozent Bußgeld zur Grund- und Gewerbesteuer zu erheben. Gegenstand der Abwehrkämpfe des Präsidenten des Rathauses war die Befreiung der Bürgervorsteher vom Haushaltplan einstimmige Abstimmung. Mit 11 gegen 8 Stimmen verlor der 21. Ratherrat, der 100 Prozent Bußgeld zur Grund- und Gewerbesteuer vorstieß, der Ablehnung. Es folgte die kapitelweise Beratung des eigentlichen Haushaltplanes. Durch Streichung der 10 000 Mark, die der erhöhte Grund- und Gewerbesteueraufschlag gebracht hätte, erhöht sich der Gesamtbezug zu 22 385 Mark. Darauf vorgenommene Abänderungen im Haushaltplan verzögern sich der Gesamtbezug aber auf 17 585 Mark. Die Einnahmen betragen 249 894 Mark, die Ausgaben 266 979 Mark. H. a. ist im Kapitel "Wegebau" eine Streichung vorgenommen worden, und zwar 3000 Mark für Instandsetzung der Großräumigen Straße. Herr Stadtr. Memmli montierte, dass keine Mülltäler für die Errichtung eines Gibbades vorgesehen sind. Darauf erwiderte Herr Bürgermeister Heinrichs, dass

bei den gegenwärtigen Kostenverhältnissen gar nicht heran zu denken sei, irgendwelche Rücklagen zu machen. Auch eine Rücklage für die Marktpflichtierung werde man vermissen. Das sei eben zur Zeit ganz unmöglich. Die Beratung des Haushaltplanes habe verhältnismäßig kurze Zeit in Anspruch. Der Gesamthaushaltplan wurde sodann einstimmig in der abgedeckten Sitzung angenommen, bezüglich der Außerordentliche Haushaltplan.

* Blochwitz. Der Kreisverein für Soziale Mission feiert sein Jubiläum in Blochwitz. Der Vetter des Sächsischen Hauptmisionvereins Herr Missionarinspektor Handmann aus Dresden wird in dem 8.30 Uhr beginnenden Festgottesdienst, der auch musikalisch besonder ausgeholt sein wird, die Predigt halten. In der sich an den Gottesdienst unmittelbar anschließenden Nachveranstaltung, die bei günstigem Wetter im Katholischen Garten abgehalten werden soll, wird Herr Pfarrer Sammler aus Oschatz über die Bedeutung der Frau in Indien sprechen.

* Leisnig. Brauereidirektor Bodmann f. Bruno Schumann, der Direktor der Vereinigten Leisnig-Görschnsdorfer Brauerei F. Simon, S. m. b. S. ist gestorben. Mit ihm ist ein Mann dahingegangen, der weit und breit bekannt und beliebt war. Er gehörte den Vereinigten Leisnig-Görschnsdorfer Brauerei seit 1907, also seit der Gründung der Gesellschaft, als Direktor an.

* Löbau. Ein neues Kirchgemeindehaus. Das nach Plänen von Prof. Menzel, Dresden, erbaute Kirchgemeindehaus konnte mit einer erhebenden Weihfeier seiner Bestimmung übergeben werden. Das neue Heim der Kirchgemeinde, dessen Errichtung vor allem dem Ortsgeistlichen, Pfarrer Schönfeld, zu danken ist, enthält einen Hauptsaal für 200 Personen, Sitzungs- und Bibliotheksraum sowie Küche. In einem besonderen Raum haben die christlichen Jugendverbände ihr Heim, zu dem auch ein Turnplatz gehört.

* Coswig. Einbruch in eine Schule. In der Nacht zum Dienstag wurde von noch unbekannten Tätern in die Schule von Coswig ein Einbruch verübt, bei dem dem Vieh etwa 800 RM. in die Hände fielen. Der ganzen Schädigung nach muß der Einbrecher mit den örtlichen Verhältnissen vertraut gewesen sein.

* Meißen. Schulgebäude. Die Fürsten- und Landesschule St. Afra beginnt am Dienstag die Feier ihres vor 885 Jahren erfolgten Sättigung mit einem Festakt, an dem zahlreiche jetzige und ehemalige Schüler und Lehrer teilnehmen. Die Festrede hält der Rektor Prof. Dr. Hartlich.

* Dresden. Gefasste Stoffdiebe. In den letzten Wochen traten in bislangen Schneidergeschäften zwei unbekannte Männer als Stoffdiebe auf. Währdet der eine sich die Ware zur Ansicht vorlegen ließ und die Aufmerksamkeit des Geschäftsinhabers durch allerlei Fragen ablenkte, entwendete der andere im günstigen Augenblick aus dem illegal oder von der Ladentafel weg wertvolle Stoffballen, die er unter seinem Mantel versteckte. Nachdem verliehen beide unter einem Vorwand das Geschäft. Durch unausgesetzte Grüterungen der Kriminalpolizei lenkte sich schließlich der Verdacht auf einen bereits wegen ähnlicher Diebstähle vorbestraften 28 Jahre alten Betrüger Kurt Schmidt aus Dresden. Beide wurden festgenommen und von den Geschädigten als Täter wiedererkannt.

* Dresden. Ein ungeheuerliches Sittsleitsverbrechen beschäftigt gegenwärtig die behördlichen Organe auf das lebhafte. Wie eine Dresdner Korrespondenz schreibt, handelt es sich um folgende kaum glaubbare Tat: Ein verheirateter Arbeiter wurde vor reichlich Wochenfrist im Mühlgrätz in Flur Röderwitz zu später Abendstunde von einem unbekannten Manne angeprochen und um Feuer gebeten. Ohnützlos erfüllte er die Bitte, will aber beim Anzünden der Zigarette sofort das Feuerzeug verloren haben und erst nach drei Stunden wieder erwacht sein. In der Zwischenzeit wurde er von dem Unbekannten vergewaltigt und noch in einer ganz anderen Richtung missbraucht. Der betäubte Mann verspürte im Atem heftige Schmerzen, die sich bis in die Magengegend fortsetzten. Er mußte das Johanniter-Krankenhaus in Heidenau aufsuchen, wo ihm mittels Operation der abgebrochene Stiel einer Kohlensäule herausgezogen wurde. Der betreffende Schaufelstiel war über 20 Centimeter lang; er stammte von einer der üblichen Kohlensäulen, wie solche in den Lüchsen benutzt werden. Der Stiel war durch den Ast in den Dachdarm getrieben, gesprengt worden. Wie bierzu verlautet, ist es ein Fall in der ärztlichen Praxis wie auch in der Kriminalgeschichte bisher noch nicht zu verzeichnen gewesen. Nach dem Täter, der homosexuellen Kreisen angehören dürfte und der von großer Statur gewesen ist, wird lebhaft gesucht.

* Dresden. Brennender Spiritus auf der Straße. In der Rossmarktstraße platzte gestern vormittag eine große Glasflasche Spiritus, die ein Radfahrer im Stücksaal mit sich führte, und durchsägte ihn völlig. Aus Unachtsamkeit warf ein Passant in demselben Augenblick ein brennendes Streichholz in den auf die Straße laufenden Spiritus, der sofort Feuer fing und die durchzähne Kleidung des Radfahrers ebenfalls in Flammen legte. Man warf dem lächerlich Brennenden schnell Decken über und erstickte das Feuer schnell, so daß der Verunglückte mit anscheinend leichtem Brandwunden davonkam.

* Dresden. Zwanzig Stunden in der Feuerwehr. Über einen nächtlichen Vorfall in der Schönstraße wird den Dresdner Nachrichten berichtet: In einer Dachrinne war ein Mensch beobachtet worden, zu dessen Rettung die Feuerwehr aufgeboten wurde, die jedoch nach Abschluß des Daches unverrichteter Dinge wieder abrücken mußte. Der rätselhafte Vorfall, der beträchtliches Aufsehen erregt hatte, fand erst Mittwoch abend seine Lösung, als ein Mädchen etwas aus dem Keller holte wollte und dabei durch einen Feuerzeug aus der Feuerwehr erschreckt wurde. Man suchte nach und brachte einen jungen Mann aus dem Dach heraus, der 20 Stunden lang in der Ecke gesteckt hatte und ganz erschöpft war. Wie verlautet, handelt es sich um einen Schüler, der nach seiner Entlassung aus Hurst vor Strafe sich aus der elterlichen Wohnung entfernt hatte.

* Dresden. Mäßiglicher Fluchtversuch. Ein dem Amtsgericht Dresden, Abteilung V, zugeführter Untersuchungsfangener, der übrigens in Verdacht steht, schwere Einbruchsbildhauer begangen zu haben, unternahm nach einer Vernehmung einen Fluchtversuch. Als der im Anfang der zwanziger Jahre lebende Häfling der Gefangenennanhaft wieder aufgenommen werden sollte, ergriß er plötzlich die Flucht, verließ sich aber dabei und fand sich gewissermaßen selbst. Er war in das Dienstzimmer eines Amtsgerichtsdirektors gerannt und hatte sich dort im Kletterabteil hinter dessen Tabor versteckt. An den hervorragenden Fällen wurde der Häfling bemerkt und der Anstalt wieder angeführt, wobei er beständigen Widerstand leistete.

* Reinhardtsberg. Vor dem Zug geworfen. Am Dienstag abend warf sich eine 20 Jahre alte Frau vor die Lokomotive eines einfahrenden Güterzuges. Die unglückliche, die in gefügiger Umhüllung die Tat ausführte, hatten dürfte, wurde auf der Stelle getötet.

* Bischofswerda. „Armer Lessing“. Anlässlich des 200. Geburtstages Gotth. Ephraim Lessings im Januar n. J. hat die Stadt Kamenz, nachdem sie von der sächsischen Regierung die Genehmigung dazu erhalten hatte, in allen Gemeinden des Freistaates Sachsen einen öffentlichen Aufruf zur Sammlung von Mitteln erlassen, die dazu dienen sollen, in Kamenz, der Geburtsstadt des Dichters, ein Lessinghaus zu errichten. Auch in der Stadt Bischofswerda ist dieser Aufruf erkannt, die Sammlung ist jetzt noch meh-

eren Monaten geschlossen worden und hat den Bereich von ganzem Sieben Markt ergriffen, der dem Denkmalausschuß in Kamenz überwiesen worden ist.

* Bautzen. In den Rückstand versetzt. Der teilweise Kreishauptmann von Bautzen, v. Rostitz-Wallwitz, der sich bisher im einstweiligen Rückstand befand, ist nunmehr in den dauernden Rückstand versetzt worden.

* Bittau. Großer Hirschherden. Mittwoch wurden neuerdings ungewöhnliche Mengen tote Wildtiere, in der Reihe treibend, zwischen den sächsischen Werten Hirschfelde und Böhmen beobachtet. Wild von leicht und mehr Blund waren. Unter diesen rätselhaften Hirschherden geworden. Durch die häufende Wiederholung derartiger Tiersturz droht eine erhebliche Schädigung sowohl der Wildverbreitung wie auch der Wildernährung im Allgemeinen einzutreten.

* Löbau. Sturmwetterschäden. Ein orkanartiger Sturm mit Windböen gina Mittwoch nachmittag in der 3. Stunde über Löbau und Umgebung. In der Stadt wurde ziemlich erheblicher Schaden angerichtet. Ein alter Küster wurde auf der Promenade entwurzelt und über die Straße geworfen. Von dem Dach der Nikolaiturme wurde eine Platte von 15 qm abgedeckt; zum Glück wurde durch die herabstürzenden Biegel niemand verletzt. Auch an anderen Gebäuden entstand erheblicher Schaden, ebenso im Bergwald. In der ganzen Umgebung lagen die Landstraßen voll Reis- und Baumbrisken, sogar ganze Bäume wurden über die Straße gelegt und behinderten den Verkehr. In den Telegraphen- und Telefonleitungen wurde ebenfalls beträchtlicher Schaden angerichtet.

* Grimma. Das Auto auf dem Bürgersteig. Ein Leipzigischer Personenkraftwagen, der eine gefährliche Kurve an der Leipziger Straße in der Nähe des Unteren Bahnhofs vermutlich zu schnell nahm, geriet auf den Gehweg und riss hier einen Kinderwagen um. Die beiden Kinder eines Reichsmeisters, die darin waren, wurden herausgeworfen und eins etwa vier Meter fortgeschleift und so schwer verletzt, daß Lebensgefahr besteht.

* Bautzen. Die Linksmeldigkeit der Stadtverordneten hatte beschlossen, für Burgen das Einflammsystem einzuführen. Der Stadtrat war dagegen. Die deshalb angezogene Gemeindekammer hat jetzt die Einführung des Einflammsystems für Burgen abgelehnt.

* Leipzig. Das Fest der Universität. Nach einer Pause von mehreren Jahren begeht die Universität am kommenden Sonnabend (7. Juli) wieder ein Fest größeren Stils, das Dozenten, Studenten und Freunde der Universität zusammenführen. Es findet am Tage der Gründung der Universität im Palmengarten statt und steht unter dem Zeichen des geplanten Leipziger Studentenhauses. Dazu will die Studentenschaft durch das Fest einen gewissen Fonds schaffen. Der Nachmittagsteil bringt Ansprachen Seiner Magnificenz Geheimrat Prof. Dr. Belke und des Vertreters der Studentenschaft. Das Collegium musicum spielt die C-moll-Ouvertüre von Schubert und die Universitätsfängerchor St. Pauli und die Sängergesellschaft Union singen mit einem 80 Mann starken Chor unter Leitung von Professor Brandes verschiedene Lieder. Den Schluß des Nachmittags macht die Motette des Poëse „Aret wider Willen“ aus, die in der Übersetzung von Prina, Dramaturg am Alten Theater, von einer Gruppe von Studierenden im Park aufgeführt wird.

* Leipzig. Tödliche Gasvergiftung. Mittwoch abend wurde in Leipzig-Neustadt ein 18 Jahre altes Mädchen von dem von der Arbeit heimkehrenden Vater tot in der Nähe aufgefunden. Das Mädchen hatte auf dem Gasloch Rauch wärmen wollen, war dabei wahrscheinlich von einem Schwindschlaf betroffen worden und hatte den Gasloch beruntergerissen, sodass das Gas ungehindert ausströmten konnte.

* Hainichen. Schwerer Motorradunfall. Mittwoch früh fuhr der bei den Hausdienstern Albert Schreiter mit seinem Motorrad an der Ecke der Brüderstraße am Markt in voller Fahrt gegen ein Haus. Schreiter war auf der Stelle tot. Der Sozialfahrer, der Schmid Hinze, erlitt schwere Verletzungen und mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

* Rochlitz. Feuer in einer Papierfabrik. In der Weidenmüllerstraße Papierfabrik in Rochlitz brach wahrscheinlich infolge Selbstentzündung ein verheerendes Schadfeuer aus. Ein drei Stock hohes Nebengebäude mit zahlreichen Portalen und Maschinen brannte bis auf die Grundmauern aus. Durch das sofortige erfolgreiche Einbrechen der Feuerwehren wurde eine weitere Ausdehnung des Brandes verhindert. Der Betrieb wird weiter geführt werden können.

* Chemnitz. Sturmabfälle in Chemnitz. Auch in Chemnitz wurde durch den heftigen Sturm am Mittwoch in den Gärten, Anlagen und Straßen der Stadt vielfach Schaden angerichtet. Von den Bäumen wurden starke Äste heruntergerissen. Mehrfach wurde die Feuerwehr zur Hilfe gerufen.

* Wittenberg. Schwerer Motorradunfall. Am Dienstag abend fuhr der bei den D.A.W.-Werken in Schkopau angestellte Schlosser Langer aus Schlema mit seinem Motorrad auf der Strecke Wittenberg-Großröhrsdorf mit voller Wucht gegen einen Baum. Langer erlitt einen Schädelbruch und verstarb bereits nach wenigen Augenblicken.

* Wolkenstein. Unfall beim Brückenbau. Beim Bau der neuen Brücküberführung über die Schkopau vor Wittenberg auf der Strecke Chemnitz-Annaberg fürstete bei Prüfungsarbeiten ein Prüfungstechniker aus Dresden in einer Höhe von 5 Metern ab. Zwei nachfolgende schwere Pferden trafen den Bedauernswerten in den Kopf und verletzten ihn so schwer, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

* Annaberg. Unfall eines Bausuges. Ein schwerer Unfall eines Bausuges ereignete sich am Donnerstag vormittag auf der neuveröffneten Plattenalbahn zwischen Wiesbaden und Geversdorf. Die Maschine brachte den aus 18 schwer beladenen Wagen bestehenden Zug nicht über eine erhebliche Steigung hinaus und fuhr daher mit 6 Wagen nach dem in der Nähe gelegenen Abstellgleise zurück, um diese dort abzustellen und zunächst die aufgelassenen 10 Wagen in die Station zu schieben. Während man nun mit Rangierarbeiten beschäftigt war, waren die nebengebliebenen Wagen auf der abschüssigen Strecke trotz angehender Bremsen ins Gleiten gekommen und fuhren in höchstem Tempo auf den übrigen Zug auf. 4 Wagen wurden total zertrümmt, weitere wurden teilweise zerstört und aus den Gleisen geworfen. Einem auf den führenden Wagen stehenden Straßenarbeiter gelang es in letzter Minute abzusteigen, wobei er leichte Schulterverletzungen erlitt.

* Oberhain. Vor die unrechte Schmiede geskommen. Wie weit die Unverantwortlichkeit der Bettler geht, beweist ein das frische Humor nicht entbehrende Vorfall auf der sächsischen Polizeiwache. Erschien da ein tschechoslowakischer Staatsangehöriger und bat, seinen steinig schweren Rucksack und ein umfangreiches Paket aus der Wache stehen lassen zu dürfen, da er in der Stadt noch Besorgungen zu machen habe. Es kehrte sich aber herum, daß Rucksack und Paket ausdrücklich aufzunehmen gebotene Almosen, Schuhe, Hosen, Kleider usw. enthielten, die der freche Bettler, dessen „Besorgungen“ nur in neuen Beutelgängen bestanden, mit

dem über die Grenze hatte nehmen wollen. Die Worte, die beamten hatten aber kein Verständnis für den freien Einsatz und nahmen den Bettler fest, um ihn dem hiesigen Amtsgericht auszuführen.

* Zwönitz. Eine Tochter Robert Schumanns gestorben. Von den drei berühmten Töchtern des Künstlerspaars Robert und Clara Schumann ist jetzt die zweitälteste, Frau Elsie Sommerhoff, im Alter von 85 Jahren gestorben. 1848 in Leipzig geboren, war sie in jungen Jahren Klavierlehrerin in Frankfurt a. Main, heiratete den Kaufmann Louis Sommerhoff und lebte mit ihm lange Jahre in Amerika und Holland. Seit 1911 war sie verwitwet. Die Tochter, die in den letzten Jahren sehr leidend war, hinterließ drei Söhne. Ihren berühmten Vater hat sie um 42 Jahre, ihre nicht minder berühmte Mutter um 32 Jahre verstorben. Die beiden noch lebenden Schwestern der jetzt verstorbenen, die 87jährige Marie und die 77jährige Eugenie leben unvermählt in Internaten.

* Plauen. Personalaufänderungen bei der Polizei. Polizeidirektor Dr. Thoering wird vom 1. August in gleicher Eigenschaft nach Zwönitz versetzt. An seine Stelle kommt Oberregierungsrat und Stellvertreter des Dresdner Polizeipräsidens, Goebel. Für die Versetzung des Polizeidirektors war der Umstand ausschlaggebend, daß in Zwönitz die Verstaatlichung der Polizei bevorsteht und Polizeidirektor Dr. Thoering bereits in Plauen die umfangreichen und schwierigen Arbeiten, die zu einer solchen Umorganisation eines Polizeikörpers erforderlich sind, zur vollen Zufriedenheit der Regierung ausgeführt hat. Zwönitz wird auch künftig der Standort von 3 Bereitschaften der Landespolizei sein; in Plauen verbleibt nur eine

* Torgau. Die Strafanstalt Lichtenburg ist nun endgültig geräumt. Die letzten 15 Strafgefangenen der Anstalt sind nach Luckau abtransportiert worden. Es werden nur noch vorübergehend 15 Gefangene aus Borna zu Hilferäumungsarbeiten in der Strafanstalt beschäftigt sein.

* Senftenberg. Mordversuch und Selbstmord. Der als gewaltätig bekannte Maurer Jossa aus Zülendorf kam mit einem Schild auf die im Hof eines Hauses der Rosenstraße stehende Frau Rechta ein. Darauf flüchtete er in seine Wohnung, wo er sich einstich. Als die Polizei später die Wohnung öffnete, fand sie Jossa mit durchschnittenem Hals im Bett. Die schwer verletzte Frau Rechta wurde ins Knappicott-Spaziergärtchen gebracht. Zwischen Jossa und seiner Frau schwelte ein Scheidungsverfahren. Im dem am Vormittag abgehaltenen Termin war Frau Rechta vernommen worden. Nach dem Termin hatte Jossa, erregt durch die Aussagen der Zeugin, bereits Mordabsichten geäußert.

* Buch a. d. Elbe. Vor dem Auge des Geistes ist kein Verstd sicher, auch nicht die Haarschrift. Diese Erfahrung machte die Frau eines Väters vor vier, der einem Tangerhütter Goldschmied eine größere Geldsumme schuldet. Als der Väter vor hier fortziehen wollte und seine Sachen verlor, erlöste der Goldschmied den Gläubiger auf der Bildfläche, der einen Pfändungstitel hatte. Die von ihm herbeigeschickte Polizei aus Magdeburg entdeckte bei einer Leibesvisitation im Haar der Frau, sorgfältig versteckt, 1500 Mark in Taschengeld.

* Grimma. Die Reichswehr als Brandbekämpfer, am Dienstag abend brach in Petersdorf am Klapperberg ein Waldbrand aus. Eine an der Unterküste vorbereitende Schwadron des 7. Reiterregiments ging sofort mit Spaten und Schanzug an die Bekämpfung des Feuers und erreichte das Feuer nach kurzer Zeit. Es sind etwa eineinhalb Morgen alter Kiefernbestand vernichtet worden.

* Waltersdorf. Schadensfeuer. In der Nacht zum Mittwoch wurde hier das Gasthaus „Zur Reichsgrenze“ durch einen Feuer zerstört. Die Bewohner von Niedergund i. B. und Waltersdorf konnten das Gasthaus retten, jedoch verbrannte die Scheune mit allen Vorräten und Maschinen. Es soll wieder Brandstiftung vorliegen.

* Reichenberg i. B. Mit der Hand in der Wollmaschine. Mit der rechten Hand in der Wollmaschine geriet die Arbeiterin Anna Reiter aus Waffendorf, die bei der Firma Vereinigte Färberwerke A.G. in Röditz beschäftigt ist. Ihr wurden vier Finger zerquetscht.

Mord bei Rummelsbüttel.

* Rummelsbüttel (Funkspur). Der im Gebirge am Schlossberg weilende Oberfärber Schöne aus Modelsdorf wurde gestern nachmittag auf dem Wege von der Hampelbaude nach der kleinen Teichbaude erschossen aufgefunden. Die Leiche wies 2 Schüsse auf. Wahrscheinlich handelt es sich um einen Raubmord. Zwei Männer hatten den Überfall beobachtet und gesehen wie der Bärtige von dem Täter in die Gegend geschleppt wurde. Als sie hinzukamen, war er bereits tot und der Täter verschwunden. Pfarrer Schöne ist verheiratet, 44 Jahre alt und seit dem 10. Juli v. J. in Modelsdorf tätig.

* Der Verdacht, den Raubmord an dem Oberfärber Schöne verübt zu haben, richtet sich gegen einen ehemaligen Sträfling, der vor einigen Tagen aus einem tschechoslowakischen Gefängnis entlassen worden ist und sich im Gebirge umhertrieb. Dem Ermordeten wurde die Brieftasche mit 100 Mark geräumt. Die Überführung der Leiche findet morgen vormittag statt.

Eisenbahnunfall.

* Augsburg. (Funkspur.) Heute früh um 6 Uhr wurde der Personenzug Augsburg-Weilheim bei der Fahrt in den Bahnhof Olfenbach durch einen ablaufenen Güterwagen von der Planke angefahren. 3 Reisende aus Augsburg und ein Zugbegleiter wurden leicht verletzt. Herzliche Hilfe war sofort auf Stelle. Der Zug konnte seine Fahrt mit 2 Minuten Verzögerung fortsetzen.

Über den Gang des Unfalls erfahren wir, daß ein beim Rangieren in einem Nebengleis abgestoßener Güterwagen den aufgelegten Hemmschuh beiseite warf und auf den soeben einfahrenden Personenzug auflief. Der Führer des Zuges, der die Geschwindigkeit stark herabminderte, so daß eine Entgleisung vermieden wurde.

Absturz eines Versuchsluftzeuges.

* Hannover. (Funkspur.) Der „Hannoversche Kurier“ meldet: Am Donnerstag vormittag ereignete sich auf dem Flugplatz Hannover ein Flugzeugunglüx. Der Einheit Hannover aus Plauen i. Sa. startete mit dem Versuchsluftzeug des Forschungsinstituts der Technischen Hochschule Hannover, mit dem er zu meteorologischen und lufttechnischen Studien aufgestiegen war, aus einer Höhe von 200 Metern ab. Die Maschine bohrte sich in die Erde ein und wurde vollständig zertrümmt. Der Pilot erlitt einen Bruch der Schädelbasis und eine leise schwere Schädelzerrung.

Waschkleider	175
in schönen Farben	8.95 2.95
Volle-Kleider	375
großblumt u. großgepunkt	16.50 8.50
Flotte Kleider	300
aus Waschseide	15.75 7.25
Frauen-Kleider	550
auf Wasch- und Wollmusseline	19.00 12.00
Damen-Gummi-Mäntel	1350
in schönen Karos	26.00 18.75
Elegante Sommer-Mäntel	
Blusen	
Moderne Röcke	
Mädchen-Kleidung	



Für die warmen Tage

Franz Heinze

Polstermöbel kaufen Sie gut und preiswert bei
Arthur Bindig, Bismarckstraße 37.

Stadtpark Riesa. Sonntag, 8. Juli, 1/4 Uhr nachm.
Unterhaltungs-Konzert mit Gesangseinlagen des gemilchten Chores Riesa-Gröba. — Eintritt frei.
Ges. Lobet erachtet ein M. verw. Wefer.

Brauchst Farben Du mir Dein Logis
Geh in die Anker-Drogerie.



Achtung!

An die Mitglieder des Allg. Spar-Berl.-Vereins a. S., Eis Leipzig.
Am Sonnabend, den 7. Juli, abends 8 Uhr findet im Stabillement zur Oberterrasse, Hauptstr. in Riesa eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt. Alle Mitglieder, sowie Freunde und Gönner werden recht herzlich eingeladen. Die Bezirksdirektion Leipzig, Jacobstraße 3.

Bevor Sie abreisen

kauzen Sie sich bei uns recht günstig:

für den kühlen Abend

praktischen Mantel m. hübsch. Falten-garnierung M. 12.50 9.00
elegant leichten Sommer-Mantel von rein. Wolle
in modernen Herrenstoff-Mustern M. 28.00 19.50
stoff zu einem leichten Sommerkleid von Woll-musselin, Kashia, Seide . Meter 7.50, 4.50, 3.20 1.70

für die Strandfreuden

aparten, ansprechenden Bademantel in wunderschönen Farben für alle Größen M. 18.00, 14.75 7.50
kräftiges, großes Badetuch M. 7.80, 6.00 4.00
farbenfreudige Bade-Gummikappe M. 1.60, 0.95 0.42
hübsch abgesetzten Bade-Trikot, Mittelgröße M. 3.50 2.15

für das Gebirge und zum Wandern

chlafdecken und Lagerdecken in vielen Arten M. 9.50, 7.80, 6.50, 3.40 1.35

sonstige Reise-Ausrüstung

ig- und Nachthemden, Sporthemden, Hosenträger, Kravatten, Stutzen eische, preiswerte Unterkleidung für Damen Seidentrikot-Garnitur in farbig M. 4.45
pachenschals, Strümpfe, Gürtel usw.



Das gute Einkaufshaus für Stadt und Land

Chemische Richterische Tanzkurse

— 1926 / 27. —
zu unserem am Sonntag, 8. Juli 1926, im Gasthof Wergendorf stattfindenden
Tanzabend laden wir hierdurch alle ehemal. Schülerinnen und Schüler ein. Gäste herzl. willkommen.
Anfang 5 Uhr. Der Schankdienst.
Ab nachmittag 3 Uhr
großes Garten-Treilloncert.

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige

Prima mehrl. Speisekartoffeln

(alte) nochmals eingetroffen.
F. Siefert, Bismarckstr. 28.
Schöne alte Speisekartoffeln empfiehlt Göbel, Weida.
Grüngeschosch. Rehwild täglich frische Seeleiche. Clemens Bürger.

Grundstück

mit beschlaglohnfreier Wohnung a. Kauf. gesucht. Ges. Offert. unter F 1616 an das Tageblatt Riesa.

Gebr. Küchen-einrichtung weiß lackiert, zu verkaufen.
An erste im Tageblatt Riesa.

Eine kleine Anzeige

Ist besser als keine Anzeige.

Modern. hell. Kinderwagen gut erhalten, bill. zu verkaufen.
Dauschstr. 26.

Gute. Rückenrad für 10 Jhr. W. zu kaufen gebraucht. Offert. unter H 1618 an das Tageblatt Riesa.

Klavier

leichtweise zu vergeben,
nur in gute Hände.
An erste im Tageblatt Riesa.

Sommer-Sprossen

auch in den hartnäckigsten Fällen werden in einigen Tagen

unter Garantie durch das echte unschädliche Zementverdunstungsmittel "Sensit", Stärke B (gerichtet gefügt) befestigt.
Rein-Schälfur. Br. 2.75.—
Rat zu haben bei:
Central-Bieg. Ost. Börker.

Vereinsnachrichten

Vereinigung der Reichsbahn-Muhständer, Witwen und Anwärter, Ortsgr. Riesa. Am 9.7. nachm. 2 Uhr Versammlung im Relt. Wartburg-Sababreiche Beteiligung erwünscht.

Handels-Schülervereinigung 1925. Sonnabend, den 7. Juli, Abendausflug nach Nauhishausen. Treffpunkt 19.45 Trinitatiskirche. Wir erwarten rege Teilnahme. Gottl. Ländchen im Gasthof. Werkmeister-Schülerverein Riesa-Gröba. Hauptversammlung am 7. Juli abends 8 Uhr. Werkmeister-Frauen-Verein 8 Uhr. Pioniere, Riesa u. Umg. Morgen 20 Uhr Versammlung mit Damen nach Moritz. Treffpunkt: Parkettstreppe.

W. G. S. Sonnabend, 7. 7., Stammtischabend im Café Central.

Verein heimatfreuer Schlesier. Sonntag, 8. d. W., abends 8 Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal Hotel Höfner. Bericht über die Bundes-taugung, Einweihung des neuen Tischmanns und des Vereinswahntales. Das Erscheinen aller Mitglieder bringend erwünscht.

Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer. Ortsgruppe Riesa. Rücken Sonnabend, d. 8. d. W., Sommer- und Kinderfest Gasthof Paulick, Bülkau-Sachsen, Montag, d. 9. Versammlung Wettiner Hof. Schriftliche oder mündliche Erklärung zum Rundschreiben bis 9. 7. erbeten.

Bo. junge Mästente
brüne fette Kochbüchner
frisches Rehwild
empfiehlt

Carl Ilgner, Gröba.

Erdbeerkörbe schachteln
empfiehlt
G. Schumann Hauptstraße 28.

Harz-Stäuse Ritter 1.10 M.
Limburger, Vid. 65 Pf.
Neue Kartoffeln, 5 Vid.
80 Pf. fette Matjesheringe, Stück 15 Pf.
empfiehlt

Paul Schantschlik.
Verkaufe morgen Sonnabend einen großen Posten

Rohfleisch Pfund nur 1.10 M.
Schweinesfleisch Vid. 90 Pf. an
hausschlacht. Blutz- und Leberwurst.

Otto Lamm Poppitz
Telefon 278.

Freibank Riesa u. Stadtteil Gröba.
Sonnabend Kindersleife.

Fleischerei Fritz Müller
Schloßstraße 18.
empfiehlt u. a.

Bo. Rohfleisch. Vid. 1.20
hausschlachtet Blutz.
u. Leberwurst, Vid. 0.90
In selbstgefertigt. Fleisch-fatat, In selbstgefertigte
Savelat- u. Salamiwurst

Achtung! geräuch. Speck
A Vid. 95 Pf.
bei 5 Vid. 90 Pf.

Otto Schenf. Schützenstr.
Sonnabend abend 1/2 Uhr Stellen am Gerätedespot zum

Landwirtschaft Steghausen. Die Kolonnenleitung.

Die heutige Nr. umfaßt
22 Seiten.

für heiße Tage

Lüster-Jackets
Leichte Jacken und Hosen

Wollanzüge für Knaben
Riel. weiß und gestreift
Aufköpfer und Spielanzüge
Wollblousen, blonde Wollhosen

Suchantke

■ Habattmarken! ■

Bo. Feuerzeug
großblättrig
empfiehlt Emil Steiner, Döbeln.

Wer Geschäfte machen will, muß inserieren

Für die uns bei dem so frühen Heim-
gange unseres lieben unvergänglichen Sohnes
und Bruders

Johannes Dietze
bewiesene Liebe und Anteilnahme sprechen
wir nur hierdurch unseren

anständigsten und herzlichsten Dank
aus.

Riesa, 8. Juli 1926.
Die treuenen Hinterbliebenen.

Lundborg gerettet.

Göteborg. (Funkspruch.) Beim Reichsministerium traf heute früh folgendes Telegramm ein: "Abgesandt Freitag morgen 8 Uhr. Lundborg gerettet." Tromberg.

Die uns bis heute mittag vorliegenden Nachrichten besagen:

Helsingfors. Das italienische Wasserflugzeug "Marina 1" unternahm gestern einen Erfundungsflug die Küste entlang von Tromsö nach Bardö. Auf dem Rückflug nach Tromsö nahm das Flugzeug den Weg über das offene Meer, ohne jedoch eine Spur von der "Vatham" zu entdecken. In zwei Tagen wird die "Marina" von der Bäreninsel aus einen längeren Flug unternehmen, um wiederum nach der "Vatham" Auskunft zu erhalten.

Die Crew des "Italia"-Mannschafts, bei der sich Robbie befand, wurde erneut durch schwedische Flugzeuge mit Lebensmitteln, Medikamenten und Akkumulatoren versorgt.

Der Gisbrecher "Kastin" beschädigt.

Kowno. (Tel.) Nach einer Moskauer Meldung hat der Gisbrecher "Kastin" seinen Standort am Donnerstag nicht geändert. Er befindet sich immer noch 120 Kilometer von der Unglücksstelle der "Italia" entfernt. Die linke Schraube des "Kastin" ist von Eisflossen beschädigt worden. Das an Bord befindliche Flugzeug ist startbereit gemacht, jedoch konnte auf dem Eis noch keine Fläche zum Abflug gefunden werden.

Oslø. Wie von Spitzbergen gemeldet wird, haben sich nach Mitteilungen von Kapitän Lundborg die Eisberghäufte in der Gegend des Vagers wieder ein wenig gebebt, so daß die Landung eines leichten Flugzeuges wieder möglich wäre. In den letzten Tagen sind Flugunternehmungen infolge des dichten Nebels so gut wie unmöglich gewesen. Eine Reise der drei Gruppen der "Italia"-Mannschaft löst sich nur noch in alernächster Zeit durchzuführen, weil bei fortwährender Gewärmung an eine Rettungskette schon des starken Nebels wegen nicht zu denken ist.

Milano. (Tel.) Nach Meldungen von Bord der "Citta di Milano" plant die schwedische Hilfsexpedition auf einer etwa neun Meilen von dem gegenwärtigen Standort Kapitäns Lundborgs und der Walleri-Gruppe entfernten Insel eine Flugzeugbasis zu errichten. Von dort aus sollte mit kleinen Flugzeugen der Versuch gemacht werden, die Schiffsräuber zu retten. Auf der "Citta di Milano" sind Erstmotoren für die italienischen Wasserflugzeuge angekommen. Die "Citta di Milano" wird voraussichtlich nach Kingsbay zurückkehren, um einen Wechsel der Motoren vorzunehmen. Kapitän Novazzani hat den Befehl erhalten, in der Nähe des Nordlays Nachforschungen anzustellen.

Die Bremen-Flieger besuchen Doorn.

Rotterdam. Die Bremen-Flieger Hößl, Häufeld und Klemmrich wurden heute vormittag auf dem Rotterdamer Flughafen Waalhaven erwartet, von wo sie mit dem Auto nach Doorn fahren wollten, um den ehemaligen deutschen Kaiser den bereits früher angekündigten Besuch abzustatten.

Auftakt der Bremen-Flieger in Amsterdam.

Amsterdam (Funkspruch). Das Flugzeug "Europa" mit den Bremen-Fliegern ist um 12.30 Uhr Amsterdamer Zeit auf dem Militärflugplatz Soesterberg eingetroffen. Auf dem Flugplatz erwartete sie ein Automobil des ehemaligen deutschen Kaisers, mit dem sich die Flieger nach Haus Doorn begaben.

Die italienischen Transozeanflieger in Brasilien gelandet.

New York. Das italienische Flugzeug S 64 ist gestern um 7.50 Uhr abends auf dem Strand bei Natal (Brasilien) glücklich gelandet.

Die italienischen Ozeanflieger notgelandet.

New York. (Tel.) Aus Rio de Janeiro wird gemeldet, daß die italienischen Ozeanflieger an der Küste von São Paulo südlich Natal um 18.15 (amerikanischer Zeit) durch Nebel und Sturm an einer Notlandung gezwungen wurden.

Zwischenlandung der italienischen Transoceantflieger.

Rio de Janeiro. (Funkspruch.) Das italienische Flugzeug "S. 64", das von Natal zum Flug nach Rio de Janeiro aufgestiegen war, ist infolge schlechten Wetters gezwungen worden, in Touros, 50 Meilen nördlich von Kap Genuiba, zu landen.

Das Urteil im Moskauer Schachtyprozeß.

Moskau, 6. Juli. Im Schachtyprozeß wurde heute das Urteil verkündet. Die deutschen Angeklagten Meyer und Otto wurden freigesprochen, der deutsche Angeklagte Badstieber wurde unter Zuhilfenahme von Bewährungsfrist zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Die im Schachtyprozeß freigesprochenen beiden Deutschen Meyer und Otto und 2 Russen wurden sofort auf freien Fuß gesetzt, ebenso Badstieber und 3 britische Angeklagte, die unter Zuhilfenahme von Bewährungsfrist verurteilt sind. Außer Badstieber verdingte das Gericht Gefängnisstrafen von 1 bis 10 Jahren gegen 34 Angeklagte.

Moskau. Das Urteil im Schachtyprozeß wurde vom Obersten Gerichtshof nach insgesamt 52 stündiger Beratung verkündet. Von den 33 Angeklagten wurden 11 zum Tode verurteilt, nämlich Gorlejts, Bojarinow, Rotschdanowitsch, Jusowitsch, Matow, Bratenowitsch, Berejowski, Bojarinowitsch, Kasarinow und Schadlin. Das Gericht behielt jedoch, obwohl auf die sechs leitenden Angeklagten ihrer Heute und ihrer hohen technischen Fähigkeiten beim Zentralergetikosomite der Sowjetunion um Milderung der Strafe nachzufordnen, 34 Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen von einem bis zu zehn Jahren, darunter Rotschdanowitsch sechs und Ruffina drei Jahre. Vier Angeklagte wurden unter Zuhilfenahme von Bewährungsfrist verurteilt und vier Angeklagte freigesprochen.

In der Begründung des Urteils wird ausgeführt, der Oberste Gerichtshof habe als erwiesen angesehen, daß eine weitverzweigte gegenervolutionäre Schwärmungsorganisation im Donezgebiet bestand, die ihre Zentrale in Charkow und Moskau hatte und mit ehemaligen Grubendirektoren im Auslande sowie mit einigen ausländischen offiziellen Institutionen in Beziehungen stand.

Der Freispruch Meyers und Ottos erfolgte, weil das Gericht die gegen sie erhobenen Beschuldigungen nicht für erwiesen erachtete. Badstieber wurde von der Anklage der

Sächsischer Landtag.

III. Dresden, 5. Juli 1928.

Die Beratung beginnt mit Kap. 5, Tit. 8. Hütten- und Blaufarbenwerke in Verbindung mit Tit. 6 des außerordentlichen Staats, Kapitalbedarf der Hütten- und Blaufarbenwerke.

Der Ausschuß (Berichterstatter Abg. Lippe (D.B.)) schlägt Genehmigung der Einstellungen vor und den bei Tit. 6 eingestellten Beitrag von 400 000 RM. um 250 000 RM. auf 150 000 RM. herabzusetzen und die Worte „250 000 RM.“ an Betriebsverbesserungen bei den Hüttenwerken“ zu streichen, sowie die Regierung zu ersuchen, die Generaldirektion der Hütten- und Blaufarbenwerke, sowie einen weiteren Sachverständigen über die wirtschaftlichen Möglichkeiten der Hüttenwerke bei Freiberg zu hören.

Abg. Scheibler (Oberwürttemb. Komm.) erklärt sich ebenfalls gegen die Streichung der 250 000 Mark und verlangt Abänderungen für die Arbeiterschaft.

Das Haus genehmigt die Einstellungen und beschließt gegen die Stimmen der beiden Linksparteien die Streichung der 250 000 RM.

Es folgt die Beratung über Kapitel 11. Einnahmen der allgemeinen Haushaltswaltung und über Titel 2, dritte Einführung auf 60 Millionen Mark Aktien der Aktiengesellschaft.

Sächsische Werke

Über die Vorlage wegen Übernahme einer weiteren Staatsbürgschaft für die A.S.W. und über den sozialdemokratischen Antrag auf Einführung eines Gesamtbetriebsrates für die A.S.W. Den Bericht erstattet Abg. Dr. Edvard (D.P.). Er beantragt namens des Ausschusses Genehmigung der Einstellung bei Titel 2, Annahme der Vorlage und Ablehnung des sozialdemokratischen Antrages. Ferner soll die Regierung erucht werden, bei Abschluß und Errichtung von Lieferungsverträgen darauf hinzuwirken, daß die Abnehmer ihre Strompreise den tatsächlichen Leistungskosten angemessen niedrig halten, insbesondere also Aufschläge zur Deckung des allgemeinen Haushaltswesens der Gemeinden auf die Strompreise nicht erhöhen, und dem Landtag baldigst eine Denkschrift vorzulegen, aus der genau die Gesamtzahl der Angestellten und aller Direktoren und ihre Einkommensverhältnisse zu erkennen sind.

Abg. Herkel (Soz.) fordert u. a. Erhöhung der Arbeitersöhne, Herausbildung der Arbeitszeit in den A.S.W., Verbilligung der Strompreise für die Kleinabnehmer, Einführung eines Gesamtbetriebsrates.

Abg. Lieberthal (Comm.) vertritt die Anträge seiner Partei und kritisiert Einzelheiten im Betriebe der A.S.W.

Finanzminister Weber erklärte zu den Anträgen auf den Aufsichtsrat der A.S.W. u. a.: An den Sächsischen Werken sei die gesamte Wirtschaft, die Gemeinden und die Wissenschaft interessiert. Darum sei es nichts Außergewöhnliches, wenn der Aufsichtsrat 65 Mitglieder hätte. Er werde aber versuchen, die Zahl der Regierungsvertreter zu beschränken. Er sei mit den Direktoren wegen ihrer Bezüge in Verbindung getreten und habe dabei Entgegenkommen gefunden. Bitte aber, den Antrag Amt abzulehnen. Die Verträge mit den Angestellten und Vorstandsmitgliedern seien wie in jedem Privatbetrieb vertraulich. Die Bezüge der Direktoren seien jedenfalls nicht unangemessen hoch.

Abg. Hentschel (Wirtsh.-P.) setzte sich dafür ein, daß bei Übernahme der Staatsbürgschaft Sorge getragen werde, daß die Mittel nicht dazu verwendet würden, um dem gesellschaftlichen Mittelstand die Arbeitsmöglichkeit zu schmälern.

Abg. Lippe (D.B.) äußerte sich in üblichem Sinne.

Finanzminister Weber erwiderte u. a.: Die Regierung wisse sehr wohl, daß die Staatsbürgschaft zur Sicherung der A.S.W. nicht notwendig sei. Sie müsse aber übernommen werden, weil sonst die Bedingungen des Geldgebers ungünstiger sein würden, das Geld also zu teuer würde. Die günstige Lage der A.S.W. sei darauf zurückzuführen, daß die Werke nach sozialen und kaufmännischen, nicht aber nach politischen Grundsätzen gelebt würden.

In der Abstimmung wurde zunächst Kap. 11 angenommen. Sämtliche Minoritätseinträge wurden abgelehnt mit Ausnahme des Antrags Lippe, auf die A.S.W. in dem Sinne eingingen, daß durch ihre Errichtung die Existenzmöglichkeit des gewerblichen Mittelstandes nicht geschränkt werde. Die Vorlage wegen Übernahme der Staatsbürgschaft stand gleichfalls Abstimmung.

Weiter geht zur Beratung ein Antrag der Landtagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei und der Volksrechtspartei auf Vorlegung eines Gesetzesentwurfes über die

Ablösung gewisser Markanleihen

der Gemeinden und Gemeindeverbände.

Der Ausschuß beantragt, durch seinen Berichterstatter, Abg. Dahne (Dem.), die Regierung zu eruchen, dem Landtag alsbald einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die im vorliegenden Gesetzentwurf des Antragstellers handelnde Frage auf der Grundlage dieses Entwurfes regelt. Der Antrag bedeutet ein Eingreifen zur höheren Auswertung der Kreditbriefe, deren Auswertung jetzt nach dem Anteileabführungsgebot sich höchstens 12% Prozent betragen würde. Es würden nach diesem Gesetz noch viele Jahre vergehen, ehe die Inhaber von Kreditbriefen etwas erhalten. Mit der Tendenz des Antrages sei der Reichsminister einverstanden und er erkenne an, daß hier eine Lücke in der Auswertungsfrage vorliege. Bedenken seien aber dahin geäußert worden, daß die Regierung durch Annahme des Initiativangebots auf Einzelheiten, die für die Förderung des A.S.W. vorgesehen waren, zu fördern, namentlich durch Bauarbeiten aus Staatsmitteln darüber, als im Haushaltswesel für 1924 vorgesehen, zu fördern, namentlich durch Bauarbeiten, denen beantragt der Ausschuß Annahme der Vorlage betrifft. Offiziell wird beantragt, die für die Förderung des A.S.W. landwirtschaftlicher Erzeugnisse, für Förderung auf Produktionsverbilligung hinzielnder Maßnahmen und für Verbreitung kaufmännischer Betriebsweise, zur rationellen Bewirtschaftung angeforderten Mittel im Einvernehmen mit den Landwirtschaftssämlern zu verwenden.

Ein deutschsozialpolitischer Antrag auf Änderung des Gesetzes, der gleichzeitig zur Beratung gelangt, wird an den Rechtsausschuß verwiesen.

Um 20 Uhr beschließt das Haus, noch heute die Beratung über die gesamten Gegenstände zu beenden, die Abstimmung aber in der nächsten Sitzung, die Dienstag, den 10. Juli, nachmittags 1 Uhr, stattfindet, vorzunehmen.

Ein Antrag der Deutschen Volkspartei auf Entschuldigung der Alt-Jagdberechtigten wurde dem Rechtsausschuß überwiesen.

Sodann berichtet Abg. Hentschel (Wirtsh.-P.) über Kap. 2.

"Landwirtschaftsbetriebe" und beantragt dessen Annahme. Über die Regierungsvorlage betreffend künftige Verwendung der Staatsgüter soll erst weiterverhandelt werden, wenn die Abschlußzahlen aus dem Geschäftsjahr 1927/28 vorliegen.

Eine Anfrage des Abg. Lieberthal (Comm.) beantwortet Ministerialdirektor Alten, daß die Regierung müsse sich dagegen verwehren, daß sie hinsichtlich der zukünftigen Verwendung der Staatsgüter Zäsuren unterdrücken habe und ein Versteilerungsmandat unternehmen mösse.

Da das Haus Erörterungsberichtigungen zeigt, wird die Sitzung um 20 Uhr geschlossen.

Nächste Sitzung: Dienstag, den 10. d. M. nachmittags 1 Uhr.

der anderen Seite eine höhere Auswertung der Sparkassen einzuladen verlangen.

Abg. Dr. Göttel (Dn.) bittet die Regierung, den Antrag des Rechtsausschusses in dem Sinne aufzutunnen, daß sie in dem Initiativvorschlag nichts kreiche.

Abg. Dr. Wilhelm (B.-P.): Es besteht kein rechtlicher Grund, die Kreditbriefe hinsichtlich der Auswertung schlechter zu halten als die Pfandbriefe. Was das Initiativgesetz wolle, sei recht und billig.

Abg. Rehrl (Soz.): Seine Partei wünsche, daß die Regierung einen Gesetzesentwurf vorlege, der die Materie regelt und daß ihr dazu der Initiativvorschlag als Material übergeben werde. Auch seine Partei verlange eine höhere Auswertung. Aber erst müsse untersucht werden, welche Belastung dadurch den Gemeinden erwacht.

Abg. Neuner (Comm.): Die Auswertungsfrage könne erst dann einigermaßen bedecktig geregelt werden, wenn man sich zu einem starken Eingriff in die großen Vermögen entschließe. Seine Partei werde deshalb den vorliegenden nicht genügenden Antrag ablehnen.

Nach weiterer kurzer Ausrede findet der Ausschußantrag gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten Annahme.

Im weiteren Verlauf der Sitzung werden gemeinsam beraten Kapitel 6: wasserwirtschaftliche Betriebe und die Titel des außerordentlichen Staats: Bau einer Talsperre an der Wilisch bei Weiterswiese (Erite Ratz), Dorleben an die für den Bau der Kobertalsperre errichteten A.G. Bau einer Talsperre bei Ariesberg im Tal der Böhme (Teilbeitrag), Bau einer Talsperre bei Kriebstein im Tal der Böhme (Teilbeitrag), Bau einer Talsperre bei der Lehnmühle an der Bilden Weiher (Teilbeitrag), ferner die Vorlage über den Erwerb der der Weiterswitzer Talsperrengegenossenschaft gehörenden Talsperren bei Klingenberg und Mitter, sowie die Denkschrift über die technischen Mittel zur Bekämpfung von Hochwasser katastrophen in den Tälern der Müglitz und des Göltzschabaches.

Der Ausschuß-Berichterstatter Abg. Hörtel (Wolfsb.-P.) beantragt Genehmigung der Einstellungen, baldige Vollendung der Regulierung der Spree und aufzuhemmende Rennitratnahme zu der Denkschrift. Weiter wird die Regierung erucht, baldig eine Vorlage über den Bau von Talsperren einzubringen in der Erwartung, daß von den Interessenten eine angemessene Beitragsszahlung gewöhlte wird und vom Reich nachdrücklich eine Beihilfe an der Konzentration zu fordern. — Nach kurzer Ausrede beschließt das Haus entsprechend den Anträgen des Ausschusses.

Zur ersten Beratung kommt sodann eine Vorlage über die Einführung eines neuen Titels in Höhe von 250 000 Mark des außerordentlichen Staatshaushaltplanes zur Durchführung.

Sonderbauprogramms von Industrieweihungen.

Dieser Betrag soll in Verbindung mit einem Betrag von einer 1,5 Millionen Mark aus dem Wohnungsbaukonto als Beitrag für die sonst beim Wohnungsbau zu genährenden Mittel aus der Mietzinssicherung dienen. Es wird angekommen, daß auf diesem Wege nunmehr 1000 Industriearbeiterwohnungen errichtet werden können.

Nach kurzer Ausrede geht die Vorlage an den Haushaltshaussch. A.

Bei Kapitel 47,

Landwirtschaft im allgemeinen.

beantragt der Ausschuß (Berichterstatter Abg. Schlaebach (Dn.)) Genehmigung der Einstellungen und in Verbindung damit Annahme eines deutschsozialparteilichen Antrages in folgender Fassung: die Regierung zu eruchen, zur Förderung der Bodenreform und zum Zwecke der Beschäftigung Erwerbstätiger Zuflüsse aus Mitteln der produktiven Erwerbstätigkeitserholung zu vermitteln, und diese Aktionen aus Staatsmitteln härter, als im Haushaltswesel für 1924 vorgesehen, zu fördern, namentlich durch Bauarbeiten. Ferner beantragt der Ausschuß Annahme der Vorlage betreffend Hilfsmittelnahmen für die sächsische Landwirtschaft. Endlich wird beantragt, die für die Förderung des A.S.W. landwirtschaftlicher Erzeugnisse, für Förderung auf Produktionsverbilligung hinzielnder Maßnahmen und für Verbreitung kaufmännischer Betriebsweise, zur rationellen Bewirtschaftung angeforderten Mittel im Einvernehmen mit den Landwirtschaftssämlern zu verwenden.

Ein deutschsozialpolitischer Antrag auf Änderung des Gesetzes, der gleichzeitig zur Beratung gelangt, wird an den Rechtsausschuß verwiesen.

Um 20 Uhr beschließt das Haus, noch heute die Beratung über die gesamten Gegenstände zu beenden, die Abstimmung aber in der nächsten Sitzung, die Dienstag, den 10. Juli, nachmittags 1 Uhr, stattfindet, vorzunehmen.

Ein Antrag der Deutschen Volkspartei auf Entschuldigung der Alt-Jagdberechtigten wurde dem Rechtsausschuß überwiesen.

Sodann berichtet Abg. Hentschel (Wirtsh.-P.) über Kap. 2.

"Landwirtschaftsbetriebe" und beantragt dessen Annahme. Über die Regierungsvorlage betreffend künftige Verwendung der Staatsgüter soll erst weiterverhandelt werden, wenn die Abschlußzahlen aus dem Geschäftsjahr 192

Der mysteriöse Tod Löwensteins.

Der Vorfall. Mitteilungen, die im Bankhaus Löwenstein eingetroffen sind, bestätigen den Unfall des Bankiers Löwenstein, sowie die Umstände, unter denen er sich getragen hat. Dagegen wird in verschiedenen Kreisen die Version von der Verwechslung der Türen, der Löwenstein zum Opfer gefallen sein soll, angezweifelt. Es wird darauf hingewiesen, daß die Ausgangssituation bei allen Anklagen so angebracht sind, daß während der Fahrt infolge des schweren Zustandes ein Dessen nur mit beträchtlicher Anstrengung möglich ist. Löwenstein hätte also, so wird erklärt, wenn es sich nur um Gedankenlosigkeit gehandelt hätte, seinen Irrtum sofort einsehen müssen.

Wie aus St. Omerk (Frankreich) gemeldet wird, haben die dortigen Behörden die Beschlagnahme des Flugzeuges Löwensteins verfügt.

Eine Erklärung der Löwenstein-Gruppe.

London. Gestern nachmittag wurde von dem Beratungsausschuß der International Holdings and Investment Co. und der Hydro-Electric Securities Corporation, deren Präsident Löwenstein war, folgendes Communiqué veröffentlicht: Angesichts des bedauerlichen Todes Löwensteins sieht sich der Beratungsausschuß der beiden Gesellschaften zu der Erklärung veranlaßt, daß die finanzielle Lage beider Gesellschaften gesund und der große Aktienbestand verstorbenen noch unserem Wissen nicht belastet ist. Es ist noch zu früh, zu sagen, welche Arrangements getroffen werden, um Löwensteins Platz auszufüllen, jedoch wird der Angelegenheit vom Aufsichtsrat in Canada die ihr gebührende Beachtung geschenkt. Jedenfalls braucht die Tage noch unserer Meinung keine Veranlassung zur Beurtheilung zu geben. Der in Erwägung gezogene Verkauf von noch nicht begebenen Aktien der International Holdings and Investment Company wird seinen Fortgang nehmen.

Löwensteins seliges Verhalten vor dem Stere.

* London. (Telunion.) Obwohl die Meldungen, die die Möglichkeit eines Selbstmordes berichten, in den dem belgischen Finanzmann nahestehenden Londoner Kreisen auf keinen Glauben hohen, erklärt einer der Beamten des Londoner Flugparks, der Löwenstein abfliegen ließ, daß er beobachtete, wie dieser vor dem Abflug noch einmal von seinem Sitz aufstand, nach dem Schwunghende der Maschine ging und die Eingangstür sowohl, wie die Tür zu dem Schlafräum noch einmal nachprüfte.

Die fünftige Zeitung des Löwenstein-Konzerns.

* Brüssel. (Telunion.) Wie der Sekretär Löwensteins erklärt, werden die Unternehmungen des Konzerns von einem Direktionskomitee, das in der Lage ist, den verstorbenen Vorständen zu entscheiden, im alten Geiste weitergeführt werden.

Die Revision des Schacht-Veleidigers abgewiesen.

* Leipzig. (Telunion.) Das Reichsgericht hat am Donnerstag die Revision des Schriftstellers Hans Beer beworfen, der wegen fortgesetzter Veleidigung und übler Nachrede gegenüber dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht an zwei Jahren Haft und drei Wochen Gefängnis verurteilt worden war. Beer hatte als verantwortlicher Schriftleiter der "Neudeutschen Wirtschaft" in Berlin im Bulammeubau mit dem bekannten Brief des Reichsbankabgeordneten Oberlandesgerichtspräsident Dr. Welt an den Fördinial Dr. Joubaier und auf eine entsprechende Veröffentlichung im "Deutschen Tageblatt" im August 1926 eine Artillerie erscheinen lassen, die dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht den Vorwurf machte, er habe sich 1. eines schamlosen Vertrages gegen eine Offizierswirtschaftsgilde gemacht, weil er die Auflösungsansprüche aus einem Grundstücksverkauf gegenüber dieser Offiziersmitrie idroff zurückgewiesen habe mit dem Antragen, er sei zur Aufwertung weder geistlich noch moralisch verpflichtet; 2. habe Schacht bei einer gerichtlichen Vernebung in einem Veleidigungsprozeß eine falsche Aussage über den Umlauf des braunen Tausendmarksteines gemacht. Schadt habe hier eine dritte und plottte Lüge vor Gericht gelagt, denn seine Aussage vor Gericht sei anders gewesen als die Angaben Schachts über die gleiche Angelegenheit in einer Generalerlärmung. Dann habe Beer z. sowohl in der "Neudeutschen Wirtschaft" wie der im gleichen Verlage (Möll) erscheinenden Zeitung "Treu und Glaube" eine Notiz veröffentlicht, die Strafanzeige gegen den Reichsbankpräsidenten Schadt überdrückt und in der gefordert war, dem Reichsbankpräsidenten mühten die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebensdauer aberkannt werden. Schließlich hatte Beer auch noch am 31. August 1926 in einer öffentlichen Verammlung in Habsbergs Festhalle in Berlin den Reichsbankpräsidenten des Viehmarkts bezichtigt, hatte ihn als gefährliches Raubtier bezeichnet und behauptet, daß der Mann, der Schadt befleidige, eine bürgerliche Staatspflicht erfülle. Soweit der Wahrheitsbeweis von Beer angetreten werden sollte, ist er dem Angeklagten möglicherweise. Bei der Schere der Urteile verlagerte das Gericht den Angeklagten auch den Stich des Paragraphen 193 (Wahrung berechtigter Interessen). Witz Beer war außerdem noch der Verleger stell zusammen zu 14 Tagen Haft und 14 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Möll hatte aber keine Revision eingereicht. Zur Beweisführung der Revision kam der zweite Strafseminar des Reichsgerichts mit der Begründung, daß das Urteil der Vorsitzenden zu rechtlichen Bedenken keinen Anlaß gebe. Auch die vorgetragenen Prozeßgründen seien unverhältnismäßig.

Politische Tagesübersicht.

Der zünftige Ausschuß des Reichstags ist von seinem Vorsitzenden, dem Abg. Scheidemann (Soz.), für Dienstag einberufen worden. Der Kellermann-Pakt sowie Fragen des Sicherheitskomites und der Völkerbundratslösung werden erörtert.

Die Sitzungspräsident des Reichstags beschloß in einer Sitzung am Donnerstag nachmittag, daß der Abg. Bell am Dienstag nächster Woche zu der Vorlage über den Nationalfeiertag sprechen soll. Des weiteren beschäftigte sich das Zentrum mit Steuerfragen.

Das Reichskabinett beauftragte, wie das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger hört, am Donnerstag nachmittag den Reichsfinanzminister Dr. Hilferding, die Verhandlungen über eine Herabsetzung der Lohnsätze mit den Parteiführern am Dienstag kommender Woche fortzuführen.

Gespansne Beziehungen zwischen Frankreich und Japan? Wie aus Tokio gemeldet wird, ist als Folge der Annahme des Gesetzes zur Bekämpfung des Kommunismus durch den Konsrat eine gewisse Spannung in den russisch-japanischen Beziehungen eingetreten. Der Konsrat hat dem Kabinett empfohlen, die Behauptungen, nach denen die japanischen kommunistischen Vereinigungen durch die Moskauer Internationale unterstützt würden und die Sowjetunion in Tokio den kommunistischen Werbern als Hauptstelle diene, nachzuprüfen. Der japanische Ministerpräsident bezeichnete die Gerüchte als falsch, wonach ein Druck in den Beziehungen zwischen beiden Ländern bestünde.

Auch ein Reinerertrag der Deutschen Nationalen Reichspartei. Die Deutsche Nationalen Reichstagsfraktion hat gleichfalls einen Antrag eingebracht, der die Reichsregierung erachtet, den Entwurf eines Kleineintervergesetzes vorauszulegen. In einem anderen Antrag wird die Reichsregierung erachtet, angesichts der in weiten Teilen des Handwerks, Einzelhandels und Gewerbes vorhandenen großen wirtschaftlichen Notlage anordnen zu wollen, daß ähnlich wie in der Landwirtschaft in allen geeigneten Fällen Steuererleichterungen und Steuerbefreiungen gewährt werden.

Tom französischen Kriegsgericht verurteilt. Die Morgenblätter melden aus Landau: Das französische Kriegsgericht verhandelte am Donnerstag über den Zwischenfall in Simebrücken, wo von drei Deutschen die französische Flagge von einem Gebäude heruntergerissen worden war. In der Donnerstag-Sitzung wurden die Autoremeister Franz Hornberger und Anna Hornberger zu 65 bzw. 41 Tagen Gefängnis verurteilt, weil die drei Täter nach der Tat in einem Auto der Firma Simebrücken verlassen haben. Hierin erblickt die Anklagebehörde Gehilfe zur Flucht, während die Beschuldigten erklären, nicht gewußt zu haben, weshalb der Wagen gemietet wurde und die drei Personen, die ihn benutzt, nicht gekannt zu haben. Gleichzeitig wurden auf Grund eines Indizienweises folgende Personen als eigentliche Täter — sämtlich in Abwesenheit — zu fünf Jahren Justizhaft und fünf Jahren Aufenthaltsverbot verurteilt: Der Bäckerjunge Wilhelm Weiß, Saarbrücken, der Schlossergeselle Karl Schimmel und der Arbeiter Karl Lutz.

Riclin und Ross halten ihre Berufung aufrecht. Die Meldungen französischen Blätter, daß die Verurteilten von Colmar ihre Berufung vor dem Kassationsgericht zurückgezogen hätten, und daß dadurch das Urteil für alle verurteilten Automobilisten rechtskräftig geworden sei, entspricht nach einer Meldung der "Vossischen Zeitung" aus Straßburg nicht den Tatsachen. Schall und Fassauer haben allein ihre Berufung zurückgezogen, weil sie bereits die Höchste Strafe abgebuht haben. Beide werden nunmehr ihre bedingte Freilassung beantragen. Riclin und Ross haben bis jetzt noch keinen Beschluß gefaßt, und ihr Appell an den Richtershof besteht immer noch zu Recht.

Griechenland rückt aus Sparmaßnahmen ab. Das griechische Kriegsministerium hat verordnet, daß aus Sparmaßnahmen gründen zehn Infanterieregimenter, drei Artillerie- und ein Kavallerieregiment in den nächsten zwei Jahren keine Recruten mehr einzstellen sollen. Die Stäbe der Regimenter werden stark verarbeitet, während die normalen Abhängen durch Entlassungen im Mannschaftsstande nicht ausgefüllt werden.

Die bayerischen Regierungsverhandlungen. Am Donnerstag wurden die Verhandlungen zwischen der Bayerischen Volkspartei, den Deutschen Nationalen und dem Bauernbund über die Bildung der bayerischen Regierung wieder aufgenommen. Die Unterhändler des Bauernbundes beharrten auf der Zuteilung des Landwirtschaftsministeriums an den Bauernbund, was von der Bayerischen Volkspartei abgelehnt wurde. Die Verhandlungen wurden hierauf ergebnislos abgebrochen.

Berichterstattung des Reichsangehörtenausschusses für Samstag. Der Reichsangehörtenausschuss der Deutschen Nationalen Volkspartei nahm in seiner Sitzung am 5. Juli im Reichstagsgebäude einen Bericht des Abgeordneten Lambach entgegen. Der Reichsangehörtenausschuss sprach dem Abg. Lambach nach ausführlicher Ausprache das volle Vertrauen aus.

Volenkärt die deutsche Kinderheitschule. Den drei Deutschen von der Verbandsversammlung der deutschen Lehrer in Polen eingeladenen Rednern, Dr. Gaedke (Apenrade), Prof. Lang (Kronstadt) und Dr. Schlemmer (Frankfurt an der Oder) ist im letzten Augenblick von den polnischen Behörden ohne Angabe von Gründen die Einreise nach Polen verboten worden. Die Vorwände über "die deutsche Schule als Kinderheitschule" mußten daher aufstellen, wodurch das Programm der Tagung völlig zerstört ist.

Ausbau der russischen Handelsflotte. Wie aus Moskau gemeldet wird, beabsichtigt die russische Handelsflotte im Laufe der nächsten fünf Jahre 171 Dampfer mit einer Gesamttonnage von 577 000 Tonnen auf den Seebereichen von Volograd, Sebastopol, Wladivostok, Archangelsk und Odessa in Auftrag zu geben.

Brodorff gibt russischen Historikern ein Bankett. Aus Brodorff wird gemeldet, daß der deutsche Botschafter am Mittwoch zu Ehren der russischen Gelehrten, die zur Berliner Historischen Woche entstanden, ein Bankett veranstaltete. Auf demselben waren Vertreter der Regierung, der russischen wissenschaftlichen Organisationen und der deutschen Kolonie anwesend.

Beilegung des Streiks in den Berliner Brotsfabriken. Die Streikenden der Berliner Brotsfabriken nahmen am Donnerstag zu dem Ergebnis der letzten Einigungsverhandlungen Stellung, wonach vom 18. Juli ab auf alle Wochentage eine Suhage von 4 Mark gezahlt werden soll. Das Verbot des Prager "Meten Tages" bleibt bestehen. Das Innenministerium hat die Entscheidung der Prager Landesverwaltung bestätigt, wodurch die Berufung der kommunistischen Abgeordneten und Senatoren auf Genehmigung eines "Meten Tages" am 6. Juli abgewiesen wurde. Damit hat das von der Polizeidirektion erlassene Verbot Rechtskraft erlangt. Um das Verbot des "Meten Tages" aufzuheben, zu können, wurde zahlreiche Gendarmerie in Prag zusammengezogen.

Die Schulanmeldungen in Polnisch-Oberschlesien bestehen. Nach Meldungen der polnischen Presse liegen jetzt nach Ablauf der Anmeldefrist für die Schulen insgesamt 27 000 Anmeldungen vor. Davon entfallen auf die polnische Schule 24 000 und auf die deutsche Kinderheitschule 3000. Von den Anmeldungen für die deutsche Kinderheitschule sind 200 abgelehnt worden, da sie angeblich den Vorwahlen der Celler Konvention nicht entsprechen. Das Ergebnis dieser Anmeldungen bedeutet somit eine starke Zunahme der polnischen Anmeldungen und einen sehr beträchtlichen Rückgang der Anmeldungen für die Kinderheitschule. Der Aufschwung der deutschen Anmeldungen gegenüber dem Vorjahr beträgt über 100 Prozent.

Freiland über Domänenplan und Rheinlandräumung.

* Paris (Tel.). Die Kommission des Senats für Auswärtige Angelegenheiten hörte am Donnerstag nachmittag Außenminister Briand, der einleitend über den Domänenplan und die interalliierten Schuldenverträge sprach. Nach Briands Ansicht würden bei dem Domänenplan bedeutsche Überholz in Erzielung treten. Selendt wies darauf hin, daß die Frage einer vorzeitigen Rheinlandräumung keine ausschließlich französische, sondern vielmehr eine Angelegenheit aller Alliierten sei. Er entwickelte die Vorgeschichte des Kellogg-Paktes und erläuterte im einzelnen, warum Frankreich eine Reihe von Vorbehalten gemacht hätte. Er sprach die Hoffnung aus, daß man sehr bald zu einer Lösung gelangen würde. Die Verhandlungen in der Langeweile standen direkt vor ihrem Abschluß, sie hätten einen durchaus befriedigenden Verlauf genommen. Das Abkommen würde in allerdrücktester Zeit von Frankreich, Italien, Spanien und England unterzeichnet werden. Die Beziehungen Frankreichs zu Italien seien als durchaus gut zu bezeichnen. Die eingeleiteten Verhandlungen nähmen in französisch-deutscher Form einen günstigen Fortgang. Nach Schluss seiner zusammenfassenden Ausführungen antwortete Briand auf eine Reihe von Fragen, die ihm von den Senatoren Millerand, de Jouvenel, Berenger, General Bourgeois und François Marcelli gestellt wurden.

Das Reichsgesetz über den Nationalfeiertag.

W. Berlin. Dem Reichstag ist jetzt der vom Reichsrat bereits beschlossene Gesetzentwurf über den Nationalfeiertag vorgelegt. Er trägt die Unterschrift des neuen Reichsinnenministers Severtino, wird am Dienstag vom Reichstag behandelt und hat folgenden Wortlaut:

§ 1. Nationalfeiertag des Deutschen Volkes ist der 1. August als Verfestigungstag. Er ist Recht, oder allgemeiner Feiertag im Sinne straf- und landesrechtlicher Vorschriften. § 2. Am Nationalfeiertag sind alle öffentlichen Gebäude in den Reichsgebieten zu beflaggen. In allen Schulen sind Lehrer und Schüler verbindlich, der Bedeutung des Tages entsprechende Feiern zu veranstalten; 180° der Nationalfeiertag in die Schulen, so finden diese Gedenktage bei Schluß oder Wiederbeginn des Unterrichts statt.

In der Begründung heißt es u. a., daß in den letzten 6 Jahren der Verfestigungstag bereits kein von der Reichsregierung unter Beteiligung des Reichspräsidenten und von der Mehrzahl der deutschen Länder durch Bekanntmachung der Dienstgebäude und Veranstaltung besonderer Feiern faktisch begangen worden sei. Die Stadt Berlin hätte bereits durch Schließung sämtlicher städtischen Büros und Räumen praktisch den Verfestigungstag zum Feiertag erhoben. Es hätten auch eindrucksvolle, gemeinsame Verfestigungsfeiern der Reichs- und der preußischen Staatsregierung mit dem Berliner Magistrat stattgefunden, an die sich Andachten anschlossen. Eine ähnlich gemeinsame Verfestigungsfeier sollte auch in diesem Jahre stattfinden. Und so habe der Gedanke einer reichsweiten Festfeier des Verfestigungstages als Nationalfeiertag immer mehr an Boden gewonnen.

Kurstwechsel im Reichsinnenministerium.

W. Berlin. Unter dieser Überschrift berichtet das Berliner Tageblatt: Der neue Reichsinnenminister Severtino hat, wie jetzt bekannt wird, bei seiner Amtübernahme einige sehr beweiskräftige Anekdoten gemacht. In einer Verabschiedungsrede batte Staatssekretär Zweigert betont, er könne dem neuen Minister für die Beamtenschaft seines Ministeriums drei Dinge auslegen: Liebe der Beamten zum Staat, volle Aufrichtigkeit und Unterordnung unter die Anordnungen des Ministers. Severtino ergänzte nun in seiner Antwort die Ausführungen des Staatssekretärs dadurch: Auf die Gefahr hin, als unbedeckt angesehen zu werden, könne er sich mit der Liebe zum Staat nicht zufrieden geben. In dem Reichsinnenministerium, dem Verfassungsministerium, dem der Schutz der Republik obliege, müsse er mehr fordern: Die Liebe zur Republik, die Liebe zur Republik, die Liebe zur Republik. Wer in diesem Amt Verfestigungen beobachte, müsse mit dem Orgen bei der Verfestigung sein. Ohne eine solche innere Einstellung sei eine geistige Arbeit von den Beamten des Verfassungsministeriums nicht zu erwarten. Man darf wohl annehmen, so fügt das Blatt hinzu, daß der neue Reichsinnenminister aus diesen Worten auch Konsequenzen für seine Persönlichkeit ziehen wird.

Der Haushaltsausschuss des Reichstags

Der von aktionsweise auf fünfunddreißig Mitglieder erweiterte Ausschuss, dessen Funktionen mit übernommen hat, wählt in seiner ersten Sitzung zum Vorstand den Abg. Helmuth von Münchhausen (Soz.), zum stellvertretenden Vorstand den Abg. Schulz-Bremberg (Dnat) und — eine Neuerung — zum weiteren stellvertretenden Vorstand den Dr. Möckner (D).

Dr. Krohn, der frühere Reichsverkehrsminister, wird als Präsident des Vereins zur Abwehr von Lustgefährden eingeladen, am Dienstag einen Vortrag vor dem Ausschuss zu halten. Es handelt sich dabei nur um solche Abwehrmaßnahmen, die aufgrund des Pariser Abkommens ausdrücklich erlaubt sind.

Angeregt wird, die dem Haushaltsausschuss bereits überwiesenen Anträge für den Osten und für die besetzten Gebiete noch vor den Sommerferien zu erledigen.

Vorstand Abg. Helmuth (Soz.) erklärte sich bereit, mit dem Innenminister und mit dem Minister für die besetzten Gebiete diesbezüglich Maßnahmen zu halten und entsprechend deren Ergebnis die Sitzung anzulegen.

Demokratische Anträge im Reichstag.

W. Berlin. Die Demokraten haben im Reichstag mehrere Anträge eingebracht, in denen sie u. a. verlangen, daß die deutschen Volkschulen ebenso Rabatte ermäßigung bei der Reichsbahn bekommen wie die anderen Schulen. Ferner verlangen sie eine Denkschrift über die bei Durchführung des Betriebsräte-Gesetzes gemachten Erfahrungen. Außerdem sollen mit der preußischen Regierung unverzüglich Verhandlungen über die Durchführung des preußischen Vorschlags auf Übernahme des preußischen Oberverwaltungsgerichts in ein Reichsverwaltungsgericht begonnen werden. Von den anderen deutschen Ländern soll die Anerkennung dieses Reichsverwaltungsgerichts und der Übergang auch ihrer Gerichtsäste des höchsten Verwaltungsgerichts auf die neue Reichslinkung erreicht werden. Schließlich wird erneut ein Gesetzentwurf über die Freiheitlichkeit der Rechtsanwälte vorgelegt.

Zum Botschafterwechsel.

W. Berlin. Der englische Botschafter in Berlin, Sir Gladys, ist durch Sir Humboldt ersetzt worden. Dieser Botschafterwechsel zeigt auf das Klartext die Verteilung, die die englische Politik geht. Gladys hat sich während seiner Berliner Tätigkeit außerordentlich aufdringlich gemacht, im Gegenzug zu seinem Vorgänger, der bekanntlich der russische Diplomat der Rocarnopolitik gewesen ist und mit Dr. Stresemann engste Bindungen gehabt hat. Gladys ist jetzt als Staatssekretär des Neuenhauses nach London zurückgekehrt, wo der bisherige Verwalter dieses Vorfahrt, Tress, als Botschafter nach seinem gelebten Paris geht.

Der neue Mann, Sir Humboldt, ist den Berliner Diplomatenkreisen wohlbekannt. Bisher Botschafter in Wabrig, hat er in den entscheidenden Monaten des Jahres 1914 den damaligen englischen Botschafter in Berlin, der mehrfach überwiegend gerade in diesen kritischen Tagen vertreten war, vertreten. Humboldt war nämlich damals Botschafter in Berlin, eine Mission, die ihm besonders schwerer gestellt wurde, als Botschafter nach seinem gelebten Paris geht.

Der Weg, den die englische Außenpolitik geht, ist ganz klar. Die Seiten, die man Deutschland gegenüberstellt, haben vorüber zu sein. Englands Außenpolitik sucht heute engste Anziehung an Frankreich, und nach Deutschland werden Männer gesucht, die von vornherein Gewalte dafür bieten, daß die deutschen Wünsche tauben Ohren begegnen.

Gintressen des neuen polnischen Gesandten.

W. Berlin. (Guntersdorf.) Der neue polnische Gesandte Roman Knoll ist heute früh auf dem Anhalter Bahnhof eingetroffen. Zum Empfang dachten sich das gesamte Personal der diplomatischen Gesandtschaft sowie deutscher Beamter in Vertretung des Chefs des Prototyps Gesandtschaftsamt für das auf dem Bahnhof eingeladen.

Echte Funkspur-Meldungen und Telegramme

vom 6. Juli 1928.

Der Metallarbeitskampf von den Arbeitnehmern angenommen.

Berlin (Funkspruch). Die Funktionäre des Metallarbeitskampfes haben den gestern gefallenen Schiedsspruch für den neuen Montekarif der Metallindustrie gegen eine Stimme angenommen. Heute vormittag wurden vor der paritätischen Schlichtungskammer die Verhandlungen über die Schaffung eines einheitlichen Lohntarifes für die Metallindustrie wieder aufgenommen.

Der Flug Berlin-Tokio.

Berlin. (Funkspruch). Der amerikanische Flieger Mead, der auf seinem Flug Berlin-Tokio heute vormittag hier eingetroffen ist, ist um 1 Uhr 25 mittags nach Moskau weitergeflogen.

Von der Besatzungsbehörde freigesprochen und wieder freigelassen.

Karlsruhe. (Funkspruch). Der Studierende der Technischen Hochschule Karlsruhe, Ewert, der vor einigen Tagen von den französischen Behörden in Saarburg festgenommen worden war, ist heute wieder auf freien Fuß gesetzt worden, nachdem sich herausgestellt hatte, daß die Entnahme auf einem Irrtum über die Staatsangehörigkeit Ewerts beruhte.

Schlagwetterexplosion in der Grube.

Wattenfeld (Funkspruch). Im unterirdischen Betrieb der Grube "Rautenkamp I-III" ereignete sich eine Schlagwetterexplosion. Man vermutet, daß sie durch Ausfall hervorgerufen wurde. Während 2 Bergleute leicht verletzt wurden, trug ein Rohrleiter und ein Klemmzweig derart schwere Brandwunden davon, daß sie dem Krankenhaus zugeführt werden mußten.

Slama österreichischer Justizminister.

Wien. (Funkspruch). Der Nationalrat wählte mit 80 gegen 59 Stimmen den Großdeutschen Landtagsabgeordneten Slama zum Justizminister.

Ein japanisches Wasserflugzeug abgestürzt.

Tokio. (Funkspruch). Ein Wasserflugzeug stürzte gestern bei Yokohama ins Meer. Ein Leutnant und 2 Seeleute werden vermisst. 2 Unteroffiziere wurden verletzt, 2 andere unverletzt geborgen.

Abschluß des italienischen Militärluftgeschwaders nach Berlin.

(London. Das italienische Militärluftgeschwader, das aus 12 Militärluftzeugen besteht, ist heute früh 1 Uhr 5 Min. unter Führung des italienischen Unterstaatssekretärs Balbo von London nach Berlin gestartet, wo es gegen Mittag auf dem Tempelhofer Flughafen erwartet wurde.

Denkmal für Hermann Löns.

Dem Heimatdichter Hermann Löns will der "Verein für Heimatdienst" in der Heide an Kirchheller Gebiet ein Denkmal errichten. Ein gewaltiger Findlingsblock soll in der Heide auf einem künstlerisch gehaltenen Sockel aufgerichtet werden.

Der Unwetterschaden in Polen.

(Warschau. Die Unwetter, die während der letzten 48 Stunden über Polen hinweggegangen sind, haben sehr großen Schaden angerichtet. Durch Blitzschlag, Brand und andere durch das Unwetter verursachte Unfälle sind insgesamt 37 Personen ums Leben gekommen.

Neue Schwierigkeiten der Japaner in Tsinanfu.

(London. (Telunion). Nach einer Meldung aus Tokio haben die japanischen Truppen in Tsinanfu nach wie vor mit Schwierigkeiten von Seiten ehemaliger chinesischer Soldaten zu kämpfen. Diese haben vor kurzem wieder fünf Japaner ermordet. Die antijapanische Agitation hat durch die Ankunft einer Propagandaabteilung der Fengarmee in Tsinanfu eine erhebliche Verstärkung erfahren. In Tokio herrscht über diese Lage Bestürzung, da die japanische Regierung eine Verminderung des japanischen Truppenbestandes in Erwägung zieht, von den japanischen Bewohnern Tsinanfu jedoch davor gewarnt wird, da die Gefahr besteht, daß sie einem Blutbad ausgesetzt sein würden.

König Amanullah über seine europäische Reise.

(London. Die "Times" meldet aus Adore: König Amanullah hält in Erwiderung einer Begrüßungsansprache des Regenten anlässlich seiner Rückkehr nach der afghanischen Hauptstadt vom Balkon des Völkerbund-Balastes in Kabul eine Rede, in der er betonte, er habe seine europäische Reise unternommen, "um Afghanistan in der Welt bekannt zu machen." Er sagte, viele Nationen hätten ihre Bereitschaft, freundliche Beziehungen mit dem an Afrika- und Asienreichen Afghanistan herzustellen, ausgesagt. Was Afghanistan jedoch am meisten benötige, sei Fortbildung und Erziehung. Die Menge, die die Rede des Königs anhörte, spendete Beifall, als er erklärte, er sei entschlossen, keine ganze Energie für den Fortschritt in Afghanistan einzugehen. Der König führte einen Soldaten, einen Beamten, einen "gewöhnlichen Bürger" und einen Studenten als Vertreter aller Stände.

Der Weltkongress des Völkerbundes gegen den Mädchenhandel.

* Amsterdam. (Telunion). Die auf der Tagung des Weltverbandes der Völkerbundvereinigungen angenommene englische Entschließung zur Förderung der Bestrebungen des Völkerbundes gegen den Frauen- und Kinderhandel lautet im einzelnen:

Der Kongress dankt dem Völkerbund für die gegen den Frauen- und Kinderhandel bereits geleistete Arbeit. Er degradiert die in dieser Hinsicht gemachten Veröffentlichungen und sagt seine Würthse zu. Die Vereinigungen der verschiedenen Länder werden aufgefordert, die Sachverständigenberichte genau zu prüfen und Maßnahmen zu erwägen, um durch private Handlungen oder durch die Regierungen diesem großen Missstand abzuholzen. Für Länder, wo die Aktion noch nicht so weit gebracht ist, werden folgende Richtlinien angegeben: Die Verfestigung des Liebereinkommen vom Jahre 1910 und 1921 zusammen mit einer entsprechenden nationalen Gesetzgebung, die Abschaffung von Freudenhäusern mit Rückgriff auf den Zusammenhang zwischen bestarkten Häusern und dem internationalen Frauenhandel, eine genaue Kontrolle von Arbeitsvermittlungen für Frauen und Mädchen und eine genaue Prüfung der Beziehungen und Verträge, die dort geschlossen werden, strengste Vorschriften für die Erteilung von Waffen an Frauen und Mädchen, die im Ausland arbeiten suchen, eine angemessene Durchsuchung von den Behörden gemäß

Artikel 7 des Liebereinkommen vom Jahre 1921 und strenge Bekämpfung aller derjenigen, welche aus unmoralischen Gewerben Nutzen ziehen. Die Arbeit muss, um wirkungsvoll zu sein, von weitestender Veröffentlichung unterstützt werden, damit die öffentliche Meinung zur Mitarbeit erregen wird.

wie zu achten, wogegen ein flüger Wechsel zwischen Arbeit und Erholung immer ein wesentlicher Umstand ist.

Straßenplan der Südl.-Böh. Dampfschiffahrt.

Gültig vom 26. Mai bis mit 19. August.

ab Mühlberg		12.30
- Streitka		13.40
- Göblitz-Göschau		14.00
in Brieselang		14.35
ab Brieselang	7.35	9.30 14.45 17.00
- Mühlberg	8.10	10.05 15.20 17.35
- Merzdorf	8.35	10.80 15.45 18.00
- Hirschstein	8.40	10.85 15.50 18.05
- Riederlohmühl	8.50	10.45 16.00 18.15
- Diesbar	9.00	10.55 16.10 18.25
in Meilen	10.20	12.15 17.20 19.45
in Dresden	12.10	15.40 20.15
ab Dresden	7.00	11.20 14.30 17.00
- Meilen	9.00	18.30 16.30 19.00
- Diesbar	9.40	14.10 17.10 19.40
- Riederlohmühl	9.50	14.20 17.20 19.50
- Hirschstein	9.55	14.25 17.25 19.55
- Merzdorf	10.00	14.50 17.30 20.00
- Mühlberg	10.15	14.45 17.45 20.15
in Brieselang	10.45	15.15 18.15 20.45

Niesauer Eisenbahn-Fahrplan

Gültig ab 15. Mai 1928.

(Ohne Gewähr.)

Abfahrt von Niesau in der Richtung nach:

Dresden 1.06 D 2.08 4.20 6.38 7.24 S. und §. 7.57 D 10.06
10.33 D 13.15 15.17 D 16.12 (w. und nur bis Briefenwieg, außer am letzten Werftage der Woche) 16.46 w (vor S. u. §.)
17.48 19.22 D 22.02 D 23.09

Leipzig 4.05 5.25 D 5.47 (w. u. nur bis Wurzen) 6.42 8.24 D 11.22 D
11.23 13.02 14.54 D 16.01 (v. S. u. §.) 16.20 18.58 S. u. §.
19.14 20.42 D 21.42 D 22.44 23.41 S. und §.

Cheb 4.17 6.43 10.51 D 11.28 14.20 (am letzten Werftage der Woche und nur bis Dobitz) 16.04 D 16.28 18.20 w außer am letzten Werftage der Woche (nur bis Waldheim)
19.15 19.40 E 21.38 D 23.17

Rosslau 5.05 (S. u. §. b. s. Sonnabend u. mit gelegentl. Verf. Bef.)
7.02 10.10 13.18 16.14 w (außer Werftag vor S. und §.)
16.34 w vor S. und §. 19.34

Görlitz 5.07 w 6.34 8.24 10.48 E 11.32 w 13.44 17.18
19.32 22.45 w 23.50 S. und §.

Wittenberg 7.04 8.04 D 10.49 15.28 D 15.34 17.09 19.59 D 20.30
bis Halberstadt.

Berlin über Wittenberg 7.04 8.04 D 10.49 15.28 D 17.09 19.59 D

Berlin über Görlitz 6.34 10.43 E 13.44 19.32

Abfahrt von Röderau in der Richtung nach:

Dresden 15.59 17.00 nur Sonnabends (bis 29. 9.) 21.19 D
Berlin 7.15 8.22 10.57 15.36 D 17.27 20.19 D 20.28 (b. Gölitz).

Niesau 6.23 8.47 (nur 2. u. 3. Rl.) 9.35 16.03 17.35 19.01 21.30 D

Abfahrt in Niesau in der Richtung von:

Dresden 0.38 4.00 5.24 D 5.42 w (v. Briefenwieg) 6.38 8.22 D 11.10
11.21 D 14.53 D 15.47 w (v. S. u. §.) 15.55 19.02 20.41 D 21.41 D
22.38 23.40 S. und §.

Leipzig 1.05 D 2.06 5.18 w (u. nur v. Wurzen) 6.31 7.22 S. u. §.
7.56 D 10.01 10.32 D 12.08 15.16 D 16.30 w (vor S. u. §.)
17.42 19.21 D 19.48 22.01 D 23.08

Cheb 1.38 5.42 w (u. nur v. Waldheim) 7.53 8.03 D 10.27

10.41 E 15.10 15.24 D 17.04 19.56 D 21.35

Rosslau 6.28 8.34 (S. u. §.) 9.43 w 11.12 14.47 17.48 w (u. nur v. Dommitzsch) 20.56

Görlitz 6.19 6.18 7.15 w 10.25 10.46 D 14.33 16.02 D
18.52 19.30 E

Wittenberg 6.29 (v. Gölitz) 8.53 9.41 10.09 17.41 19.07 21.35 D

Berlin über Wittenberg 9.41 10.09 19.07 21.36 D

Berlin über Görlitz 6.19 10.25 10.46 D 16.02 D 18.52 19.30 E

Zeichenerklärung: D — zulässig/pflichtig. Schnellzug, w — werktags, nur S. und §. — nur Sonn- und Festtag, E — Gilzug.

Peter Punkt hatte das grobe Los gewonnen. „So ein Glück!“ äußerte

einer seiner Freunde. „Wie hast du

das eigentlich angestellt?“ Kleini-

gkeit. Als mir der Lohndienst

die Lose zur Auswahl präsentierte,

zündete ich mir bedächtig meine

Kosmos „Kairo“ Zigarette an,

dann erst wählte ich ein Los und

es war selbstverständlich

der Haupttreffer.“



KOSMOS MARKE KAIRO

Feinheiten des Geschmacks und des Aromas, wie sie sonst nirgends erreicht werden, offenbaren sich in dieser neuen Zigarette. Wer Kosmos „Kairo“ ständig raucht, hat unter den Zigarettenrauchern das große Los gezogen.

ZIGARETTEN-FABRIK KOSMOS A.G. DRESDEN-A-SEIT 1886

Amtliches.

Sonnabend, den 7. Juli 1928, vorw. 10 Uhr, sollen im Versteigerungsraume des bisligen Amtsgerichts 3000 Stück Zigaretten, 2 Alten Seile, 100 Stück Schneiderscher, 3 Ladentäfeln, 1 Ladenregal mit offenen Fächern, 1 Kleinerwagen, 2 Zetelschlitten, 1 gelber kleiner Liebewagen und anderes mehr, ferner einige Posten verschiedene Drogenartikel aus einer Konfusmasse versteigert werden.
Riesa, am 6. Juli 1928.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

An die am 10. Juli ds. Jrs. fällig werdennde Umsatzsteuer, sowie an die zum gleichen Zeitpunkte fällige werdennde Einkommensteuer und der bis 10. Juli 1928 fällig werdennde Einkommensteuer- und Umsatzsteuer-Ablösungszahlungen für 1927 wird erinnert. Falls bis zum 17. Juli 1928 Abzahlung nicht erfolgt ist, werden die Rückstände nebst Verzugsgütern vom Fälligkeitstage ab, soweit es sich um Beträge bis einschließlich 1000 RM. handelt, von den Schuldnern auf deren Kosten durch Postnachnahme eingezogen. Eine weitere Abmahnung, insondere Sanktionsmaßnahmen erfolgt nicht mehr.
Riesa, den 6. Juli 1928. Das Finanzamt.

Zum Anker, Gröba.

Sonntag, den 8. Juli, abends 7 Uhr

Öffentliches

Schüler-Mandolinen-Konzert.

Hieran lädt die Eltern und Angehörigen, sowie alle Musikknechte freundlich ein
Erich Bergmann, Mandol.-Lehrer.

Aufschließend für Tanzlustige feiner öffentlicher Ball.

Dann lädt freundlich ein Albert Piesch.

Gasthof Limmritz b. Döbeln

Sonntag, den 8. Juli, ab 5 Uhr

feiner Hausball

gespielt von dem ersten Döbelner Stimmmusikorchester "W.M.J.-Kai!"
Jazz-Band-Tanz-Sport.
Wiener Walzer. Neueste Schlager.
Für Küche u. Keller ist bestens gesorgt.
Hierzu lädt freundlich ein
Arno Rippenhahn.

Gasthof Pochra.

Sonntag, 8. Juli, hält der Schießclub Vacha sein

1. Öffentliches Sommervergnügen

verbunden mit Preisdichichen an folgenden Tagen: Sonnabend, den 7. und 14. 7. von 8 bis 11 Uhr abends; Sonntag, den 8. 7. und 15. 7. von 10 bis 6 Uhr abends. — 1. Preis eine Standuhr, 2. Preis ein Grammophon, 3. Preis eine Korbstiefelkennitur, 4. Preis eine Bodenwanne, 5. Preis ein Holländerkissen, 6. Preis ein Trostpreis.
Es laden freundlich ein
der Wirt und der Schießclub.

Gasthof Oelsitz.

Sonnabend abend, den 7. Juli

großes Landarbeitervergnügen

Anfang 7 Uhr.

Kirchennachrichten

5. Trinitatissontags.

Riesa. Klosterkirche: 1/8 Uhr Predigtgottesdienst (Friedrich). Ein. Kirche: 9 Uhr Predigtgottesdienst über Matth. 13, 44–46, Lied 381 (Friedrich). 11 Uhr Kindergottesdienst (Friedrich). — Sonnabend, 7. 7.: Abends 8 Uhr Blaukreuzstunde im Jugendheim (Seltmann). — Wochenamt für Kirchentausen: Friedrich.

Landest. Gemeinschaft, Hohe Straße 9. Sonntags, abends 8 Uhr Bibelstunde, Dienstag, Evangelisation.

Gröba. 9 Uhr Predigt (Riesa). 1/12 Uhr Kinder-

gottesdienst in Vacha.

Vacha. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.

Vacha. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst in der Pfarrkirche.

Nautitz. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst (Wiss.).

Neukirch. Nachm. 1/4 Uhr Heiliggottesdienst (Jahres-

fest des Kreisvereins im Jahnatal für ältere Mission).

Missionsinspektor Handmann, Kollekte.

Danach Nachversammlung im Garten des Gask-

hofs zu Blochwitz (Vorber. Damitzsch).

Haasburg. 10 Uhr Predigtgottesdienst. Aufschließend

Fürth. Unterredung.

Rehthener. 8 Uhr Predigtgottesdienst.

Wölkau. 1/10 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr

Choralkonzert im Kindergottesdienst. — Mitt-

wölk 8 Uhr Jungfrauenverein (Bibelstunde). —

Donnerstag 8 Uhr Jungmännerverein (Bibel-

stunde). — Freitag 8 Uhr Jungkar-

eithain-Dorf. 8 Uhr Predigtgottesdienst. (Hilf-

gegen). — Schlosser.

Eichhain-Lager. Wegen Bettaalernierung 1/11

Uhr Predigt im Saal Lager C. — Montag

Frauenvereinsausflug nach Dresden.

Naumburg. 8 Uhr Abendmahl. 1/9 Uhr Predigt.

Die Bibelstunde fällt bis auf weiteres aus.

Hühneraugen

Hornhaut, Schwien und Warzen werden unter Garantie schnell und schmerzlos beseitigt, wenn

Sie das echte

Kukirol

Hühneraugen-Pflaster richtig anwenden, das heißt morgens auflegen. Eine Packung echtes Kukirol-Hühneraugen-Pflaster kostet nur 85 Pf. In Drogerien und Apotheken erhältlich.

OPEL-ZWEISITZER

RM. 2500.—

Steuer 1,1 Ltr. / ca. 20 PS Bremsleistung
Weitaußer bester und preiswürdigster Wagen seiner Klasse

FOLGENDE NEUERUNGEN:

1. Anzahlung RM 700.— sowie niedrigste monatliche Abzahlungsraten.
2. Patentigummi-Federaufhängung der Hinterfedern.
3. Vergrößerte Hinterradbremscheibe.
4. Neue Stahlblech-Hinterachse, sogen. Banjo-Achse.

ADAM OPEL, Fahrräder- u. Motorwagen-Fabrik, Rüsselsheim a. M. 505

Reichshof Zeithain

Sonntag, den 8. Juli

Sommernachtsball (Anl. 6 Uhr).

Es laden freundl. ein Willy. Gebauer u. Frau.

Zum Unter, Gröba.

Kalbfleisch

Wb. 1.— Mr., empfiehlt

H. Kopp Fleischermeister

Röderau.

2 große Niederlagsräume

neigeln als Keller, Kontor, Autogarage, Stallung

für 4 Wände, Heu- und

Strohdoden, große Tor-

einfahrt u. Bahnanschluss

(evtl. auch Tanztodownd.)

ab 1. Oktober anderweitig

zu verpachten.

Der Vorstand.

Lamms Restaurant

Röderau

Sonnabend, 7. 7. und Sonntag, 8. 7.

großer Einzugs-Schmaus

mit humoristischen Darbietungen

wozu nur hiermit ganz ergebenst einladen

Paul Kunze und Frau.

Bundespostgebäude und Vereinszimmer noch

einige Tage in der Woche frei.

Gasthof Seerhausen.

Sonntag, 8. Juli, auf

Preis-Bogenschießen und Gartenkonzert

Karussellbelustigung und abends von 8 Uhr ab

feiner Ball.

Dann laden freundl. ein A. Hirsch u. Frau.

Gasthof Boritz.

Sonntag, den 8. Juli

Stiftungsfest.

Nachm. 2 Uhr gr. öffentl. Bogenschießen.

Abends 7 Uhr feiner Ball.

Es lädt freundl. ein Arb.-Turn- u. Sportv. Vorit.

Gasthof Bahra.

Sonnabend, den 7. Juli

Athleten-Ball

verbunden mit sportlichen Darbietungen und

Ringkampf. — Anfang 8 Uhr.

Dazu lädt freundlich ein die Vereinsleitung

Mifa

DAS MARKENRAD AB FABRIK

Sieg auf Sieg

3 schwere deutsche Straßenräder wurden in den letzten 4 Wochen auf dem Mifa-Rad gewonnen: Rund durch Schwaben* durch Manthey, der internationale Große Sachsenpreis durch Piemont und am 1. Juli die Herrenradfahrt (271 km) durch Richard Feder. Die zahlreichen Mifa-Siege sind ein Beweis der Mifa-Qualität.

Die dauernde Prüfung von Material und Konstruktion in den Rennen gibt jedem Käufer eines Mifa-Sport- oder Touren-Rades die beruhigende Sicherheit, trotz des billigen Preises ein Rad von besten Fahrleigenschaften und langer Lebensdauer zu erhalten.

Mifa - Räder 64 K. Kassapreise von 2.50 M.

FABRIK-VERKAUFPSTELLE Riesa a. E., Bismarckstr. 11 Leiter: Otto Mühlbach

Wochenpreise von 2.50 M.

Nehmt zum Scheuern

Kenkel's ATA

das unvergleichliche Putz- u. Scheuermittel!

Gefunden zum Verkauf 1 Spazierstöck, 1 Damen-Handtasche, 8 Schlägel, Zahnbürst. bei C. Gläser, Postfach 61, 2. **Möbl. Zimmer** zu vermieten. Zu erfr. im Togebl. Riesa. **Malergehilfen** sucht U. Harz, Schulstr. 14

Substitutionstagung des Verbandes der sächsischen Saalinhäber.

Dr. Greifberg. In Freiberg tagte am Dienstag und Mittwoch der Landesverband der Saalinhäber Sachsen. Der erste Verhandlungstag galt der Erledigung einer Reihe interner Verbandsfragen. Der Mittwoch brachte die von den Vertretern der einzelnen Ortsgruppen Sachsen zahlreich besuchte 25. Jahreshauptversammlung. Der Vorsitzende der Freiberger Vereinigung, H. Neusold, begrüßte die Vertreter der Reichs-, Staats- und sächsischen Behörden sowie vieler verwandter Berufsverbände. Verhandlungssleiter, Alfred Baum, kennzeichnete im Jahresbericht das abgelaufene Geschäftsjahr als ein Jahr bestiger Wirtschaftskämpfe, bei denen es galt, Gefahren für das Gewerbe abzuwenden, die die Existenz stark bedrohten. Er nannte dabei die mehr als freigiebig zu bezeichnende Handhabung der Konzessionsfrage durch die Behörden, die sich für die bisher bestehenden Saalgeschäfte in geradezu katastrophaler Weise ausgewirkt habe, das Übergreifen der östlichen Hand in das Gastwirtschafts- und Saalgewerbe und schließlich die Täubung der Chausse- und Tanzabföhrung durch gemeinnützige, sportliche und andere Vereine. Das sächsische Wirtschaftsministerium habe jetzt dankenswerterweise eine Verordnung erlassen, die, wenn auch nicht alle Wünsche erfüllt würden, die Not der Saalinhäber zu lindern versucht und betone, daß bei Konzessionsbeschluß die Behörden die Fachorganisation hören müssen. Auch die Behandlung des Schankstättengesetzesvorschlags im Reichstag habe große Beunruhigung hervorgerufen. Die Landes- und Spartenorganisationen müßten alles aufstellen, damit dieses Gesetz eine extraterritoriale Geltung bekomme. Schwere Sorgen bereiteten auch die Steuerfragen; gegen die Gemeindebelehrer habe der Verband mit Erfolg Einspruch erhoben, doch habe der Bezirksausschuß das Bewilligungstreitversfahren eingeleitet; die Entscheidung darüber werde von prinzipieller Bedeutung für Sachsen sein. Die strafrechtlichen und zivilrechtlichen Auswirkungen des Arbeitszeitnotgeseches hätten das Arbeitsfeld des Verbandes bedeutend vergrößert. Der Begriff der Arbeitsbereitschaft könne für das Saalgewerbe nicht

anerkannt werden, denn er erschwere juristische Regelungen mit den Angehörigen.

Der Bundesauditor, Dr. Höhn, Berlin, hielt hierauf einen Vortrag über die Wirtschaftslage. Eine Besserung sei zweifellos heranzuhören; den wirtschaftlichen Erfolg verhindere aber die Steuerlast. Er schloß mit einem Appell zu engstem Zusammenschluß in der Organisation der Saalinhäber, die mit den anderen großen wirtschaftlichen Verbänden eine gemeinsame Kampffront bilden müsse.

Über die Gemeindebelehrer und die Stellungnahme des sächsischen Ministeriums sprach Schäffer, Meißen. Seine Ausführungen wurden in einer Entschließung zusammengefaßt, in der die Regierung erachtet wird, den unholdeeren Mustersteuervorschlag über die Gemeindebelehrer zurückzustellen, da dieser mit dem Wortlaut des Reichsgesetzes unvereinbar sei und den klaren Bestimmungen widerspreche. Die Umgebung der gesuchten Vorstrebungen habe in den Kreisen der Saalinhäber große Erregung hervorgerufen, die Erregung erwarte, daß nicht erst der langwierige Weg des Verwaltungstreitversfahrens den Interessen aufzufallen werde, sondern daß die Regierung selbst das Unzufriedenheit des Mustersteuervorschlags einsehe und ihn zurückziehe.

Über das Schankstättengesetz berichtete H. Kadel, Magdeburg, und bezeichnete es als ein mittelstandsfähiges Ausnahmegesetz. Das Gastwirtschaftsverbot sei nicht gewillt, sich unter ein Ausnahmegesetz stellen zu lassen, und mache gegen diesen Eingriff in die Gewerbe- und persönliche Freiheit energisch Front.

Über das Urheberrechtsrecht und über die Verhandlungen mit dem Autorenverband berichtete Rudelhorn, Erfurt, über die Mietzinssteuer Knobels, Leipzig.

Zum Schluß wurde eine Reihe von Ehrenzeichen vorgenommen. Zum Ehrenvorsteher des Verbandes Sachsen wurde Gustav Brügge, Dresden, ernannt, zum Ehrenmitglied des Verbandes Bundespräsident Walter und Bernhard Beck, Zweinaundorf. Die goldene Plakette und die Ehrennadel des Bundes wurde an verschiedene Mitglieder verliehen.

Die Finanznot der Gemeinden ist der weiten Öffentlichkeit derweil noch nicht genügend bekannt, da die Verwaltungen noch immer bis an die Grenze des Möglichen ihre Verpflichtungen zu erfüllen suchen.

Der Vorstand des Sächsischen Gemeindetages hält es deshalb für notwendig, diese schwierigen finanziellen Verhältnisse eines großen Teiles der sächsischen Gemeinden einer normalen eingehenden Beratung zu unterziehen. An dieser Beratung sollen auch die maßgebenden Vertreter des Ministeriums des Innern, des Wirtschaftsministeriums, des Ministeriums für Volkssbildung und des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums teilnehmen.

Meinen Suppen, Soßen und Gemüsegerichten verdanke ich meinen Ruf als tüchtige Köchin!

Wissen Sie, woher das kommt, liebe Leserin?

Weil ich's nie vergesse, jedem Liter kochender Suppe 30-40 g und jedem Liter kochender Soße 15-30 g kalt angerührtes Mondamin beizufügen. Es ist einfach erstaunlich, wie wundervoll dieses ergiebige Mondamin meine Suppen und Soßen bindet, ohne ihren Eigengeschmack und ihr Aussehen zu beein-

wirken oder Klümper zu verursachen. Auch bei meinen Gemüsegerichten lobt man die unverdeckte Zartheit des Geschmacks, seitdem ich zum Sämmigmachen einen Teelöffel voll Mondamin nehme. Darum: Als Bindemittel nur Mondamin!

Neben Mondamin gibt es jetzt auch Puddingpulver aus echtem Mondamin zu 10, 15 und 25 Pfennig.

Eine von den Millionen, die auf Mondamin schwören.



Hat aus Liebe.

Roman nach dem Englischen
von Hugo Falkner.

Copyright by Greiner u. Comp. Berlin 23. 30.
12. Auflage. Nachdruck verboten.

Dritter Teil.

1. Kapitel.

Der unerwartete Brief.

Zwei und ein halbes Jahr waren vergangen, seit Lady Villamore Lady Risworth geheiratet und sie eingeführt in sein städtisches Heim in Scarsdale. Die Hochzeit war in aller Stille gefeiert worden, Bianca hatte nichts davon wissen wollen, daß ihre zweite Vermählung mit dem gleichen Vompi begangen werde, wie die erste, ja sie durfte nicht einmal in derselben Kirche gefeiert werden wie jene. Sie meinte, es würde ihr dies kein Glück bringen und überdies war ihr die Erinnerung an die Vergangenheit peinlich.

Der Vater, der sich in den letzten Jahren fühllich verjüngt hatte, brachte sie also nach London, wo Sir Karl sich zu ihnen gesellte und sie in aller Stille getraut wurden; dann begab sich das junge Ehepaar nach der Insel Whight, von wo es aber bereits nach Ablauf einer Woche in Scarsdale seinen Einzug hielt, denn Bianca wollte nicht länger von ihrem Kind getrennt sein.

Es war der jungen Frau anfangs eigentlich, in demselben Gegend und doch in einem anderen Heim zu leben; aus den Fenstern ihres Wohnzimmers konnte man den Turm von Deepings Hurst sehen und da Sir Karl meinte, seine angebetete Gattin werde gerne zeitweise hinüberschauen nach dem ehemaligen Heim, in dem sie doch auch manche frohe Stunde erlebte, in dem ihr Kind das Licht der Welt erblickt hatte, ließ er mehrere alte Bilder aushängen, damit Deepings Hurst besser sichtbar sei.

Die durch Madame de Ferras' so plötzliche und unerwartete Abreise hervorgerufene Aufregung im Kreise der Bekannten hatte sich bald gelegt; man glaubte, sie habe sich aus politischen Gründen entfernt, niemand ahnte, wie froh Sir Karl und Lady Villamore über die Abreise von Mutter und Tochter waren.

Sie lebten still und zurückgezogen, die beiden jungen Leute, die sich schon so lange geliebt; alle Welt freute sich ihres Glückes, das man selbst, ohne die Verhältnisse näher zu kennen, leicht in ihren Wiesen las.

Eines Tages legte Bianca gärtlich die Arme um den Raten des gelehrten Gatten und flüsterte:

"Kar, mein Kar, dies ist so schön, um von Dauer zu sein, unendlich bleibt es so!"

"Deshalb, Bianca?"

"Unser Glück ist vollkommen und das wird uns armen Sterblichen dauernd nicht zu teil."

"Soll ich irgend etwas tun, um dir ein wenig Rummel zu bereiten?" fragte er mit fröhlichem Lachen. "Soll ich etwa mich darauf verlegen, einer der Damen aus der Nachbarschaft den Hof zu machen oder soll ich versuchen, ungeküßt und zärtlich zu werden?"

"Nein, Lieber, nicht."

Sie saßen in einer Laube, an der der wilde Wein läppig emporwuchs; Karl zog die holde Gestalt des Weibes an sich; das Geständnis ihres Glückes hatte ihn namenlos gerührt.

"Bist du wirklich so sehr zufrieden, meine Bianca?" "Ich fürchte ich mich, auszusprechen, wie sehr, och, ich kenne keinen Schatten von Sorge, ich hege keinen einzigen unerfüllten Wunsch."

Sie sprach wahr; an der Seite des Grafen Risworth war sie glücklich gewesen im Bewußtsein erfüllter Pflicht, jetzt aber, dem Manne verhältnis, dem sie liebte, und der seinerseits sie anbetete, kannte ihre Seligkeit keine Grenzen; die einzige Wolke, die jemals ihre Stirn beschattete, wurde durch den Gedanken hervorgerufen, daß es nicht immer so währen könnte. Im Kreise ihrer Bekannten, selbst war ihr niemals ein Glück vorgekommen, ähnlich dem ihren; Krankheit, Tod oder Unfrieden irgendwelcher Art hatten allerorts störend eingegriffen, so daß sie jetzt schon mit nervösem Bangen der Stunde harrte, in der auch ihr Himmel sich暗dustriert werde.

Ihre Ehe war durch eine kleine Tochter gesegnet worden; anfangs hatte es ihnen ein klein wenig leid getan, daß es kein Knabe sei, doch Sir Karl erklärte gar bald, es könne nicht genug verjüngte Ebenbilder der Mutter geben; sie nannten die Kleine Gertrude.

"Ich würde dem Kind gerne seinen Namen geben, aber er ist nicht gänzlich loszulösen von einem leisen Anhauch von Schwermut", meinte Sir Karl, "und das Kind soll nur Sonnenchein und Frohsein kennenlernen. Das eine aber ist gewiß, meine Bianca, daß, so lange ich lebe, kein Schmerz die jemals nähertritt soll, den ich dir fernzuhalten imstande bin."

Die Kleine erhielt also in der Taufe den Namen Gertrude und nächst seiner Frau war sie es, die Sir Karls Seele erfüllte, wiewohl er leiderlei Unterschied in seinem Benehmen zwischen ihr und Räthe machte, die auch in der Tat seinem Herzen kaum weniger nahe stand, als das eigene Kind.

Der alte Baron v. Griesen lebte auf und verzogt sich in dem Glück seines Kindes; wäre Karl sein eigener Sohn gewesen, er hätte ihm kaum mehr Aufmerksamkeit und Liebe erweisen können; er wußte, daß seine Frau sich stets innig freute, wenn sie den alten Vater sehen konnte; so geschah es denn, daß er zur Sommerszeit sich oftmals sehr zeitig erhob, hinsüberfuhr nach White Cliffs und den alten Herrn herüberholte, so daß, wenn Bianca im Frühstückszimmer erschien, ihr Vater sie begrüßte; das fröhliche Lachen, das dann von ihren Lippen erhob, buntete seinem Ohr die süßeste Muß. Nicht einen Wimpern gab es, der störend eingegriffen hätte in die Harmonie dieser Häuslichkeit.

Scarsdale war, darin stimmte die ganze Nachbarschaft überein, das angenehmste Haus, daß sich nur irgend denken ließ. Der neue Besitzer von Deepings Hurst teilte diese Ansicht und gehörte zu den häufigsten Besuchern von Scarsdale, wo er sie als liebenwürdigste Aufnahme fand.

Lady Fielden hatte in Erfahrung gebracht, daß Madame de Ferras nach langer höchstiger Krankheit in Heidelberg gestorben sei; sie hatte Lady Fielden als Kunden eine Brosche hinterlassen, die diese oftmals an ihr bewunderte, und Vola sendete ihr das Schmuckstück durch die Post. Dieser Zwischenfall brachte den Leuten die einfligen Bewohner von Beaulieu abermals in den Sinn und man sprach mehrere Tage hindurch von ihnen. Das Haus war bereits seit Jahresfrist abgepachtet und gänzlich verwaist, nicht einmal eine einzelne Diennerin, die über den Garten die Aussicht geführt hätte, häusste darin; es sollte verkaufen werden und ging auch bei der öffentlichen

Zur Finanzlage der sächsischen Gemeinden.

Vom Sächsischen Gemeindetag, Dresden, 1. wird und folgendes geschrieben:

Bei einer Nachprüfung einer großen Anzahl von Bürgern aus allen Teilen des Landes durch einen Ausschuss des Sächsischen Gemeindetags hat sich erneut mit erfreulicher Deutlichkeit gezeigt, wie stark die Verschuldung einer großen Anzahl, namentlich kleinerer, sächsischer Gemeinden, bereits fortgeschritten und wie unendlich schwierig die Lage dieser Gemeinden, namentlich bei der Bereitstellung und Belastung der zur Aufrechterhaltung der ordnungsmäßigen Verwaltung benötigten flüssigen Mittel, ist.

Dabei ist immer wieder festzustellen, daß die Ursache dieser starken Verschlechterung der Finanzlage der Gemeinden hauptsächlich in den anwachsenden Ausgaben aus dem Bereich der Gemeindeverwaltung liegt, die in den Ausgabenbereich der Gemeinde, und Polizeibeamten und Beamtenanwärter in Höhe von 1500 Reichsmark nicht auszahlen kann, ebensoviel wie die Sozial-, Kleinrentner- und Wohlfahrtsunterstützungen in Höhe von 1000 Reichsmark. Sie hat deshalb dringend um Vorstoss aus dem Lastenausgleichsstock gebeten, um ihre drückendsten laufenden Verpflichtungen noch erfüllen zu können.

Die Finanznot der Gemeinden ist der weiten Öffentlichkeit derweil noch nicht genügend bekannt, da die Verwaltungen noch immer bis an die Grenze des Möglichen ihre Verpflichtungen zu erfüllen suchen.

Der Vorstand des Sächsischen Gemeindetages hält es deshalb für notwendig, diese schwierigen finanziellen Verhältnisse eines großen Teiles der sächsischen Gemeinden einer normalen eingehenden Beratung zu unterziehen. An dieser Beratung sollen auch die maßgebenden Vertreter des Ministeriums des Innern, des Wirtschaftsministeriums, des Ministeriums für Volkssbildung und des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums teilnehmen.

Bermichtes.

Der Mörder des Polizeiwachtmasters Deder von Wolsenbüttel festgenommen. Die Mörder des Polizeiwachtmasters Deder in Wolsenbüttel sind, wie die „Braunschweigische Landeszeitung“ meldet, festgenommen worden. Es sind die Söhne der Lehrer Karl und Auguste Deder aus Wolsenbüttel. Beide sind geständig. Einbrüche in Wolsenbüttel ausgeschüttet zu haben und bei einem Einbruch in der Friedhofstraße in Wolsenbüttel den Deder, der sie überwachte, durch drei Revolverschüsse niedergestreckt zu haben. Die Waffe war bei einem Einbruch in das Polizeiamt in Wolsenbüttel gestohlen worden.

Neun Verbrecher auf der Flucht erschossen. Im Gefängnis von Venaria Mari versuchten am Donnerstag zehn zu schwerem Totschlag verurteilte Gefangene durch Sprengung einer Mauer zu entkommen. Von der Gerichtswache bemerkt, flüchteten sie. Die Wache machte von der Waffe Gebrauch, wobei neun Gefangene erschossen wurden, während der 10. anscheinend schwer verletzt wurde. Dieser konnte aber bisher noch nicht gefunden werden.

Raubmörder Kiebach nimmt das Todesurteil an. Der am Dienstag vom Schwurgericht 2 wegen Raubmordes an der Dora Berle zum Tode verurteilte 21-jährige Präparatot Horst Kiebach hat auf das Rechtsmittel der Revision beim Reichsgericht verzichtet, so dass das Todesurteil somit rechtskräftig wird. Seine Rechtsanwälte haben nunmehr ein Gnadenegesuch eingereicht.

Zum Tode verurteilt. Das Trierer Schwurgericht verurteilte am Donnerstag den 34 Jahre alten Arbeiter Heinrich Neuland, der in der Nacht zum Fastnacht-Dienstag im Streit des Polizeiwachtmaster Schuler erschossen hatte, wegen Mordes zum Tode.

Überfall auf einen Personenzug der Ostchinesischen Eisenbahn. Nach einer im „New-York-Herald“ veröffentlichten Meldung aus Peking ist ein Personenzug der Ostchinesischen Eisenbahn von den Chinesen angehalten worden. Die Chinesen sollen 4 Personen getötet, 8 Personen verletzt und eine Anzahl Ausländer, vornehmlich Japaner, fortgeschleppt haben, um ein Lösegeld zu erpressen. Es sind Truppen zur Verfolgung unterwegs, die nach einigen Stunden verzweifelten Kampfes vorrücken sollten. Da aber die Verbindung mit ihnen abgeschnitten ist, ist es unmöglich, neue Ausschüsse über den Ausgang des Kampfes zu erhalten.

Zwei Bergleute tödlich verunglückt. Vor Beendigung der Nachtschicht ereignete sich am Donnerstag auf der Schachtanlage 3 der Zeche „Konstantin“ ein Unglücksfall. Zwei Bergleute, die mit Reparaturarbeiten bei einer Bleisteinmasse beschäftigt waren, gerieten unter dieselbe. Beide verunglückten tödlich. Einer von ihnen ist Vater von fünf, der andere Vater von drei Kindern.

Riesenunterschlagungen eines sowjetischen Handelsvertreters. Wie aus Angora gemeldet wird, ist der Leiter des Sowjethandelsvertretung in Angora, Abramov, nach Unterschlagung von 100 000 türkischen Pfund, geflüchtet.

Unglücksfall hat einen Biel. Der bekannte Filmschauspieler Harry Biel erlitt gestern abend bei einer Aufnahme zu seinem neuen Film einen Unfall, der jedoch glimpflich verlief. Während er im Rahmen der Filmaufnahme eine Fahrt auf einem Motorrad unternahm, verlor Biel das Gleichgewicht und fiel zu Fall. Das Motorrad

dem die Frau lebt, die mir Sie geraubt; ich habe eine Gunst von Ihnen zu erbitten, treffen Sie mich heute abend es ist zum letzten Mal, daß ich etwas von Ihnen ersuche. Sagen Sie Bianca nichts von diesen Zeilen; um acht Uhr abends werde ich heute an der weißen Pforte sein, die nach dem Walde führt. Kommen Sie zu mir.“

Nich dachte, die Vergangenheit sei abgeschlossen. Was kann sie mir wollen? Das Mädchen ist eine . . .“

Doch er vollendete den Satz nicht; unwillkürlich gedachte er der Seiten, in denen er ihr Freund gewesen; Mitteid lebte in seinem Herzen für die Mutterlose, Verwaiste. Was sie aber von ihm haben wollte, das wußt, was er nicht verstand und was unausdeutliche Phantasie beschäftigte. Ein Geld? Litt sie Rot? Nicht denkbare, Madame de Ferras war nicht mittellos und Vola ihr einziges Kind. Ihm wäre es ja eine Erleichterung gewesen, wenn er mit Geld für immer sich hätte den Freuden erlaufen können. Er wollte keinen Schritt tun, ohne Bianca davon in Kenntnis zu setzen; seufzend blickte er empor; ihm war es, als lege sich mit einem Male eine Bentherlast auf sein Herz. Die rote Rose hatte in seinen Augen stets Tornen gehabt, an denen man sich mund zäh.

Die Augen seiner Frau hatten schon seit einer Weile unverwandt auf ihm geheftet, ohne daß er sich dessen bewußt gewesen wäre.

„Ein Seufzer, Karl, und Welch schwerer!“ lächelte sie, „was ist geschehen und von wem ist dieser Brief?“

Sein erster Impuls war gewesen, ihr alles zu sagen, sein zweiter, ihr fernzuhalten, was nur irgend möglich sei; es konnte ihr nur Schmerz bereiten und führt zu nichts. —

Anwalt für die Befreiung, daß ihr Glück zu groß, um von Dauer zu sein; unwillkürlich legte er die Hand auf Volas Brief; nein, er wollte Bianca nichts davon sagen, ihr aber erzählung es nicht, daß er bleich und aufgereggt sei.

„Du hast schlimme Kunden erhalten, Karl?“

„Nein, Geliebte, gar nichts von Belang.“

„Zeig' mir doch den Brief, den du meinen Blicken zu entziehen bestrebt bist.“

Der Vater blieb überrascht empor; Welch fremdartigen Klang hatte mit einem Male die Stimme seiner Tochter. Sie Karl täpferte sichtlich mit Verlegenheit; er wußte, daß, wenn er das Schreiben seiner Frau einhändigte, diese sich elend fühlen, alle erdenklichen Schrecknisse befürchten würde; die friedliche Weise des Glücks wünschte vielleicht für immer von der Schwelle des Hauses. Schlug er andererseits ihr Verlangen ab, so war sie vielleicht verletzt und wünschte, er habe irgend ein Geheimnis, daß er ihr vorenthalte. Er suchte einen Ausweg, indem er mit gleichgültiger Gedärde den Brief in die Tasche steckte und Bianca sagte, er werde ihr denselben später zeigen.

„Ist er von Wichtigkeit?“ fragte sie.

„O nein, ein Nachbar bittet um eine kleine Geselligkeit.“

Sie war beruhigt, vermutlich handelte es sich um irgendeine Unterstützung.

Wie es gekommen, sie wußten es nicht, aber aller Sonnenlicht schien plötzlich dahin. Nach dem Frühstück unternahm man eine größere Spazierfahrt, doch Sir Karls Schuhe waren lang, ja, er vergaß sogar zu lächeln. Unwillkürlich beschäftigte ihn nur der Gedanke, was Vola

füllte auf ihn. Der Künstler wurde an der Schulter und an den Füßen verletzt. Da er jedoch offenbar keine inneren Verlebungen erlitten hat, so wird er voraussichtlich in einigen Tagen seine Tätigkeit wieder aufnehmen können.

Sofort nach dem Bekanntwerden des schrecklichen Handgranatenunglücks bei Tarnowitz, bei dem sechs Kinder getötet wurden, hatte die politische Presse die jeder lachlichen Begründung entbehrende Behauptung aufgestellt, daß die Handgranate aus einem deutschen Abstimmungskommissariat stammen soll. Das Gegenteil scheint richtig zu sein. Wie der „Oberschlesische Kurier“ berichtet, haben während der Aufstandszeit in nächster Nähe des Schopfens, wo die Kinder die Handgranate gefunden haben, Russlandische ihr Lager aufgeschlagen, worauf sich das Aufinden der Handgranate erklärte lädt.

Großes Schadensfeuer in Budapest. Im Gebäude der Vereinigten Sicherungsgeellschaft Hungaria am Donaukai entstand gestern ein großer Brand, durch den der ganze Dachstuhl des vierstöckigen Gebäudes vernichtet wurde. Das Feuer bedrohte zeitweise auch das benachbarte Hotel Hungaria. Die gewaltigen Stichflammen und Rauchwolken des Brandes lockten eine nach Tausenden zahlende Menge Neugieriger an. Drei Feuerwehreulen wurden beim Brände verletzt bzw. durch Rauch vergiftet; sie wurden ins Krankenhaus gebracht. Die Ursache des Feuers ist wahrscheinlich auf Unvorsichtigkeit zweier Schornsteinfeger bei der Reinigung der Schornsteine zurückzuführen, beide Schornsteinfeger wurden in Gewahrsam genommen.

Der Kanadier Echoff verhaftet. Der Kanadier Alexander Echoff, der vor kurzem, wie berichtet, in der Nähe von Wesel von unbekannten Räubern angeblich überfallen und niedergeschossen worden war, wurde gestern nach seiner Entlassung aus dem Weseler Krankenhaus verhaftet. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei haben ergeben, daß Echoff ein internationaler Hochstapler und Versicherungsbetrüger ist. Auch der angebliche Überfall ist nun vorgezaut.

Verurteilung der Pariser Reparationsrichter. Die erste Pariser Strafkammer hat am Donnerstag den deutschen Heinrich Wertheimer aus Baden-Baden zu vier Jahren und den Strasbourger Paul Detter zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt, die in dem Pariser Reparationsland verwirkt waren. Bantier Volt aus Schlettstadt erhielt eine Strafe von 1 Jahr Gefängnis, jedoch mit Strafschub.

Wiederherstellung von Heines Geburtzimmer. In Düsseldorf zeigt man das Geburtshaus des Dichters Heinrich Heine. Es steht auf der Boller Straße und ist durch eine Bronze-Gedenktafel gekennzeichnet. Das bezeichnete Boderhaus ist aber nicht das Haus mit dem Geburtzimmer. Das eigentliche Haus der Eltern Heinrich Heines liegt hinter diesem Hause und ist von der Straße aus nicht zu sehen. Man muß über einen langen Hof gehen, um endlich vor dem kleinen Hintergebäude zu stehen, in dessen ersten Stock dem Dichter der „Vorei“ zur Welt kam. Die Stadtverwaltung plant, die Wohnung wieder in ihrer Urprünglichkeit herstellen zu lassen. Mit Möbeln aus dem 18. Jahrhundert soll die Wohnung ausgeschmückt werden.

Ein großer Seltfund im Rhein. Bei Ehrenbreitstein fanden Bodende im Rhein eine große Menge Flaschen Selt, die anscheinend ein Koblenzer Goldwirt, gegen den ein Strafverfahren wegen Steuerhinterziehung eingeleitet werden sollte, in den Rhein versetzt hatte. Die Leute stützen sich am Mittwoch nachmittag die Flaschen

aus dem Rhein heraus und tragen sie an Ort und Stelle aus. Am Abend waren so viel Beutefunde, wie seit langem nicht mehr in Ehrenbreitstein zu sehen.

Die Käse im Raketentwagen. — Ein Protest der Käsenfreunde. Der Bund für Käsenzucht und Käseschutz in Hannover beschäftigte sich in einer Protestverfassung mit dem Schicksal der Käse, die die Fabrik in dem östlichen Raketentwagen mitgemacht hat und dabei, wie inzwischen festgestellt worden ist, den Tod gefunden hat. Es wurde eine Entschließung gefaßt, in der heißt: „Die Mitglieder des Bundes für Käsenzucht und Käseschutz sowie die versammelten Tierfreunde Hannovers erheben Protest dagegen, daß man eine Käse als Versuchsstoff in den Raketentwagen setzte, wobei das Tier elendlich zu Tode kam.“

Eine tausendjährige Linde. In dem eßäischen Städchen Bergheim bei Schlettstadt steht vor dem Obertor im Herrengarten eine 1000-jährige Linde. Sie trägt eine Tafel mit der Inschrift „Tausendjährige Linde“. Im Jahre 1812 feierte unter dem damals schon alten Baum Bergheim seine Erhebung zur Stadt. Der ehemals herrlich grüne Baum ist nur noch eine Ruine; an den Baum gelegt worden ist, besitzt er nur noch einen grünen Ast. Die übrigen Äste sind verfault.

Der sachkundige Verkäufer rät Ihnen:

Am besten reinigen Sie alle feingewebten, bunten Sommerstoffe im milden, lauen Schaum der Lux Seifenflocken. Die ganze Schönheit ihrer Farben bleibt Ihnen erhalten und selbst der dünnste Seidenfaser bleibt vollkommen unversehrt.

Meiden Sie alles Scharfe, für Lux Seifenflocken gibt es keinen Ersatz. Nur echt in den Originalpaketen zu 50 und 90 Pfg.



zusammen und der Baron konnte nicht umhin, zu bemerken, daß Karl nicht ganz wohl sein müsse, er habe einen schmerzlichen Zug im Gesicht, der nur von physischem Leid hervorruhne könne; trotzdem lachte er über Biancas Unherrschaft kommenden Nebels.

„Alle glücklichen Frauen plagen sich mit berlei Gedanken“, meinte er lachend.

Man speiste an diesem Tage um 8 Uhr, damit Herr v. Clesden noch bei hellem Tageslicht nach Hause fahren könne; bei der Mittagsstafel aber war das Antlitz des jungen Herren umwölkt denn je. Der Gedanke, daß Lola ihn gebeten, um 8 Uhr mit ihm zusammenzutreffen, quälte ihn, er hatte ja kaum Zeit, zu Mittag zu essen und mußte dann sofort nach der weißen Poste im Walde eilen, wollte er rechtzeitig dort eintreffen. Und doch war er zu der Übergabe gelangt, es sei klüger, wenn er threm Wunsche Folge leiste; tat er es nicht, so kam sie vielleicht ins Haus und verkühlte, ihn zu sprechen und wenn ihm auch im Grunde genommen nichts daran gelegen war, so wollte er dies wegen Bianca doch gerne vermieden wissen. Es war das erste Diner, seit Scardale eine junge Herrin besaß, das von den Teilnehmern schwelgisch genossen wurde; sowohl Bianca als ihr Vater fragten sich im stillen verwundert, was denn nur geschehen sein könnte. „Sie Karl so gänzlich umzuwandeln.“

„Hörst du mich heim, Karl?“ fragte der Baron, als das Dessert aus den Tisch kam.

Das Blut stieg dem jungen Manne zu Kopfe und er hätte sich doch so gerne beherrscht, denn er fühlte, wie die Blüte der Seinen verwundert auf ihm ruhten.

Bianca sah ihn an und lachte, der Baron aber fühlte sich beunruhigt; — sollten Tage der Angst und Sorge herannahen für sein Kind?

„Es tut mir unendlich leid, aber ich kann dich heute wirklich nicht heimfahren, ich muß in Geschäftangelegenheiten jemanden sprechen.“

„Soll ich dich etwas begleiten, es ist mir an einem Umwege gar nichts gelegen,“ bemerkte der Baron, dem es immer banger ums Herz ward.

„Heute ist das erste Mal, daß du keine Zeit findest, Papa nach Hause zu fahren,“ rief Bianca verwundert; „wie sonderbar, soll ich es tun?“

Doch Herr v. Clesden hatte plötzlich ein unklares Empfinden, als ob es für sein geliebtes Kind besser wäre, wenn es ruhig im Schutz des trauten Heims bleibe.

„Nein, mein Liebling; wenn du Hans entbehren kannst, mag er mich heimfahren.“

„Gewiß, Hans ist frei“, bemerkte der Hausherr mit einem Seufzer der Erleichterung, der seinem Schwiegervater nicht entging.

Nachdem der Seine herlich gekleidet genommen, fuhr er heim, nicht geraden Wegs, wie er erklärte, sondern mit einem Umweg über Deeping Kirch.

Ach, meine innere Stimme flüsterte ihnen zu, daß dies das letzte Mal gewesen, daß sie in gemäßigtem Familientreue zusammen gewesen. Nichts verriet ihnen, daß das holde Antlitz der Haustfrau nie mehr in so reinstem Glanz strahlend dreinblicken sollte. Sie standen nebeneinander, Karl und Bianca, abnunglos, was die heutige Nacht ihnen bringen sollte.

(Fortsetzung folgt.)



Die Landshuter Hochzeit.

Die größte historische Festveranstaltung Deutschlands, die alljährlich an den beiden ersten Sonntagen im Juli feierlich begangen wird, wurde auch in diesem Jahre in althergebrachter Weise mit Feuerwerk, Festspiel, Volksfest und Hochzeitstanzwettbewerb in Kostümen des 15. Jahrhunderts gefeiert.



Orkan über Mittel- und Osteuropa.

Der Sturm des 4. Juli hat in Brandenburg, Schlesien und Polen schwere Verheerungen angerichtet. Auf dem Berliner Flugplatz Tempelhofer Feld wurden eine Flughalle und mehrere Flugzeuge zerstört. Im Bild: Eine der dort beschädigten Maschinen, ein Dornier-Apparat, der vom Sturm auf den Rücken geworfen wurde.



Unfall über Selbstmord?

Der bekannte belgische Finanzmann Alfred Löwenstein, der nur in eigenen Flugzeugen reiste und deshalb „der fliegende Bankier“ genannt wurde, ist am 4. Juli auf einer Rastreise von London nach Brüssel über dem Ärmelkanal aus seinem Flugzeug gestürzt und ertrunken. Scheinbar hat Löwenstein die Tür zum Waschraum mit der Außentür verwechselt. Immerhin ist dieser Irrtum so ungewöhnlich, dass die Möglichkeit eines Selbstmordes nicht von der Hand zu weisen ist, zumal die Sicherheit eines Flugzeuges wohl durch besondere Schleiwvorrichtungen gesichert zu sein pflegt. Löwensteins plötzlicher Tod hat an der Börse große Bekübung erregt und scharfe Kurstrüttgänge zur Folge gehabt.



Die Raete im Dienste der Wissenschaft.
Der Wiener Flugforscher Ingenieur Udo (im Bild) hat die hier gezeigte Raete konstruiert, die wissenschaftliche Steigflügelapparate in Höhen von 30–60 Kilometern emportragen soll. Die Raete ist aus Stahl, Nickel und Leichtmetallen konstruiert.



Udet hilft der „Italia“-Maschine.
Der deutsche Sportflieger Ernst Udet wird in einigen Tagen mit zwei seiner kleinen Flamingo-Sportmaschinen und einem zweiten Piloten nach Spitzbergen fahren, um sich an dem Rettungswerk für die Nobile-Gruppe zu beteiligen. Die Flamingo-Flugzeuge sind hierfür besonders geeignet, da sie auf kleinstem Raum landen können. Im Bild: Udet vor seinem Flamingo-Flugzeug.

Das größte sächsische Volksfest.

Zunächst ein paar Worte über sächsische Volksfeste im allgemeinen. Man darf den Bewohnern innerhalb der weitgrillnen Grenzfähre nachsagen, dass sie es verstehen, Volksfeste zu feiern, welche von ganz besonderer Eigenart sind. Hierbei sei nur an das weltbekannte Dresdner Schützenfest und an das große Radebeuler Kinderfest erinnert. Veranklungen, die auf eine lange Vergangenheit zurückblicken. Später kamen hierzu die Heimatfeste, die besonders in Mittel- und Kleinstädten lieblich vorbereitet und mit bestem Gelingen durchgeführt wurden. Dann gehören weiter hierzu die vielerorts alljährlich stattfindenden Parks und Auslagenfeste, deren erstes vor 50 Jahren in der freudigen Römer- und Technikerstadt Mittweida abgehalten wurde. Aus bescheidenen Anfängen hat es sich im Laufe der Jahrzehnte zu einem großartig angelegten Unternehmen entwickelt und reiche Früchte getragen. Aus seinen Reinerträgen sind die prachtvollen Parkanlagen am dortigen Schönentzschel und der Bismarckstraße geschaffen worden. Das Mittweidaer Auslagenfest stand bald Nachahmung in anderen Städten, wo das Bemühen, Taufkinder von Gästen ein frohes Fest zu bieten, ebenfalls in den Dienst gemeinnütziger Zwecke gestellt wurde. Wem ist nicht die am Trinitatistag beginnende „Rät“ in der alten Bergstadt Annaberg bekannt? Da strömten die Teilnehmer aus den ganzen oberen Erzgebirge zusammen. Auch auf den Schwarzwälder, besonders bei denen in der Lauch und im Erzgebirge, begegnet man noch viel Volksbürtigem, das überall zu erhalten und zu pflegen man eifrig bestrebt sein sollte. Hierzu gehören auch das Oberreitert in der Lauter und das Eierschießen in Bautzen.

Durch Jahrhunderte haben sich aber allerorten die Schützenfeste erhalten und auch Krieg und Revolution das ihnen nichts anhaben können. Wie kaum eine andere gesellige Veranstaltung ist das Schützenfest eine immer wieder freudig willkommen geheißen. Angelegenheit für die Angehörigen aller Volksstämme und aller Erwerbskreise. Da sind Standes-, Berufs- und Parteiunterschiede einmal aufgehoben. Man muss nur einmal in irgend einer sächsischen Stadt einen „Königseinzug“ bejewohnt haben. Mit Trompeten und Paukensohle naht abends, umringt von der sieben Jugend, der feierliche Zug dem Stadtzentrum und die ganze Einwohnerschaft ist auf den Beinen, um diesem Ereignis beizuwohnen. In unserem Sachsenland heißt's da nicht „Jetzt kommt der neue König!“ sondern „Die bringt!“ und Statuen und bengalische Feuer flammen auf oder man verbucht sie nur an einer Illumination der Eingangsstraßen.

Bon Schützenfesten echt volksbürtiger Ausprägung in ländlichen Mittelstädten seien besonders diejenigen in Meißen, Grimmaischen, Meeraue und Werda hervorgehoben und geradezu Berühmtheit erlangte die aus der ganzen Lauter härdbuchige Bautzner Schiebleiche. Große Städte, wie Chemnitz, Plauen und Zwickau, weisen zum Vogelwischen reich besiedelte Schießplätze auf, die es verdienen, auch von mehrheitlich besucht zu werden.

Das größte Volksfest von ganz Sachsen ist aber seit Jahrhunderten die ebenso berühmte wie beliebte Dresdner Vogelwiese, veranstaltet von der ehrenwürdigen privilegierten Vogelwiesen-Gesellschaft zu Dresden. G. Adolph Schulze, von 1900–1910 Vorsteher der Gesellschaft, hat in einem umfangreichen Werk die Geschichte der Dresdner Vogelwiesen mit großen Geschick zusammengefasst und gleichzeitig einen Überblick über die geschichtliche Entwicklung des deutschen Armband-Schützenwesens gegeben. Von altersther ist es bei den Schützen Brauch gewesen, dass sie ihre alljährlichen Feste nicht unter sich im engen Kreise feierten, sondern die Allgemeinheit sollte daran teilnehmen. So entstanden denn neben den Schützenständen, wo man dem edlen Schießsport oblag, besondere Vergnügungsplätze, einfach „Vogelwiese“ genannt. Das fröhliche Volksstreben, das sich hier entwickelte und sich bis in unsere Tage erhalten hat, gestattet die Anwendung des Fauststatts: „Hier ist des Volkes wahrer Himmel, hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein!“ Gemeint ist hier der fröhliche Mensch. Und nun die Dresdner Vogelwiese. Ihr steht auf den weiten Elbwiesen jenseits der Albertbrücke auf dem linken Stromufer ein geradezu idealies Gelände zur Verfügung. Diese mit Schiff oder Straßenbahn bequem zu erreichende riesige Innenstadt ist besonders für den nach Dresden kommenden Fremden eine ganz außergewöhnliche Schauwürdigkeit. Was für Münden das Oktoberfest auf der Theresienwiese, für Hamburg der „Dom“ bedeutet, das ist für die Landeshauptstadt die Dresdner Vogelwiese. Neun Tage diesesmal vom 7. bis mit 15. Juli währt sie und an jedem dieser Tage wird sie von Besuchertausenden aus nah und fern besucht. Woher solche Anziehungskraft? Nun, wohl zunächst ist es die Zusammensetzung einer im ganzen Lande einzig dastehenden Anzahl von Volksbelustigungsmöglichkeiten. Die Schausteller, u. Hieranten gibt sich hier ihr Stellbühne. Viele Schauspielereien zeigen einer fröhlichen und launenden Menge Schauspielmöglichkeiten jeglicher Art, angefangen von menschlichen Abnormalitäten bis zu den unvergleichbaren Geheimnissen des Orienta. Daneben fehlen nicht jene Belustigungen, die von einer rechten Vogelwiese un trennbar sind, wie Kasino, Juxhäuser, Hippodrom usw. Fast nicht zu zählen sind die vielen Fahrgeschäfte. Was ist aus den beschleunigten flitterbehangenen „Reiterschule“ von einst geworden! In hel-

lem Lichterglanz erstrahlende Riesengebäude, von elektrotrischer Kraft getrieben. Von riesigem Ausmaß sind die vielen Gasträume, von denen einzelne mehrere Tausend Besuchern Platz gewähren. Aber auch der „kleine Mann“ soll auf seine Rechnung kommen. Auch in den vielen kleinen Auschanksstätten herrscht das fröhliche Treiben, sei es im Bierzelt der „alten Alara“ oder beim „fidelen Ofiel“. Um nur einen Begriff von der Ausdehnung der heutigen Dresdner Vogelwiese zu geben, sei bemerkt, dass sie einen Flächenraum von 175 000 Quadratmeter umfasst. Darauf hat schon eine ganz ansehnliche Stadt Platz. Allein 180 mächtige Richtsäulen bilden die öffentliche Beleuchtung des Festplanes. Dazu kommt noch die in Millionen von Leuchtkörpern flammende Beleuchtung der einzelnen Unternehmungen. Bei diesen Betrachtungen kommen wir auf die wirtschaftliche Bedeutung der Dresdner Vogelwiese und ähnlicher Volksfeste.

Es ist leider Tatsache, dass es dem Schausteller und Dienstangestellten nicht gut geht. Seine Angehörigen müssen sich in schwerer Arbeit, die keinen Achtstundentag kennt, ums tägliche Brot. Manch kleiner Jahrmarkt, den zu beziehen viel Geld kostet, hat kaum die Spesen eingebroacht. Da wird nun die Hoffnung auf die altdewährtie Dresdner Vogelwiese gelöst, die manche Scharte auswehen soll. Der Herrnsthende hat selten eine Abnung von den Existenzschwierigkeiten dieser „fahrenden Leute“, die sich mutig und ehrlich durchs Leben schlagen. Für sie bedeutet jeder Tag harte Arbeit und für wenige Groschen bieten sie ihren Volksgenossen Freude und Vergnügen. Auch Hunderte und Tausende von „kleinen Leuten“ wollen an ihren Verkaufsständen ein paar Mark zum Lebensunterhalt zu verdienen. An der Herrichtung des Festplatzes werden schon einige Wochen vorher viele Arbeitskräfte beschäftigt, die damit die Arbeitslosenfürsorge entlasten und Tausende finden während der Freizeitbeschäftigung und Wohn. Daher wäre es abwegig, die Vogelwiesen und Jahrmarkte als etwas Überlebtes und nicht mehr in unsere neue Zeit passend zu charakterisieren. Sie stellen nach wie vor einen sehr beachtlichen Wirtschaftsfaktor dar, auf dessen Erhaltung man bedacht sein sollte.

Aber ganz hiervom abgesehen, stärker noch ist die ideale Seite. In unserer an billigen und harmlosen Freuden doch nicht gerade reichen Zeit gilt es, alle Gelegenheiten wahrzunehmen, bei denen echtes Volksfest lebendigen Ausdruck findet. Hierzu gehört — und es ist stark unterschieden — die Dresdner Vogelwiese. Auf ihr haben Humor, Frohsinn und sächsische Gemütheit die bunten Wimpel nebst. Von Dresdens fröhlicher Woche nicht weniger einen Tag mit erlebt zu haben, heißt etwas verloren.

Alfred Pröhl

Gerichtsaal.

Ein Kraftdroschkenfahrer wegen fahrlässiger Tötung und Autoflucht verurteilt. Ein Jahr Gefängnis als Sühne! Ein ungemein schwerer Unfall hatte sich — wie bereits berichtet worden ist — am Sonntag, den 17. Juni, morgens gegen 1 Uhr in Dresden in der Friedrichstadt auf der Schäferstraße vor dem Kristallpalast zugetragen. Eine stadtweit strömende Kraftdroschke stieß einen vor dem Kristallpalast stehenden Personenkratzwagen und bog dabei etwas weit nach links aus. Hierdurch wurden der 76 Jahre alte Kontrolleur Bruno Thalheim tödlich, und eine im Anfang der 20er Jahre stehende Arbeiterin erheblich verletzt. Letztere hatte u. a. einen schweren Knochenbruch erlitten. Splitter der Knochen ragten aus dem Sturmholz heraus. Die Verunglücksstelle befindet sich noch im Krankenhaus. Der alte Kontrolleur, der einen Arm- und eine ganze Anzahl Rippenbrüche erlitten, verstarb kurze Zeit nach erfolgter Einschleifung im Krankenhaus an den Folgen dieses Unfalls. Der Führer jener Kraftdroschke hatte alsbald das Schild der Erkennungsnummer ausgetauscht und war unbekümmert um das angerichtete Unglück davon gerannt, konnte aber noch im Laufe des Sonntags ermittelt und festgenommen werden. Es war der am 27. April 1907 zu Dresden geborene Eduard Werner Erber, der bereits einmal einen Unfall in der Neustadt erlitten und deshalb durch Strafbefehl abgestraft worden ist. Am Donnerstag verhandelte das Gemeinsame Schöffengericht Dresden gegen ihn. Es war Anklage wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung in Tateinheit mit Übertretung der Kraftverkehrsbestimmungen und Flüchtigkeit (Auto-) Flucht erhoben worden. Zur Anklage gab er an, im Begriff gewesen zu sein einzurüsten. Gerade wo die Polizei erschien, will er die Absicht gehabt haben, sich bei der Polizei zu melden. Eine Entzündung vor Strafe hätte nicht bestanden. Der Angeklagte führte dann aus, er sei mit etwa 40 Kilometer Stundengeschwindigkeit gefahren. Es herrschte so gut wie kein Verkehr. Wegen eines in seiner Fahrtrichtung vor dem Kristallpalast stehenden Autos habe er aussteigen müssen. Dabei gescheh das Unglück. Der Angeklagte will Schreie gehört und sich bedroht geglaubt haben, deshalb hätte er das Schlußlicht aus und später wieder eingeschaltet. Wegen der Befürchtung misshandelt zu werden, sei er weitergefahren. — Staatsanwalt Feisch beantragte ein Jahr Gefängnis als Sühne. Der Angeklagte habe außerordentlich rücksichtlos gehandelt, er durfte gar nicht mit dieser hohen Geschwindigkeit fahren. Das Gericht verurteilte Erber im Sinne der eroberten Anklage wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung sowie wegen Autoflucht in Verbindung mit Übertretung der Bestimmungen über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen zu einem Jahr Gefängnis, worauf zwei Wochen der erlittenen Unterhaltungshaft in Abrechnung kommen. — Amtsgerichtsdirektor Wohlrath gab im Anschluß daran eine längere Begründung. Die Schuldfahrt des Angeklagten sei voll erwiesen. Er sei zweifellos unvorsichtig und viel zu schnell gefahren. Das schlimmste sei die Autoflucht. Es sei ein rücksichtsloser Fahrer, wie schon ein zuvor gehabter Unfall erkennen lasse. Das Gericht mußte in Abrechnung all der ganzen Umstände auf eine empfindliche Bestrafung kommen. Eine Bewährungsstrafe habe das Gericht vorläufig abgelehnt, es bleibe aber vorbehalten, ob ihm später ein Teil der Strafe erlassen werden kann. (2-8)

Ein Revolverheld vor dem Schwurgericht. Das Schwurgericht Leipzig verhandelte gestern gegen den Kaufmann Hermann Moritz. Die Anklage lautete auf Unterschlupfung in drei Hälften, versuchten Totschlags und unbefugten Waffenbesitz. Moritz war Teilhaber eines Leipziger Unterrichtsbüros, das auch Steuerangelegenheiten erledigte. So wurden dem Moritz einmal 1900 Mark Steuer geld erkannt, die er unterstellt. Als er keinen Ausweg mehr wußte, laufte er sich einen Revolver, ging ins Büro und, als sein Mittelshaber noch eine geschäftliche Angelegenheit mit ihm besprechen wollte, gab er auf diesen Teilhaber fünf Schüsse ab. Eine Begründung für seine Schießerei verhinderte Moritz nicht zu geben. Den Paragraphen 31 konnte er nach dem Gutachten des medizinischen Sachverständigen für sich nicht in Anspruch nehmen. Das Schwurgericht verurteilte den Moritz wegen versuchten Totschlags, Unterschlupfung und unbefugten Waffenbesitzes zu zwei Jahren drei Monaten Gefängnis und zu drei Jahren Ehrentrechtsverlust. Sechs Monate der erlittenen Unterhaltungshaft werden auf die Strafe angerechnet.

Handel und Börsenwirtschaft.

Na der Berliner Börse herrschte am Donnerstag infolge des Todes Löwensteins große Nervosität. Die Börse, von denen man annimmt, daß Löwenstein ein größeres Aktieninteresse daran hatte, schwankte 20 bis 40 Prozent niedriger ein und blieb im Verlauf der Börse noch weitere 10 Prozent ein. Die übrigen Märkte wurden weit weniger in Nervosität gesogen. Vereinigte Glanzstoff schlossen mit einem Verlust von 58½ Prozent ab, Bemberg von 41 Prozent. Am Rentenmarkt herrschte so gut wie gar kein Schreck. Schiffsbörsen waren etwa 1 Prozent niedriger, Banknoten 1 bis 2 Prozent. Auch bei den Montanwerten betrugen die Einfuhren im allgemeinen nur 1 bis 2 Prozent, nur bei Rheinische Braunkohle waren es 4 Prozent und bei Alte 10 Prozent. Kattowitze hatten starke Verluste. Salzdetfurth waren 15 Prozent schwächer, Wiesbaden 12 Prozent und Westergau 10 Prozent. Die Aktien der Harbiner Industrie blieben 6 Prozent ein. Elektrowerte verloren 2 bis 3 Prozent. Der Satz für tägliches Geld war 7% bis 9 Prozent, für Monatsgeld 7% bis 8% Prozent. Der Privatdetont blieb unverändert.

Die Börsen vom 5. Juli 1928.

Dresden. Unter dem Eindruck der schwächeren Berliner Haltung infolge des plötzlichen Todes des belgischen Bankiers Löwenstein sah auch die bietige Börse in schwacher Haltung ein. Später konnte sie jedoch das Kursspiel auf einige Deckungskäufe hin leicht heben. Das Gesäß war jedoch auch heute still. Handelsergebnisse vor allem: Dresdner Aktien-Aktien 10 Prozent, Genuhchein 5, Schubert & Salzer 9, Elektra 6, Darmstädter Ritter 5, Darmstädter Bank 5,25, Reichsbank 3 Prozent, Chemische Aktienpinnwerken 8 Prozent gewinnen. Rhöde-Stammaktien plus 3,75, Fries & Höpplinger plus 3,5 Prozent.

Chemie. Die bietige Börse verlor in schwächerer und luftloser Haltung, doch ein allgemeines Nachgeben der Kurse zu verzeichnen war. Die Umlauftätigkeit war ebenfalls äußerst gering. Am empfindlichsten waren betroffen Schubert & Salzer, die 18 Prozent einbüßten, Norddeutsche Masse 8,75, Darmstädter Bank 6, Stöber 6,5, Thüringer Gas 8,75, Reichsbank, Paradiesbetten und Concordia-Spinner je 8 Prozent. Wenige unbedeutende Kurssabschaffungen blieben ohne Einfluß.

Böhmen. Die Leipziger Börsen standen heute unter dem Eindruck der Nachricht über den Tod des bekannten belgischen Finanziers Alfred Löwenstein. Die Börse verlor schwach, wobei einige Spezialwerte mehrprozentige Verluste erlitten, so Norddeutsche Masse, Schubert & Salzer, Stöber, während Wollzucker weniger gesunken lagen. Niedriger

Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

Herbst-Ragatta des Mittelalbe-Ragatta-Verbandes in Niesa!

Der Mittelalbe-Ragatta-Verband (MCRV) hieß in der vergangenen Woche eine Sitzung im Bootshaus des Rudervereins Niesa ab, die ausschließlich den Vorbereitungen für die große Herbst-Ragatta diente, die dieses Jahr am Sonntag, den 9. September in Niesa auf der Elbe stattfindet. Moritz, das Bootshaus des RVR, verlässt wird. Den Einwohnern unserer Stadt wird damit zum ersten Male die seltene Gelegenheit geboten, einer wirklich großzügigen Ragatta in Niesa beizutreten zu können. Die Herbst-Ragatta des MCRV erfreut sich seit Jahren einer immer mehr wachsenden Beilebtheit in allen den Ruderport treibenden Vereinen, was sich ja am besten in der Beteiligung des Vereins ausdrückt. So starteten im vergangenen Jahr, wo die Ragatta in Pirna stattfand, 17 Rudervereine mit 61 Booten und 287 Ruderern. In Niesa, mit seiner weit günstigeren Lage, wird noch eine größere Beteiligung erwartet. Niesas Einwohner werden neben Ruderern aus Weissen, Röthenbroda, Laubegast, Pirna, Torgau, Grimma, Orlenburg, Weissenfels u. a. auch die Mannschaften der Großstädte Dresden, Leipzig, Görlitz, voraussichtlich auch Halle und Magdeburg und die deutsch-tschechischen Ruderer aus Leitmeritz, Aussig und Tetschen im sportlichen Kampfe feiern. Es werden 14 Rennen gefahren, deren Sieger wertvolle Ehrenpreise winken. Freuen wir uns, daß wir auch einmal in Niesa das bunte, bewegte sportliche Treiben einer Ragatta sehen können, denn wegen der hohen Unfälle, die mit einer Ragatta verbunden sind, ist es fast nur den Großstädten vergönnt, eudersportliche Wettkämpfe auszuführen. Der Ruderverein Niesa, dem von der MCRV die Vorbereitungen für die Herbst-Ragatta übertragen worden sind, hofft deshalb auch auf eine rege Beteiligung der Niesaer Einwohner und ruft schon heute alle zu: Kommt zur großen Herbst-Ragatta in Niesa am 9. September!

Radsport.

Wie schon bekannt findet nächstes Sonntag anstatt 130 km Gaumeisterschaft des DMR. Gau 87 Dresden eine 130 km Kontrollfahrt statt. Neben dieser Kontrollfahrt ist eine solche über 70 km für Mitglieder, welche 1927/28 nicht an Meisterschaften teilgenommen haben. Bei dieser Kontrollfahrt müssen Fahrräder bis 35 Jahre 21 km, 35—45 Jahre 19 km, 45—55 Jahre 17 km und über 55 Jahre 15 km Durchschnitt erreichen, wenn sie eine Ehrenurkunde erringen wollen. Auch für die Jugend ist ein 30 km Fahrt angezeigt. Der DVW. Adler, Niesa, beteiligt sich an allen Fahrtarten und bemüht den freit. 4-20 Uhr abgebenden Zug. Die Rennfahrer müssen Sonnabends nach Dresden fahren. Start der Rennen ist Renn. Bergischköthen, Dresden-Wilsdruff, 8 Uhr früh Junioren, 8 Uhr Kontrollfahrt, 9 Uhr Jugend. Die Strecke ist für 130 km Radeburg—Großenhain—Görlitz—Dresden—Weida und zurück, 70 km Radeburg und zurück. Mitglieder des DVW. Adler und auch sonstige Bundesmitglieder können sich an der Ausfahrt freit. 8 Uhr nach Großenhain beteiligen, mit anschließendem Wickel im Walde. (Tagesausfahrt) D. M.

Der Preis der Stadt Leipzig.

Deutschlands Radsportereignis!

Sonntag, den 8. Juli 1928, nachmittags 8.30 Uhr. Es gibt in Deutschland eine ganze Anzahl Bahnen, die fests mit erstklassigen Rennen aufwarten und gute Belebungen bringen, die im Laufe eines Jahres auch einmal ein besonderes Ereignis haben. Raum ein deutsches Rennen, aber, wenn es noch so oft "klassisch" genannt wird, kann sich an Bedeutung mit dem "Preis der Stadt Leipzig" messen. Steher und Flieger messen, der am Sonntag, den 8. Juli, nachmittags 8.30 Uhr zum 10. Male seit seinem Bestehen ausgetragen wird. Die besten Fahrräder der Welt haben sich seit dem Jahre 1905 am Start dieses Rennens ein Stellchen gegeben und

notierten noch einige Banken, Montion und Schiffahrtssachen, ferner u. a. Leipziger Rummelgarten, Paradiesbetten, Steingut, Golditz und Thüringer Gas mit ca. 2-3 Prozent, Landkraft Leipzig, Erzähler Papier fanden dagegen keinen Preis verbessern.

Marktberichte.

Mittwoch folgende Preise an der Produktentfernung zu Berlin am 5. Juli. Getreide und Getreidearten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark. Weizen, märktlicher 249—250, pomm. — Roggen, märktlicher 268—270, märktlicher neu —, pomm. — Gerste, Sommergerste 243—263, neu Wintergerste 260, Berlin 246—248, Waggons frei Hamburg. — Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad (feinstes Marzen über Rothen) 31,00—34,75. Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad 35,00—37,75. Weizenkleie, frei Berlin 15,50 b. 16,75. Roggenkleie, frei Berlin 17,75—17,90. Haupf. — Fleisch-Gebäck 46,00—51,00. — H. Speise-Gebäck 35,00 b. 40,00. Buttergebäck 24,00—25,50. Brotzucker 26,00—27,00. Käferdosen 24,00—25,00. Brotz. 25,50—28,00. Kapuzen, blonde 14,00—15,50, gelb 16,00—17,00. — Käferdose, neu. — Kapuzen Brotz 38%, 18,80—19,00. Brotzhausen Brotz 37%, 22,90 bis 25,80. Dresdenkäse 16,00—16,20. — Käse-Erzeugnisse. — Käse Brotz 40, 20,70—21,20. Kartoffelkäse 23,40—24,00. Weizenkleie-Maisflocke 16,40—16,75.

Wasserstände der Moldau, Eger und Elbe.

Nr.	Moldau		Eger		Elbe					Niesa	
	Ro-	Ma-	Ro-	Min-	Ro-	Me-	Be-	Wu-	Dres-		
	ma-	de-	den	burg	de-	ni-	te-	dig	den	Niesa	
6. +	22	—	49	—	42	+ 3	+ 1	+ 82	+ 66	+ 8—162	— 97
6. +	9	—	68	—	45	— 2	— 11	+ 17	+ 58	— 17—159	— 112

Eingesandt.

(Für Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die preisgeführte, nicht die ideelle Verantwortung.) Niesa lebt immer mehr einer Großstadt ähnlich. Man kann dieses Hauptstadtlich an dem immer reger werdenden Verkehr merken, jedoch man oft in Nebengefäßen schwelt. So besonders, wenn wir von unserem Bahnhof durch die namenlose Straße wollen, die direkt auf das Restaurant zur "Wartburg" führt. Wie müßten da den großen Bahnhofplatz überqueren, wo von allen Seiten die Autos und andere Fahrzeuge umtreten. Man meint, dort oder Augenblicke überfahren zu werden. In Großstädten ist zur Sicherheit der Fußgänger auf solchen freien Plätzen eine Rettungsschranke angebracht, was hier, um Unfälle zu verhindern, auch sehr nötig wäre. (S. B.)

die Geschichte des Kreises der Stadt Leipzig" ist ein altes Stück Geschichte des Radrennvertrags überhaupt. Seltener aber, in der Nachkriegszeit überhaupt noch nicht, ist das Rennen direkt vorzüglich wie am kommenden Sonntag bestellt gewesen.

Der Preis der Stadt Leipzig" 1928 wird damit ein radsporthisches Ereignis, das in der ganzen radsporthischen interessierten Welt berechtigtes Aufsehen erregt.

20. Südländisches Bundesregatta in Pirna.

Der sportliche Betrieb auf allen Bahnen geht ungemein weiter. Auf besonderen Wunsch der Rennsportlerinnen ist neben der einen Rennruderbooten eine sechzehn-Kielbahn eingerichtet worden, die sich sehr lebhaft bewegt erfreut. Die Ergebnisse sind weiterhin im Steigen begriffen.

Sen.-Bundesmeisterschaften a. S.

Erster, Dresden 351 Holz

Zweiter, Leipzig 325 Holz

Dritter, Zwönitz 322 Holz

Einzelmeister a. S.

Müller, Leipzig 1435 Holz

Menzel, Dresden 1422 Holz

Maclean, Baunen 1407 Holz

Lauvert, Gera 1334 Holz

Ullig, Großenhain 1258 Holz

Der Abend des vierten Tages brachte in der Höhe der Elbe und dem Strandfest mit Illumination und Feuerwerk einen weiteren Höhepunkt in den gesellschaftlichen Veranstaltungen. Das Strandfest löste bei allen jubelnden Besucherstufen aus, deren Heimat von Sachsen-Haupstrom absteht.

Der fünfte Tag ist zum ersten Male mit kleinen Gewitterstören durchsetzt, die aber infolge der wohltuenden Temperaturmilderung nur Gutes wirken. Führungen werden zahlreich ausgenutzt.

Hauptversammlung des DRA in Dresden.

Auf der diesjährigen Tagung des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen, die in Dresden stattfand, erhielten die Beratungen u. a. folgendes: Die Forderung nach einem Reichs-Spielplatz-Gesetz wird aufgegeben, da ein solches Gesetz nicht mehr für notwendig erachtet wird. Die tägliche Turnstunde bleibt eine Hauptforderung. Folgender Autonog sind Annahme: "Die Hauptversammlung wählt, daß sich die deutschen Turn- und Sportverbände über einheitliche Grundsätze und Bekleidungsnormen einigen und bitten die Turn- und Sportverbände, bei nächster Beratung einen einstimmenden Beschluss zu fassen, der einen Ausdruck des DRA unter dem Vorstand des Generalsekretärs ermöglicht, die Einheitsbestimmungen für die Verbände des DRA, verbindlich aufzustellen." Die nächste Hauptversammlung findet in Essen statt.

Bundestag des Arbeiters-Turn- und Sports-Bundes.

Der Arbeiters-Turn- und Sportbund hieß in Leipzig in seiner Bündestagswahl den 16. Bundestag ab. Einstimig wurde festgelegt, daß die Funktionäre verpflichtet sind, die körperlichen Übungen nach neueren Grundlinien zu pflegen. Die in den Bundesleistungsbüchern vertretenen Aufgaben über die Körperbildung wurde anerkannt. Zur Verfehlung des Arbeitersportgadens werden den Mitgliedern keine Verträge, Wanderungen, Vorlesungen und der Besuch bildender Veranstaltungen empfohlen. Durch Übertriebenen Wettkampf- und Spielspektakel darf dieses Ziel nicht gefordert werden. Die in Ansicht genommene Aufführung eines weiteren Technikers für das Fußballspiel und für den Wassersport fand Billigung. In organisatorischer Hinsicht entschied sich die Tagung für die Beibehaltung des Centralismus.

Immerwährend

werden Renditekünige auf das "Niedersächsisches Tageblatt" von allen Zeitungsträgern und zur Vermittlung an die Redaktion des Tageblatts-Geschäftsleute, Goethestraße 50, entgegengenommen.

Witfrau

Ende 80er, mit schöner Ausstattung u. seinem Hausgrundstück, sucht Bekanntgabe mit einem in gutem Zustand stehenden Herrn.

Zwecks Heirat.

Herren, die es ernst meinen, wollen Offerten richten unter 6. 1617 an das Tageblatt Niedersachsen.